

Südtiroler Apfelkonsortium

Tätigkeitsbericht 2019/2020



Apfel - Consortium - Mela

SÜDTIROL





Vorwort	5
1_ Produktion	6
2_ Absatzmärkte und Vertriebskanäle	12
3_ Qualitätskontrollen	15
4_ Forschung und Entwicklung	16
5_ Marktüberwachung	30
6_ Rückstandsmonitoring	32
7_ Marketing & PR	35
8_ EU-Projekt 4EU	52
9_ Auftritt Sektor Apfel	54
10_ sustain.apple	55
11_ Kommunikation Obstbau	56



Vorwort

Ehe wir es uns versehen, ist schon wieder ein Jahr vergangen. In den letzten Monaten hat sich so einiges getan. Es freut mich Ihnen hiermit den traditionellen Tätigkeitsbericht über die abgelaufene Saison 2019/2020 des Südtiroler Apfelkonsortiums vorzulegen. Das Coronavirus SARS-COV-2 bestimmt nach wie vor unseren Alltag – beruflich wie privat. Mittlerweile haben wir uns mehr oder weniger an die Situation gewöhnt.

Mit Genugtuung können wir behaupten, dass wir – trotz wachsender Aufgaben und unvorhersehbarer Situationen – die Arbeiten in zufriedenstellender Weise für unsere Mitglieder erledigen konnten.

Wiederum haben wir versucht Ihnen in übersichtlicher Art und Weise die vielschichtigen Aktivitäten im abgelaufenen Jahr darzustellen. Sie finden bei der Lektüre neben Ausschnitten aus der Tagespresse zur Kommunikationsarbeit in Südtirol auch Berichte über die Marketingaktivitäten in Italien und im Ausland, das Rückstandsmonitoring und vieles mehr.

Ich hoffe Ihr Interesse zur Lektüre des vorliegenden Berichtes wecken zu können, denn Sie erfahren mehr über die Tätigkeit unserer Apfelbauern, Genossenschaften sowie der Apfelwirtschaft im Allgemeinen.

Ganzjährig können Sie über unsere Homepage jederzeit Interessantes und Wissenswertes zum Südtiroler Apfel erfahren: www.apfelwelt.it.

Neu ist auch unser Instagram-Profil, auf welchem wir die Arbeiten im Jahreskreis, sowie nützliche Tipps und interessante Fakten zur Südtiroler Obstwirtschaft wöchentlich präsentieren: [wir_lieben_aepfel](https://www.instagram.com/wir_lieben_aepfel).

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Kössler', written over a light blue background.

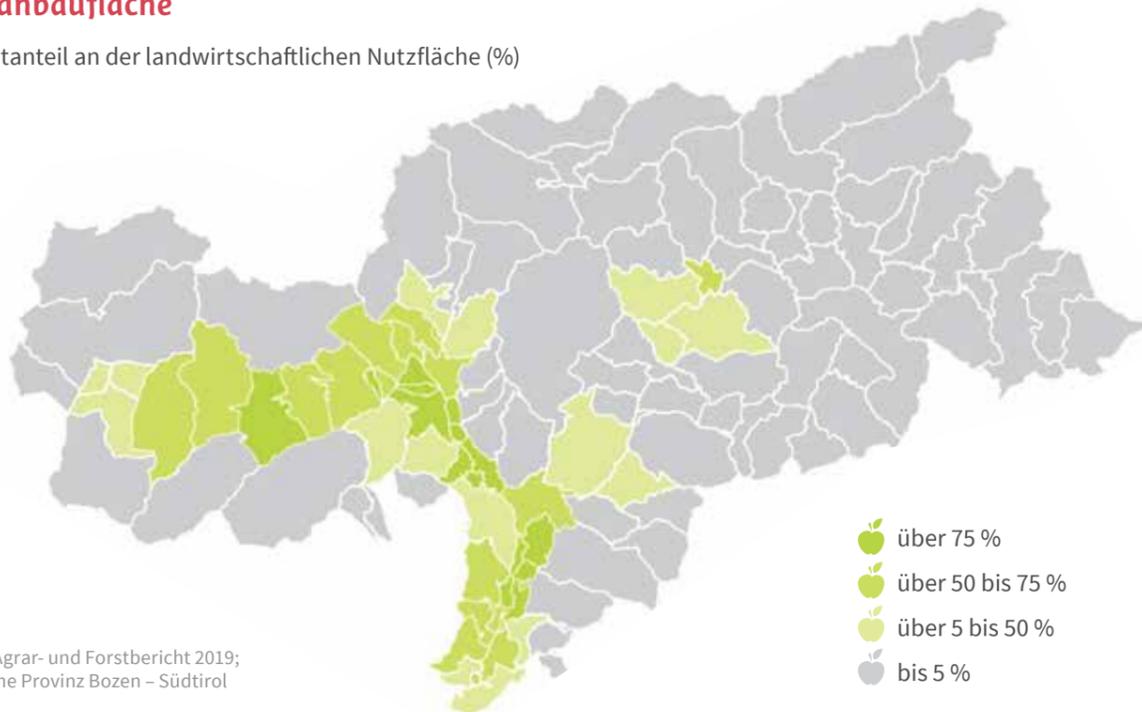
Georg Kössler
Obmann Südtiroler Apfelkonsortium

1_ Produktion

Hauptprodukt des Südtiroler Obstbaus ist der Apfel, der vor allem im Bezirk Überetsch-Unterland, im Talboden zwischen Bozen und Meran und im Vinschgau angebaut wird.

Obstanbaufläche

Prozentanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (%)



Die Apfelproduktion ist mengenmäßig und wirtschaftlich von großer Bedeutung. Die Apfelwiesen erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 18.333 Hektar und im Jahr 2019 wurden etwa 974 Tausend Tonnen Äpfel geerntet.

Damit erreichte die Flächenproduktivität 53,1 Tonnen pro Hektar. Die meistverbreitete Sorte ist der Golden Delicious, der 38 Prozent der Gesamtproduktion ausmacht. Es folgen Gala und Red Delicious. Südtirol liefert rund die Hälfte der in Italien erzeugten Äpfel bzw. knapp 10 Prozent der europäischen Produktion. Unser Land hat außerdem eine Vorreiterrolle im biologischen Obstanbau eingenommen: Mit einer Produktion von etwa 60.500 Tonnen liefert Südtirol mehr als ein Viertel der europäischen Bio-Äpfel. Die Obstgenossenschaften vermarkten 94 Prozent der Südtiroler Äpfel. Im Landwirtschaftsjahr 2018/2019 erzielten diese einen Umsatz von 510,8 Millionen Euro, mit einer Exportquote von 52 Prozent.

Die wichtigsten Gründe für den Ernterückgang im vergangenen Jahr waren die etwas kleineren Fruchtgrößen sowie die heftigen Hagelschäden in einigen Landesteilen. Außerdem spielten auch die Kälteperiode Anfang Mai sowie die schlechte Witterung im Spätherbst eine gewisse Rolle.

Die insgesamt exportierte Menge an Äpfeln in Drittländern lag bei 150.415 Tonnen und war damit doppelt so hoch wie im Vorjahr; die Exporte nach Indien konnten sogar verzehnfacht werden.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 141 Feuerbrand-Fälle festgestellt, 46 weniger als im Vorjahr. Vor allem im Obervinschgau hat sich die Situation weiter deutlich gebessert.

Im vergangenen Jahr ist die Marmorierete Baumwanze, die in weiten Teilen Norditaliens bereits seit mehreren Jahren massive Schäden und Ertragsausfälle in Millionenhöhe in der Landwirtschaft verursacht, auch in Südtirol verstärkt aufgetreten.

Der Beerenobstanbau im Freiland hatte im Jahr 2019 große Probleme mit Pilzkrankheiten.

Die Produzenten mit Regenschutz konnten aber eine gute Qualität und eine durchschnittliche Menge ernten. Die Nachfrage auf den Märkten war sehr gut.

Das Jahr 2019 war für das Steinobst aufgrund der Spätfröste kein gutes Jahr. Der Marillenanbau wurde durch eine unterdurchschnittliche Erntemenge und der Kirschanbau durch erhebliche Schäden und Ernteaufälle vor allem in der südlichen Hälfte Südtirols charakterisiert.

Erntemenge

Die geschätzte Erntemenge der EU für die Ernte 2019 ergibt voraussichtlich eine um knapp 20 % niedrigere Ernte als im Jahr 2018, als es in ganz Europa eine Vollernte gab. Als größtes apfelerzeugendes Mitgliedsland der EU bleibt weiterhin Polen mit ca. 2.710.000 t (-44 % im Vergleich zu 2018) gefolgt von Italien (2.195.000 t, -3 %), Frankreich (1.652.000 t, +12 %), Deutschland (912.000, -17 %), Spanien (542.000 t, +14 %) und Ungarn (452.000 t, -42 %). Was die Sorten betrifft, liegt europaweit weiterhin der Golden an der Spitzenposition (ca. 2,33 Mio. t; -3 % im Vergleich zum Vorjahr), gefolgt von Gala (c.a. 1,47 Mio. t; +0 %),

die Jonagoldgruppe (ca. 0,79 Mio. t; -45 %), Red Delicious (ca. 0,66 Mio. t; -11 %) und Idared (ca. 0,55 Mio. t; -53 %).

Für die europäische Birnenernte ist mit etwas über 2 Mio.t die kleinste Ernte seit 2012 erwartet worden.

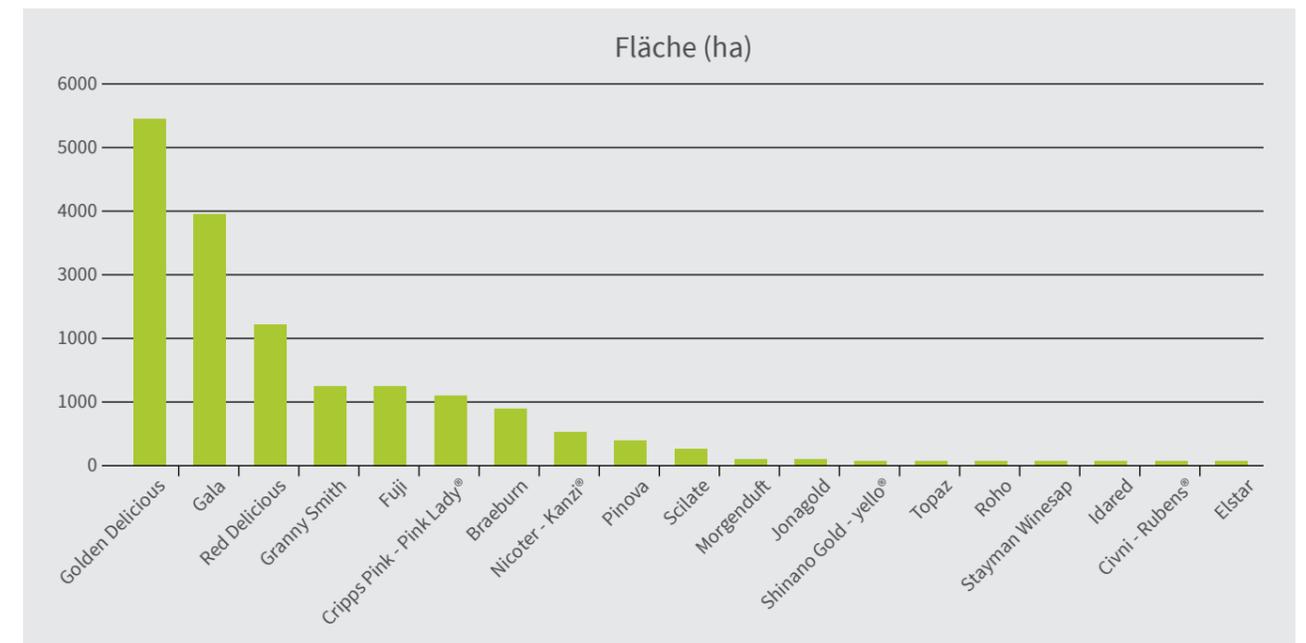
Bereits im August 2019 hatte das CSO, das Centro Servizi Ortofrutticoli, für Südtirol eine Apfelmenge von 991.337 Tonnen vorausgesagt. Auch Südtirols Bio-Apfelanbauer haben 2019 mengenmäßig leicht weniger produziert als im Vorjahr. Die Ernte lag mit 62.249 Tonnen um ca. 1.450 Tonnen unter der Ernte 2018. Die tatsächliche Menge, welche Südtirols Bio-Obstbauern erzeugen, ist insgesamt jedoch höher, denn sie müssen die Ware der Umstellungsbetriebe und die Ernte der Grenzreihen als Integrierte Ware liefern.

Flächenverteilung

Im Vergleich zu 2018 sind die Obstanbauflächen leicht rückläufig. Nachstehend die festgestellten Flächenänderungen der einzelnen Sorten.

Umstellungsrate

Innerhalb des Apfelanbaues bleibt die Umstellungsrate mit rund 4 % weiterhin sehr niedrig.



Bestand der wichtigsten Apfel- und Birnensorten in Südtirol

Sorte	2018		2019		Differenz	
	Fläche (ha)	%	Fläche (ha)	%	Fläche (ha)	%
Golden Delicious	5833,0	31,6	5.475,1	29,8	-357,9	-1,9
Gala	3.810,5	20,7	3.909,8	21,3	99,3	0,5
Red Delicious	2.265,6	12,3	2.156,3	11,7	-109,3	-0,6
Granny Smith	1.266,0	6,9	1.264,0	6,9	-2,0	0,0
Fuji	1.272,5	6,9	1.240,9	6,8	-31,6	-0,2
Cripps Pink - Pink Lady®	1.053,5	5,7	1.076,7	5,9	23,7	0,1
Braeburn	926,1	5,0	880,5	4,8	-45,6	-0,2
Nicoter - Kanzi®	480,8	2,6	517,9	2,8	37,1	0,2
Pinova	371,8	0,8	381,7	2,1	9,9	0,1
Scilate	147,2	0,8	212,1	1,2	64,9	0,4
Morgenduft	139,4	0,6	136,1	0,7	-3,3	0,0
Jonagold	107,6	0,2	100,0	0,5	-7,6	0,0
Shinano Gold - yello®	38,1	0,4	69,3	0,4	31,2	0,2
Topaz	65,7	0,3	67,6	0,4	1,9	0,0
Roho	61,6	0,3	65,2	0,4	3,6	-0,0
Stayman Winesap	49,7	0,3	40,5	0,2	-9,2	-0,1
Idared	25,4	0,1	23,9	0,1	-1,5	0,0
Civni - Rubens®	21,5	0,1	19,2	0,1	-2,3	0,0
Elstar	8,6	0,0	7,6	0,0	-1,0	0,0
andere Apfelsorten	466,2	2,5	673,7	3,7	207,5	1,1
alle Birnensorten	28,6	0,2	33,9	0,2	5,3	0,0
Gesamtergebnis	18.438,9	100,0	18.352,0	100,0	-86,9	-0,5

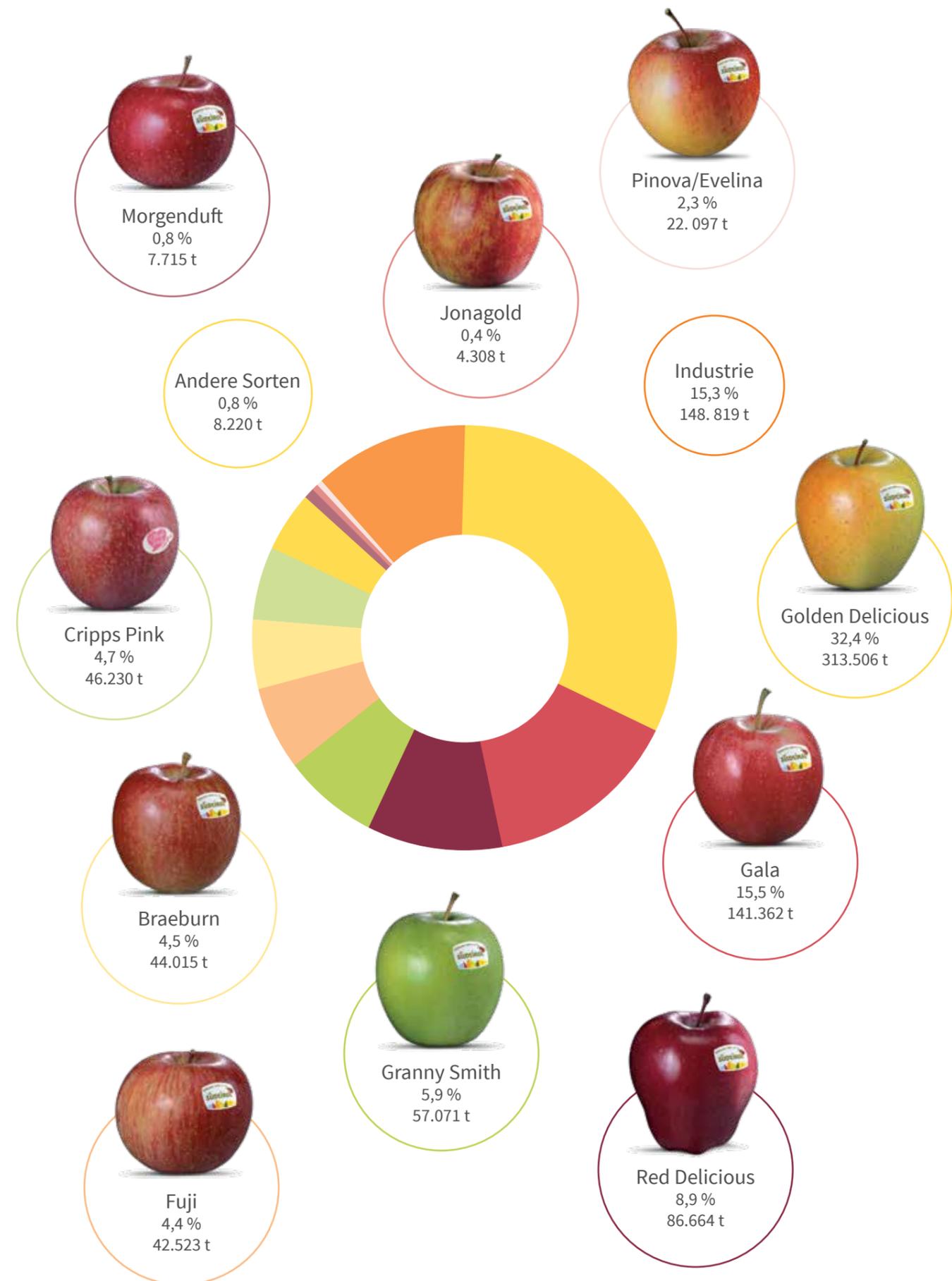
Quelle: Agrar- und Forstbericht 2019; Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Apfelernte 2018-2019

Apfelernte Südtirol (t)				
Jahr	2018	2019 geschätzt	2019 geerntet	%
Äpfel	986.960	991.337	974.337	-1,71

Quelle: Agrar- und Forstbericht 2019; Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Aufteilung der Südtiroler Apfelernte 2019 (t)



Apfelexporte in Drittländer 2015–2019 (in Tonnen)

Land	2014	2015	2016	2017	2018
Ägypten	12.383	20.144	24.073	22.910	16.961
Saudi-Arabien	21.364	24.089	19.991	19.355	15.937
Indien	39.873	30.294	14.872	6.953	8.470
Norwegen	31.598	47.369	29.410	20.465	6.740
Jordanien	7.913	9.651	10.447	9.567	5.219
V.A. Emirate	1.516	443	5.402	1.227	2.911
Lybien	8.877	14.071	12.546	10.840	2.681
Algerien	1.740	5.036	6.977	9.700	2.310
Israel	4.757	1.722	2.752	1.786	2.132
Brasilien	2.830	3.508	2.400	4.981	1.891
Albanien	1.676	1.667	2.579	1.813	1.438
Qatar	0	101	584	1.094	1.175
Kanarische Inseln*	1.870	3.789	5.183	5.306	1.004
Kanada	82	610	281	158	779
Senegal	848	638	1.184	675	712
Ecuador	245	313	497	329	628
Serbien	1.345	1.650	722	2.725	146
andere Drittländer	41.066	39.547	21.955	8.386	2.913
Summe	179.983	204.642	161.855	128.271	74.047

* Die Kanarischen Inseln gelten gemäß den phytosanitären Rechtsvorschriften als Drittland
 N.B. Nicht für alle Drittländer ist für Apfelexporte ein Pflanzengesundheitszeugnis erforderlich

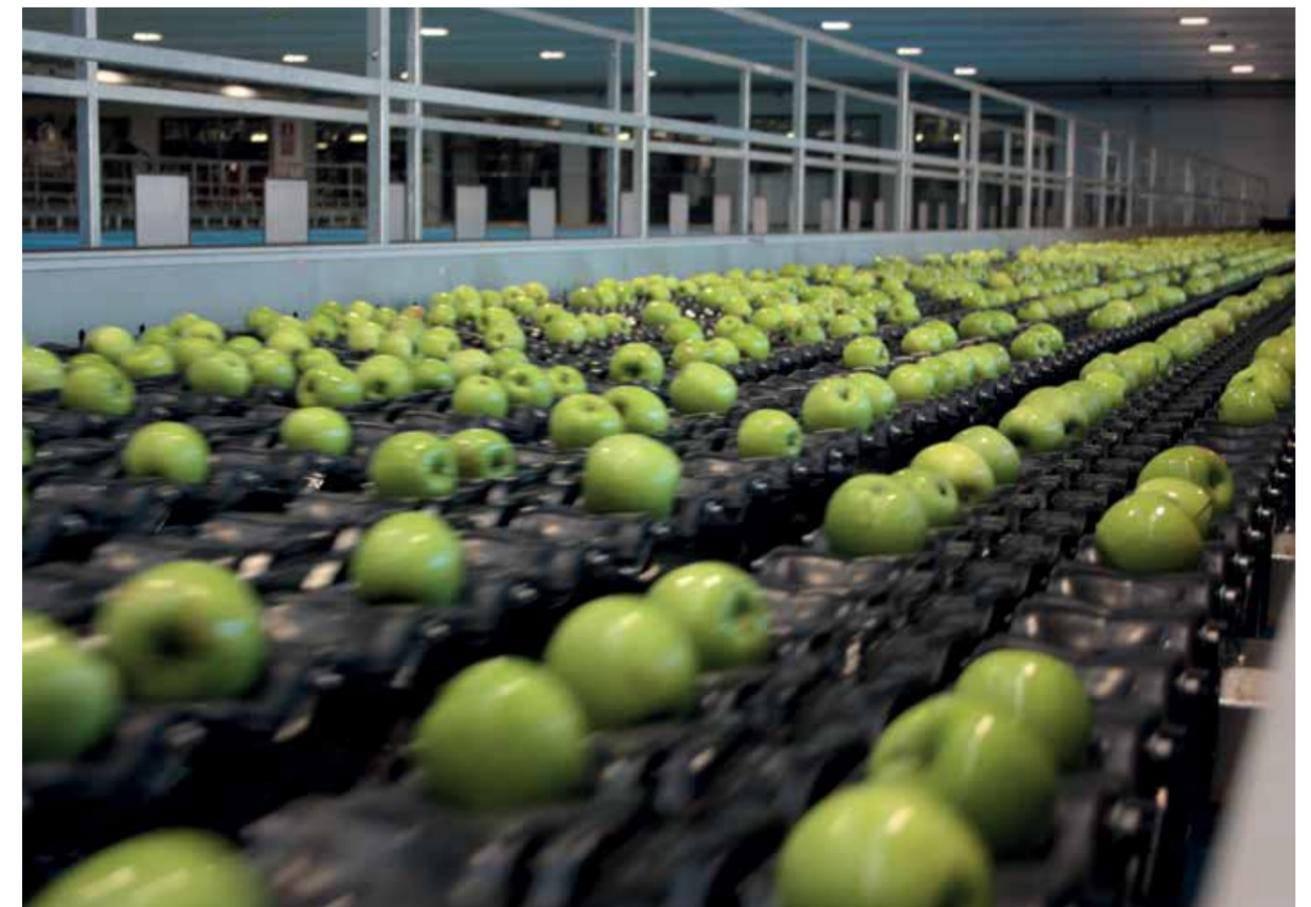
Quelle: Agrar- und Forstbericht 2019; Autonome Provinz Bozen – Südtirol



Durchschnittliche Auszahlungspreise der Ernte 2017 und 2018 für Tafelware

Sorte	Ernte 2017	Ernte 2018	%
Cripps Pink - Pink Lady®	101,1	73,5	-27,3
Nicoter - Kanzi®	61,4	48,4	-20,6
Fuji	79,6	46,0	-42,2
Gala	68,1	45,9	-32,6
Granny Smith	56,6	35,6	-37,0
Civni - Rubens®	47,7	34,9	-26,8
Golden Delicious	73,4	28,4	-54,3
Red Delicious	62,1	33,5	-46,0
Morgenduft	62,6	31,2	-50,1
Jonagold/Jonagored	78,7	25,4	-67,7
Braeburn	75,6	23,1	-69,5

Quelle: Raiffeisenverband Südtirol (Eurocent/kg)



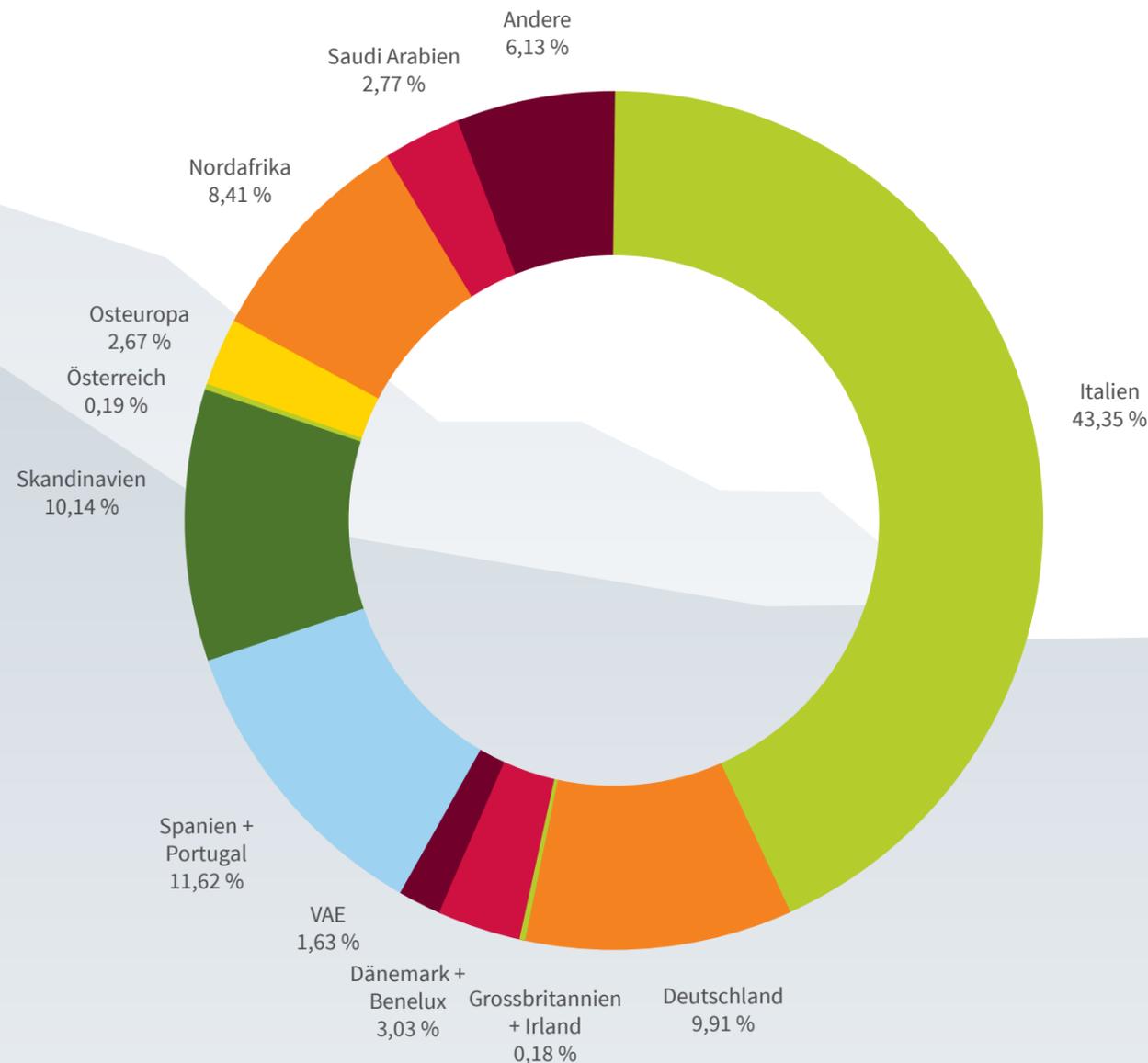
2_ Absatzmärkte und Vertriebskanäle

Im Vermarktungsjahr 2019/2020 wurden insgesamt über 680.687 Tonnen Tafeläpfel vermarktet, davon 195.077 Tonnen mit dem EU-Gütesiegel g.g.A.. Hauptmarkt für den Südtiroler Apfel bleibt weiterhin Italien mit einem Anteil von 43%. Dahinter folgen Deutschland, Spanien & Portugal, die skandinavischen Länder, Ägypten

und Libyen sowie Dänemark und Benelux. Ein wichtiger, schon seit Jahren aufstrebender Markt ist der arabische und nordafrikanische Raum. Die Südtiroler Äpfel finden aber auch in besonders exotischen Ländern Absatz, darunter Katar, Sri Lanka, Malediven, Mongolei und Äthiopien.

Absatzmärkte Südtiroler Apfel

Verkaufsangaben in %



3_ Qualitätskontrollen

Vertriebskanäle

In Italien werden jeweils 45 % der Äpfel über den Großhandel und 45 % über Supermarktketten und Discounter vertrieben. Außerhalb von Italien werden die Südtiroler Äpfel vor allem über den Lebensmitteleinzelhandel und über Importeure vertrieben.

Vertriebskanäle in %	
Discount	9,65 %
Großhandel	31,32 %
Importeur/Exporteur	22,26 %
LEH	34,75 %
Andere	2,02 %
Summe	100,00 %



Die Südtiroler Qualitätskontrolle führt als anerkannte Zertifizierungsstelle die Kontrollen für die geschützte geografische Angabe „Südtiroler Apfel“ durch.

Die Kontrollen bei den Obstgenossenschaften und Zwischenhändlern umfassen eine detaillierte Überprüfung des gesamten QM-Systems am Anfang der Vermarktungssaison. Im Laufe des Jahres wird zudem kontinuierlich die innere und äußere Qualität der abgepackten Ware verifiziert und das Ergebnis auf Kontrollformularen festgehalten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Kontrolltätigkeit ist die Überprüfung der korrekten Trennung der Produktkreisläufe, um garantieren zu können, dass nur zertifiziertes Produkt mit dem Qualitätssiegel vermarktet wird.

Bei den landwirtschaftlichen Betrieben wird vor allem die Übereinstimmung der Anlagen mit dem Obstbaukataster, die Anbauart und die Bodenbearbeitung überprüft.

In der Saison 2019/2020 waren 6.411 landwirtschaftliche Betriebe im Kontrollsystem für den „Südtiroler Apfel“ g.g.A. eingetragen. Insgesamt waren 14.949 ha Anbaufläche gemeldet, was einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 2,33 ha entspricht.

2.337 Betriebe, das sind 36,5 % der angemeldeten Betriebe, wurden in dieser Saison von der SQK kontrolliert. 265 landwirtschaftliche Betriebe, die um die Aufnahme in das Kontrollsystem des „Südtiroler Apfel“ g.g.A. angesucht hatten, wurden von der SQK überprüft, und nach positiver Bewertung in das System aufgenommen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat auch in der Saison 2019/2020 die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die am Programm teilnehmen, abgenommen. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 726.884 Tonnen Äpfel an die Obstgenossenschaften geliefert, welche für den Verkauf als „Südtiroler Apfel“ g.g.A. bestimmt waren. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Produktion um 4,5 % gesunken. Dies erklärt sich dadurch, dass bei Neupflanzungen häufig Sorten gewählt werden, welche nicht im Pflichtenheft für den „Südtiroler Apfel“ g.g.A. gelistet sind.

Im Jahr 2019 waren 20 Abpackstationen und 4 Zwischenhändler in das Kontrollsystem eingetragen. Die **Vermarktungsorganisationen** haben im Jahr 2019 185.952 Tonnen Äpfel mit dem Zertifikat „Südtiroler Apfel“ g.g.A. verkauft.



4_ Forschung und Entwicklung

Rahmenvereinbarung Pflanzengesundheit „RaPfl1“

ALTERNARIA III

Ulrich Prechsl, Klaus Marschall
(Arbeitsgruppe Phytopathologie)

Im vorherigen Projekt ALTERNARIA II konnten wir neue Ansätze in der Bekämpfung der Alternaria-Blatt- und Fruchtflecken entwickeln. Wir fanden Alternativen zu den Strategien, die bisher ausschließlich auf organisch-synthetischen Fungiziden basieren.

Wir konnten zeigen, dass die Anwendung von bestimmten Blattdüngern (S-Mix; Abbildung 1) bei den Sorten ‚Golden Delicious‘ und ‚Cripps Pink‘ die Alternaria-typischen Blatt- und Fruchtflecken um über 70% reduzieren kann. Die reduzierende Wirkung ließ sich über drei Vegetationsperi-

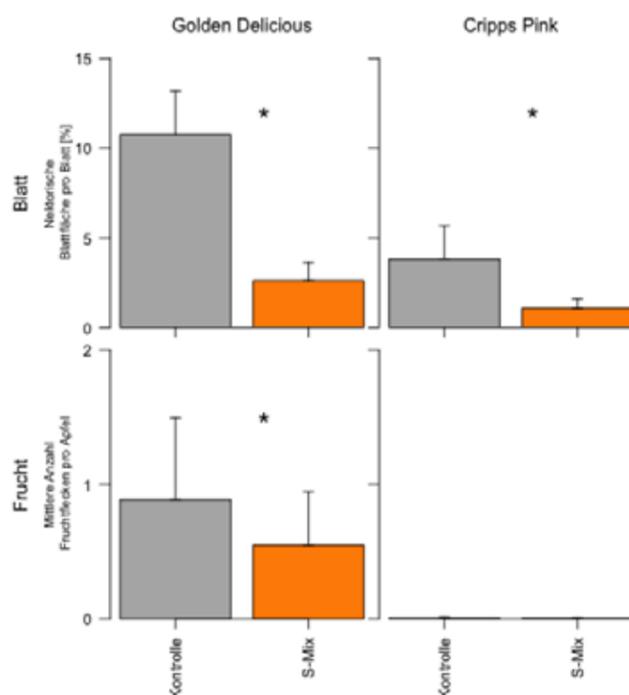


Abbildung 1: Übersicht über die mittleren Blatt- und Fruchtflecken abhängig von der Sorte und Behandlung. Mittelwerte aus vier Versuchen bei ‚Golden Delicious‘ (IP: 2017, 2018, 2019; Bio: 2018) bzw. drei Versuchen bei Cripps Pink (ohne Bio). Fehlerbalken zeigen die Standardabweichung. Stern bedeutet statistisch gesicherte Signifikanz (p<0.05; ANOVA).

oden reproduzieren und war in der Wirkung vergleichbar zum Teil sogar effektiver als die gängigen Fungizidstrategien. Somit besteht in der Anwendung von Blattdüngern ein großes Potential, die Fungizidbehandlungen in Hinblick auf Alternaria deutlich zu reduzieren.

Die Ergebnisse zur fungizidfreien Bekämpfung der Alternaria-Frucht- und Blattflecken wurden im Fachmagazin Obstbau Weinbau (2020, Jahrgang 57, Nummer 5) mit dem Titel „Alternaria-Blattflecken fungizidfrei in Schach halten“ publiziert.

Im Folgeprojekt ALTERNARIA III sollen die Erkenntnisse aus dem Projekt ALTERNARIA II, insbesondere die Interaktion zwischen Pflanzenphysiologie, Standorteigenschaften und Infektionsbiologie des Pathogens, vertieft werden.

In einem aktuellen Versuch konnten wir nachweisen, dass auf künstlich induzierten Blattflecken (Kontakt-herbizid) mehr Alternariasporen vorhanden waren als auf den eigentlichen „Alternaria-Blattflecken“. Des Weiteren versuchten wir in einem Laborversuch gesunde, unverletzte Blätter künstlich mit Alternaria zu infizieren. Analysen unter dem Mikroskop zeigten, dass sich der Pilz auf der Blattoberfläche gut entwickelte, aber keine der bekannten Symptome (Blattflecken) hervorrief und auch keine Hinweise auf eine Infektion zu finden waren (Abbildung 2). Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass Alternaria im Südtiroler Obstbau mit hoher Wahrscheinlichkeit als Sekundärpathogen fungiert. Mit anderen Worten, der Alternaria-Pilz ist nicht die Ursache für die Blattflecken, sondern besiedelt die Blattflecken erst nach deren Entstehung. Die Untersuchung dieser Zusammenhänge kann dazu beitragen, eine gezieltere und sortenspezifischere Bekämpfungsstrategie gegen Alternaria zu entwickeln.

An diesem Punkt stellt sich nun die Frage, was dann die eigentliche Ursache für die Blattflecken ist? Zudem ist es essentiell, die Ursachen für diesen reduzierenden Effekt der Blattdüngerbehandlung zu ermitteln. Um diese Wirkung und die Rolle der Nährstoffe besser zu verstehen, wurden die letzten drei Jahre sehr viele chemische Blattanalysen gemacht. Verbunden mit Daten zur Befallsstärke (Blattflecken) bilden diese Nährstoffdaten die Grundlage für eine vertiefende statistische Analysen. Vorläufige Ergebnisse bestätigen einen Zusammenhang zwischen niedrigen Magnesium-, Mangan- und Schwefelgehalten im Blatt und dem Auftreten der Blattflecken (Abbildung 3).

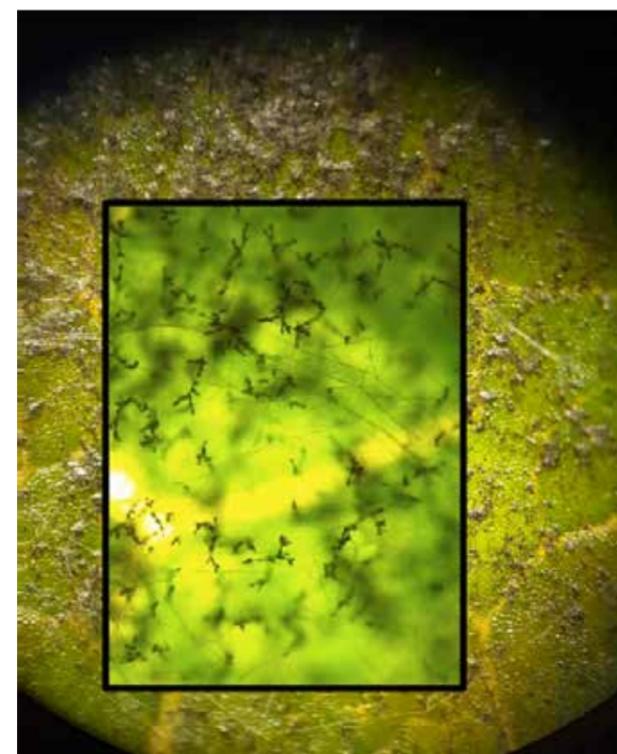


Abbildung 2: Mikroskopische Aufnahme eines Blattes, das künstlich mit einer Alternaria-Sporensuspension inokuliert wurde.

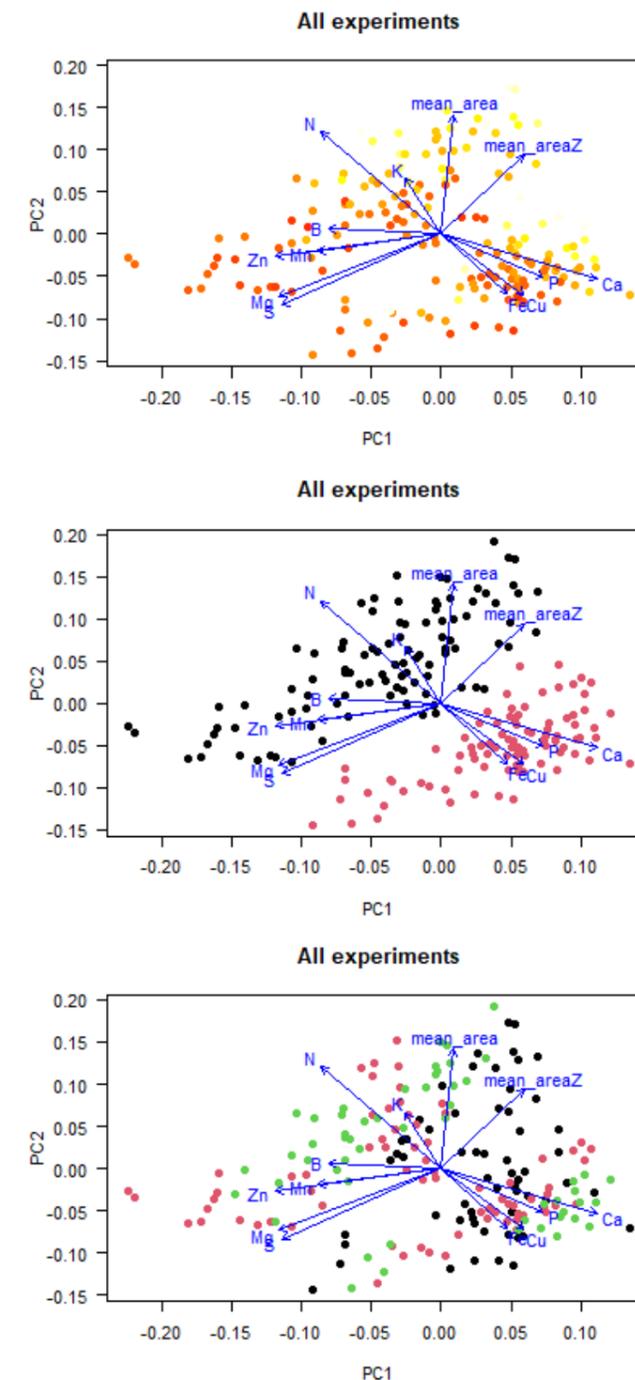


Abbildung 3: Hauptkomponentenanalyse basierend auf der Befallsstärke mit Blattflecken (mean_areaZ) und den dazu gehörenden Nährstoffanalyse-Daten. Daten basieren auf Versuchen der Sorten ‚Golden Delicious‘ und ‚Cripps Pink‘ aus den Jahren 2017–2019. Pfeile und die dazugehörigen Faktoren (Nährstoffe), die in dieselbe Richtung weisen, sind miteinander positiv korreliert. Entgegengesetzte Pfeile bedeuten eine negative Korrelation.

Die Beobachtungen zeigten, dass auch der Standort großen Einfluss auf das Auftreten von Blatt- und Fruchtflecken hat. Aus diesem Grund wurde 2018 das sogenannte „Monitoring“ etabliert. In diesem werden in sechs Golden-Anlagen im Etschtal die Entwicklung der Blattflecken erhoben und ebenfalls Blatt- und Bodenanalysen durchgeführt. Eine aktuelle Auswertung bestätigt den Zusammen-

hang zwischen tiefen Mangan-, und Magnesium-Werten im Blatt und dem Auftreten der Blattflecken (Abbildung 4). Anlagen die regelmäßig viel Blattflecken aufzeigen (rot, „viel_Alt“) hatten vergleichsweise tiefere Magnesium- und Mangan-Werte in den Blättern, als Anlagen mit keinen oder wenig Blattflecken (grün, „wenig_Alt“).

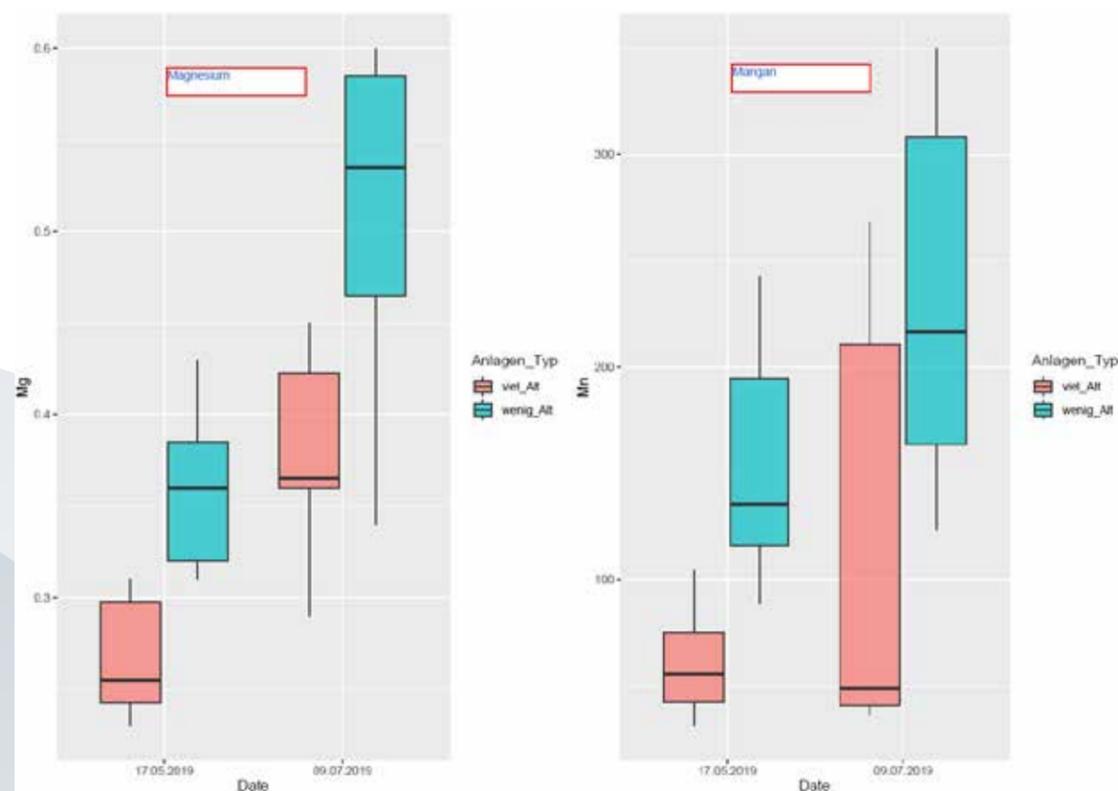


Abbildung 4: Magnesium- und Mangan-Konzentrationen aus Anlagen mit regelmäßig viel Blattflecken (rot, n=3) und solchen Anlagen, die keine oder wenig Blattflecken (grün, n=3) aufzeigen. Blattproben wurden im Mai und Juli 2019 genommen.

Im Vergleich zu den Blattflecken ist die Dynamik der Fruchtflecken noch weniger gut verstanden: Bei der Sorte ‚Golden Delicious‘ konnte eine deutliche Korrelation zwischen dem Auftreten von Blatt- und Fruchtflecken gezeigt werden. In Feldversuchen soll nun untersucht werden, ob Reizungen der Cuticula und der Lentizellen durch bestimmte Behandlungen, wie z.B. mit Schwefelkalk, die Voraussetzung für das Auftreten bzw. einer drastischen Zunahme der Fruchtflecken ist. Diesem Versuchsdesign liegt die Hypothese zugrunde, dass auch die Fruchtflecken nicht durch eine primäre Infektion durch den Alternariapilz verursacht werden, sondern eine Reizung oder Verletzung der

Lentizellen notwendig ist, damit sich Alternaria als Folge etablieren kann.

Aus den Ergebnisse aus ALTERNARIA III, lassen sich einfache, prophylaktische Maßnahmen für den Südtiroler Obstbau ableiten. Somit lassen sich im Sinne einer nachhaltigeren Landwirtschaft Fungizid-Behandlungen einsparen. Die Erkenntnisse sind nicht nur für den Südtiroler Obstbau von Relevanz, sondern sind auch auf internationaler Ebene von Bedeutung.

Rahmenvereinbarung: „Invasive Arten im Obstbau und Schwerpunktkrankheiten“

Invasive Arten im Obstbau: Halyomorpha halys

Teil I:
Untersuchungen zur Biologie und Schadbild
 Stefanie Fischnaller, Anna Rottensteiner
 (Arbeitsgruppe Entomologie)

Die aus Asien stammende Baumwanze Halyomorpha halys ist aufgrund ihrer extremen Polyphagie bei gleichzeitig hohem Invasionspotenzial ein ernstzunehmender Schädling wichtiger Kulturpflanzen. Erste Individuen wurden in den USA 1996, in Europa im Jahr 2004 im Kanton Zürich nachgewiesen. Nach dem Nachweis etablierter Populationen im Jahr 2013 kam es in Italien, anders als in der Schweiz, innerhalb kurzer Zeit zu einem starken Populationszuwachs, einer raschen Ausbreitung in andere norditalienische Regionen, sowie ersten Ernteaussfällen. In Südtirol wurde der Schädling erstmals im Jahr 2016 nachgewiesen, wobei das erste Individuum im Freiland in Pfatten an einer Hausmauer am 21.03.2016 entdeckt wurde.

1. Untersuchung zu Phänologie und Wirtspflanzen in Südtirol

Um ein neues Schadinsekt in Zukunft erfolgreich regulieren zu können ist es wichtig dessen Biologie und Verhalten möglichst genau zu kennen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, seine saisonale Entwicklung (Phänologie) zu untersuchen. Der saisonale Zyklus von H. halys wird neben dem Nahrungsangebot v.a. durch Tageslänge (Licht) und Temperatur gesteuert. Diese zwei Faktoren beeinflussen maßgeblich die Aktivität im Frühjahr nach der Winterruhe, den Beginn und die Dauer der Eiablage-Tätigkeit und die Entwicklungsdauer der einzelnen Lebensstadien. Die klimatischen Bedingungen einzelner Regionen haben daher auch eine direkte Auswirkung auf die Anzahl der Generationen von H. halys und in Folge dessen auf die Populationsstärke innerhalb eines Jahres. In Südtirol herrschen in den verschiedenen Tälern und Höhenlagen unterschiedliche klimatische und mikroklimatische Bedingungen. Es ist daher zu erwarten, dass sich in diesen verschiedenen

Zonen auch die Phänologie der Marmorierten Baumwanze unterschiedlich gestaltet.

Aus diesem Grund wurde 2018 am Standort Pfatten und im Folgejahr 2019 zusätzlich an zwei weiteren Standorten (Meran und Latsch) die Entwicklung von H. halys unter Freilandbedingungen genauer untersucht.

Im Jahr 2018 wurden in den Freilandkäfigen in Pfatten erste, von den sogenannten „Wintertieren“ abgelegte Gelege Mitte Mai vorgefunden (siehe Abb.3). Die ersten Nymphen der ersten Generation schlüpften ca. 1 Woche später. Prinzipiell können Weibchen bei geeigneten Bedingungen Zeit ihres Lebens Eier ablegen. In Pfatten konnte die Eiablagetätigkeit eines Teils der „Wintertiere“ in den Käfigen über den gesamten Sommer bis Ende Oktober beobachtet werden.

Erste Adulttiere dieser ersten Generation traten ab Mitte Juli in den Käfigen auf und konnten bereits nach zwei Wochen erste Eigelege produzieren. Damit startete am Standort Laimburg eine zweite Generation. Ab August waren in den Käfigen demnach sowohl „Wintertiere“ als auch Individuen der ersten und zweiten Generation aktiv. Die damit einhergehende Zunahme an Individuen im August konnte auch im Freiland beobachtet werden.

Wie stark die Witterung auf die Entwicklung von H. halys Einfluss nimmt konnte in der Saison 2019 beobachtet werden (siehe Abb. 4): Die kühlen Temperaturen im Mai führten zu einer verzögerten Eiablage, sowohl in Meran als auch in Pfatten und damit auch zu einem zeitlich verzögerten Auftreten von Adulttieren im Vergleich zum Vorjahr. Durch die in Summe etwas tieferen Temperaturen im August und September konnte die zweite Generation ihren Lebenszyklus nicht beenden, d.h. die Nymphen häuteten sich nicht fertig zum ausgewachsenen Tier und starben im Lauf des Herbstes. Der Standort „Latsch“ wies im ersten

Versuchsjahr 2019 deutliche Unterschiede im saisonalen Zyklus der Marmorierten Baumwanze im Vergleich zum Standort Meran auf: In den Käfigen in Latsch wurde ab Ende Juli 2019 eine vermehrte Eiablageaktivität der aus dem Vorjahr stammenden „Wintertiere“ beobachtet. Die Dauer der Entwicklung der Nymphen war verzögert und erste Adulte traten, im Vergleich zum Standort im Burggrafenamt, ca. drei Wochen später auf. Aufgrund ihrer langsa-

men Entwicklung waren diese Tiere nicht mehr fähig Eier abzulegen und eine zweite Generation in den Spätsommer zu starten. Die Ergebnisse der Käfigversuche in Latsch im Jahr 2019 stützen die bisherigen Daten aus dem Monitoring, wonach im mittleren und oberen Vinschgau bisher wenige Tiere gefunden wurden. Wie sich die Situation in den nächsten Jahren entwickelt bleibt abzuwarten.

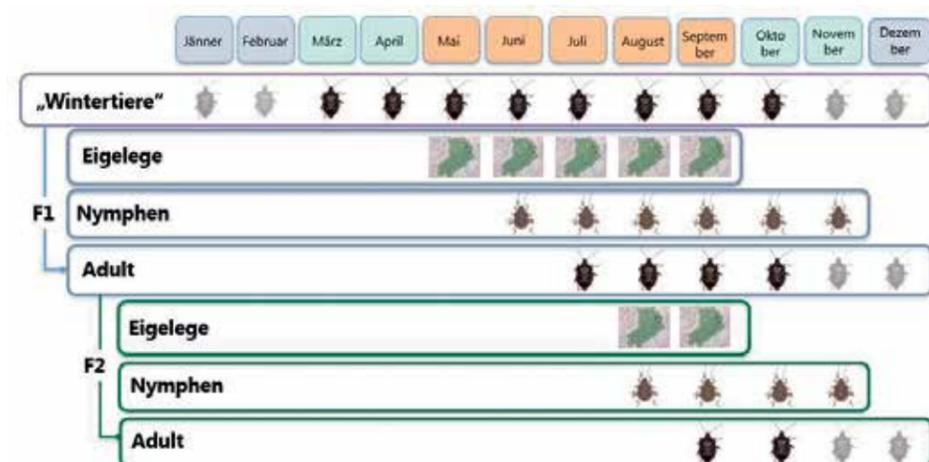


Abb. 1: Auftreten der einzelnen Entwicklungsstadien am Standort Pfatten (Unterland), Jahr 2018.

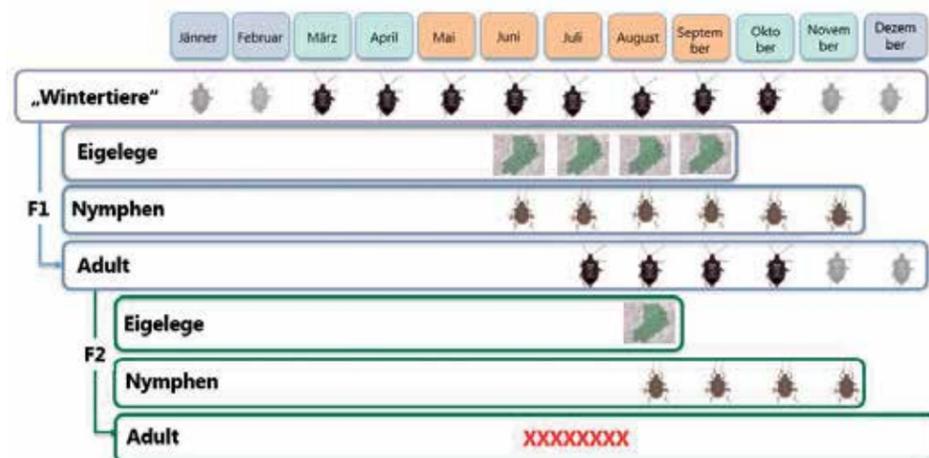


Abb. 2: Auftreten der einzelnen Entwicklungsstadien am Standort Pfatten (Unterland), Jahr 2019.

Aufgrund ihrer starken Polyphagie ist es außerdem wichtig, Wirtspflanzen zu identifizieren, auf welchen sich *H. halys* bevorzugt vermehren und entwickeln kann. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen können zum einen Risikofaktoren für die, an naturnahen Habitaten liegenden Obstanlagen, sowie Standorte und Zeitpunkte für die Freisetzung von Parasitoiden identifiziert werden. Basierend auf Literaturrecherche sowie Beobachtungen im Freiland wurden eine Auswahl Pflanzen (37 Arten, 73 Pflanzen) hinsichtlich Präsenz und Reproduktion an zwei Standorten (Lana: Falschauer; Pfatten: Laimburg) genauer untersucht. Dabei wurde v.a. ein Augenmerk auf die Sukzession der Besiedelung diverser Pflanzen innerhalb der Vegetationsperiode gelegt.

Im Versuchsjahr 2019 wurde *H. halys* an 30 von 37 Pflanzenarten nachgewiesen. Während der Kontrollen wurden nur wenige Eigelege im Laufe des Untersuchungszeitraumes gefunden; davon waren jedoch die Hälfte bereits parasitiert. Dies zeigt einmal mehr wie wichtig natürliche Habitate für die natürlichen Gegenspieler sind. Eine Reproduktion fand an 60 von 73 Pflanzen statt (28 Arten). Auffällig ist dabei, dass es eine Sukzession in der Wirtspflanzen-Besiedelung über die Vegetationsperiode zu geben scheint.



	Eigelege					Nymphen (1-3)					Nymphen (4-5)					Adulte (n1)					Adulte (n2-10)				
	Mai	Juni	Juli	August	September	Mai	Juni	Juli	August	September	Mai	Juni	Juli	August	September	Mai	Juni	Juli	August	September	Mai	Juni	Juli	August	September
1 <i>Acer pseudoplatanus</i> (5)																									
2 <i>Ailanthus altissima</i> (1)																									
3 <i>Amelanchier ovalis</i> (2)																									
4 <i>Berberis julianae</i> (1)																									
5 <i>Clematis vitalba</i> + <i>R. pseudoacacia</i> (1)																									
6 <i>Cornus mas</i> (2)																									
7 <i>Cornus sanguinea</i> * (6)																									
8 <i>Corylus avellanae</i> (2)																									
9 <i>Crataegus monogyna</i> (2)																									
10 <i>Deutzia scabra</i> (2)																									
11 <i>Elaeagnus cf. pungens</i> (1)																									
12 <i>Euonymus europaeus</i> (2)																									
13 <i>Forsythia cf. suspensa</i> (1)																									
14 <i>Fraxinus cf. ornus</i> (2)																									
15 <i>Hibiscus sp.</i> (1)																									
16 <i>Humulus lupulus</i> ** (2)																									
17 <i>Juglans regia</i> (1)																									
18 <i>Lagerstroemia indica</i> (3)																									
19 <i>Liquidambar styraciflua</i> (3)																									
20 <i>Magnolia x soulangeana</i> (3)																									
21 <i>Malus sylvestris</i> (1)																									
22 <i>Nerium oleander</i> (1)																									
23 <i>Ostrya carpinifolia</i> (4)																									
24 <i>Prunus avium</i> (4)																									
25 <i>Prunus padus</i> (2)																									
26 <i>Prunus persica</i> (1)																									
27 <i>Prunus spinosa</i> (4)																									
28 <i>Punica granatum</i> (1)																									
29 <i>Quercus cf. robur/petraea</i> (3)																									
30 <i>Robinia pseudoacacia</i> (3)																									
31 <i>Rosa canina</i> (3)																									
32 <i>Salix alba</i> (2)																									
33 <i>Sambucus nigra</i> (1)																									
34 <i>Spiraea cf. cantoniensis</i> (1)																									
35 <i>Ulmus cf. Minor</i> (5)																									
36 <i>Viburnum lantana</i> (1)																									
37 <i>Viburnum opulus</i> (1)																									

Abb. 3: Erhebungen zu Wirtspflanzenbesiedlung am Standort Lana, Falschauer und Pfatten, VZ Laimburg im Jahr 2019. Blau hinterlegte Pflanzenarten zeigten keine Besiedelung durch *H. halys* über die gesamte Saison; Rot markierte Eigelege-Nachweise waren parasitiert.

2. Untersuchungen zu Schadbild "Wanzen" und Verteilung am Beispiel einer Apfelanlage in einer Ertragsanlage

In einer Ertragsanlage in Sinich ("Cripps Pink") wurde im Jahr 2019 zum einen ein Standardmonitoring zu Präsenz und Populationsdynamik von *H. halys* durchgeführt sowie im Herbst, kurz vor der Ernte, Schadbild und Schadverteilung in derselben untersucht. Die Anlage zeichnet sich durch mehrere Risikofaktoren aus, die einen Befall von *H. halys* fördern können, wie z.B. die direkt angrenzende Privatgärten, die unmittelbare Nähe zu Lagerhaus und Wirtschaftsgebäude als Überwinterungsquartiere sowie Waldnähe und die optimalen kleinräumig klimatischen Bedingungen (siehe Punkt 1). Von April bis Oktober wurde in der Anlage (südlicher Teil, 2.Reihe, Rand) eine Aggregations-Pheromonfalle installiert und eine wöchentliche Kontrolle durchgeführt (Abb. 4).

Am 22. Oktober wurden an verschiedenen, vorab ausgewählten Punkten innerhalb der Anlage an jeweils drei Baumgruppen und getrennt nach Baumkrone und unterem Bereich stichprobenartig Äpfel entnommen (siehe Abb. 5).

Im Labor wurden die Äpfel inspiziert, die Anzahl der von Wanzen angestochenen Äpfel gezählt und deren Schadbilder kategorisiert:

- > Schadbild A: kleiner, kaum sichtbarer Anstich, Einsenkung kaum erkennbar
- > Schadbild B: oberflächliche Verfärbung mit etwas ausgedehnterer Fläche, Einsenkung vorhanden jedoch nicht stark ausgeprägt
- > Schadbild C: oberflächliche Verfärbung mit relativ starker Einsenkung
- > Schadbild D: starke Deformation, die auf einen sehr frühen Schaden in Nachblüte hindeutet; trichterförmig.

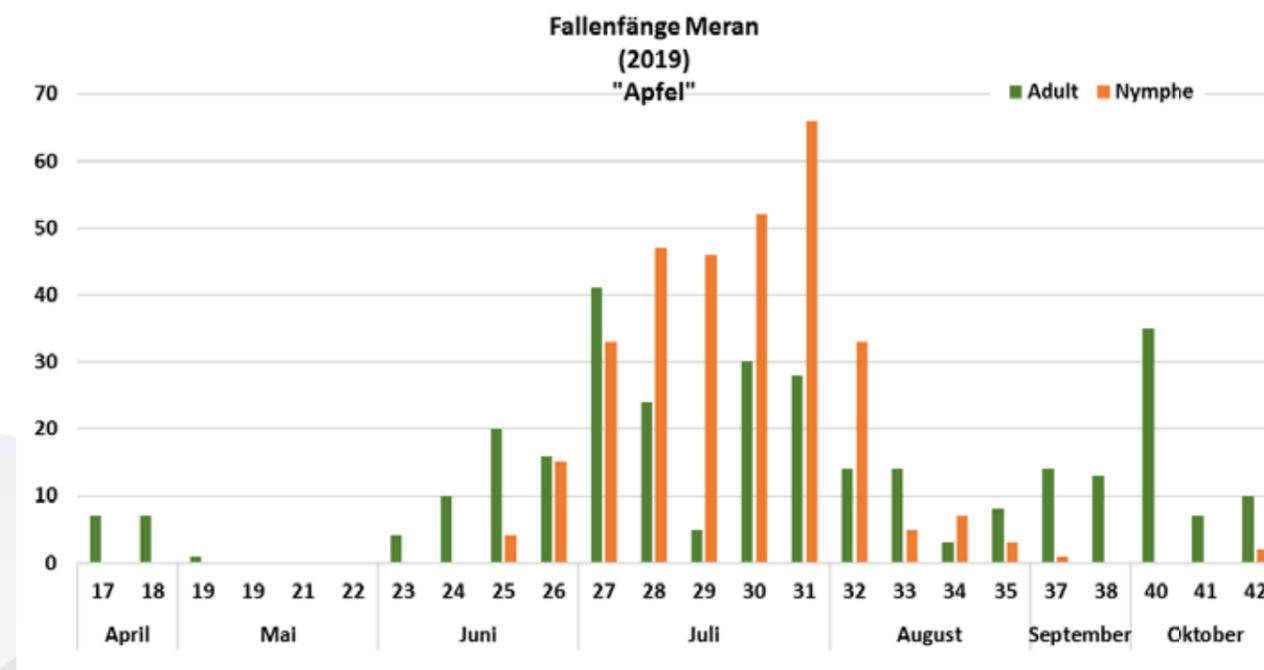


Abb. 4: Effektive Anzahl von Fallenfänge (Anzahl Adulte und Nymphen) für den Standort Meran, Sinich ("Cripps Pink").

Die Probenpunkte zeigten durchwegs ein überdurchschnittlich hohes Befallsausmaß (siehe Abb. 6). Der prozentuelle Anteil an entnommen Äpfel mit Wanzen Schäden lag im Süden (Achtung: Fallennähe!) bei 68.7% (SD=26.1), im nördlichen Anlagenbereich bei 57.8% (SD= 19.7). Auch im unteren Baumbereich, bis auf Augenhöhe, wurde im Schnitt ein relativ hoher Befall dokumentiert (58%), jedoch war die Streuung bei Betrachtung der einzelnen Baumgruppen in diesem Bereich höher (Min: 6%, Max: 100%) im Vergleich zur Krone (MW: 67%; Min: 36%, Max: 100%). Bei Betrachtung der verschiedenen Schadbilder überwog eindeutig "Schadbild A". Der Anteil an "Schadbild D" (starke Deformationen bis in den Kelchbereich) lag bei 0.3%

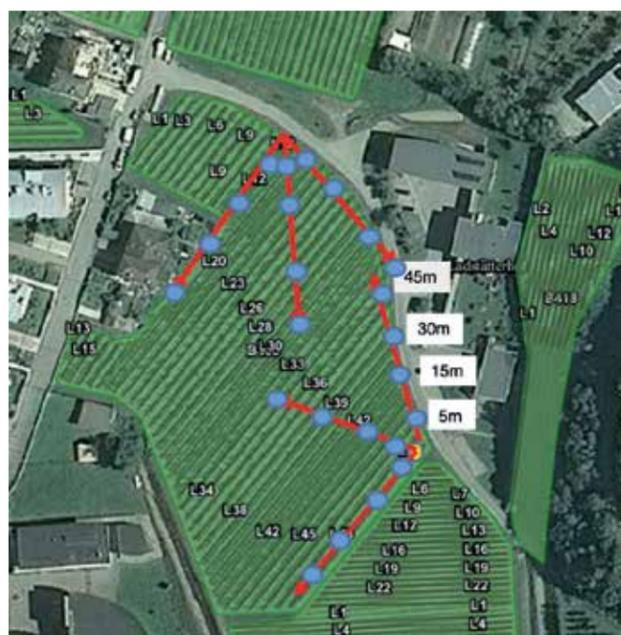


Abb. 5: Schema der Probenentnahme 2019, Anlage Sinich ("Cripps Pink").

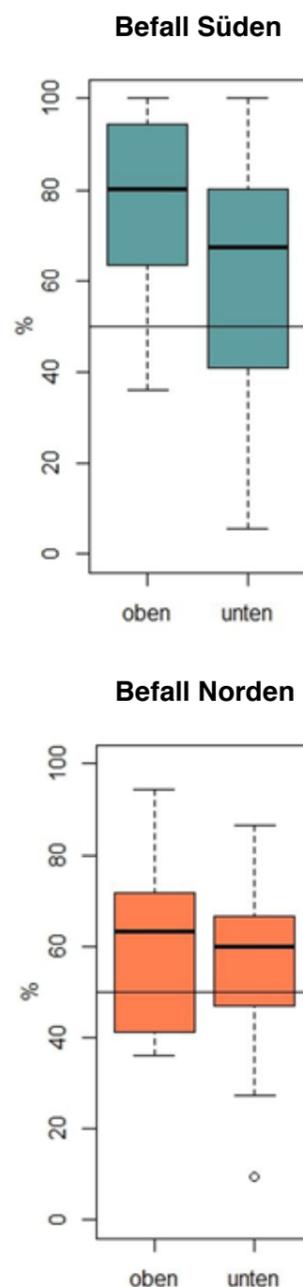


Abb. 6: Befallsverteilung nach Zone: "Süden"-Fallennähe; "Norden"; oben (Kronenbereich), unten (unterer Baumbereich bis Augenhöhe).

(Abb. 7). Die einzelnen Schadbilder können derzeit noch nicht einem bestimmten Zeitraum, an welchem der Anstich erfolgte, zugeordnet werden. Dies soll 2020 in einem Vorversuch genauer beleuchtet werden.

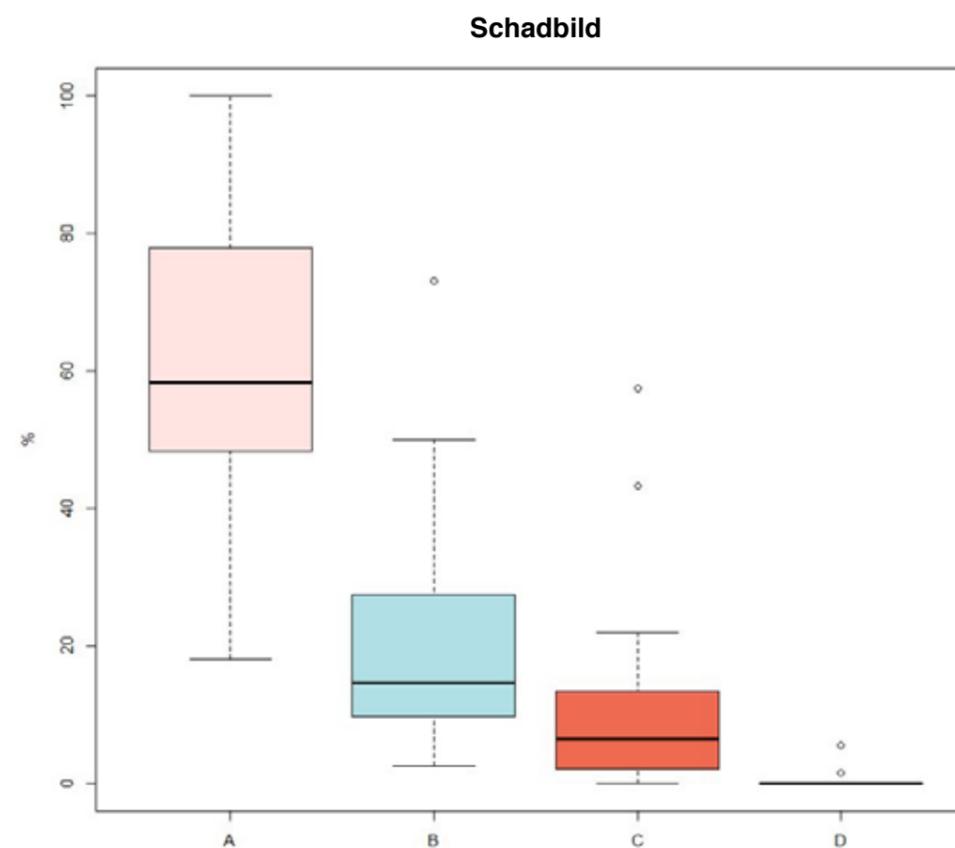


Abb. 7: Prozentuelle Verteilung der Schadbilder in der Versuchsanlage zum Zeitpunkt der Ernte.

Teil II:
Laborversuch zur Wirksamkeit alternativer, nicht-chemisch-synthetischer Mittel auf Eigelege und Nymphen von H. halys
 Martin Parth (Arbeitsgruppe Entomologie)

Der Einsatz von chemisch-synthetischen Insektiziden sowie die Volleinnetzung sind derzeit gebräuchliche Maßnahmen gegen die Marmorierete Baumwanze im Obstanbau. Diese genannten Maßnahmen sind jedoch nicht überall möglich bzw. aufgrund umwelt-technischer Aspekte nicht

im notwendigen Maße umsetzbar. Insbesondere im biologischen Anbau besteht eine starke Limitierung hinsichtlich wirksamer Insektizide. Daher besteht grundsätzlich ein Bedarf an wirksamen Alternativen bzw. ergänzenden Bekämpfungsmaßnahmen. Der Einsatz nicht-chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel sowie sogenannter „Pflanzenstärkungsmittel“ stellt neben der Nutzung biologischer Regulationsmechanismen eine mögliche Alternative dar. Die diesbezüglich verfügbare Wirkstoffpalette umfasst eine Vielzahl von Stoffgruppen, darunter Pflanzenextrakte, mineralische Feststoffe und entomopathogene Organismen.

men. 2019 wurde in einem ersten Laborversuch bereits der Einsatz von entomopathogenen Pilzen erprobt.

Zielsetzung des gegenständlichen Versuchsansatzes war es alternative nicht-chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel bzw. Pflanzenhilfsstoffe aus der amtlichen Liste der „Corroboranti“ auf eine potenzielle ovo-larvizide Wirkung gegenüber *Halyomorpha halys* zu testen. Weiters sollte der gewählte methodische Ansatz hinsichtlich Funktionalität erprobt werden, um in weiterer Folge eine umfangreichere Palette an Mitteln bzw. auch Konzentrationsreihen testen zu können.

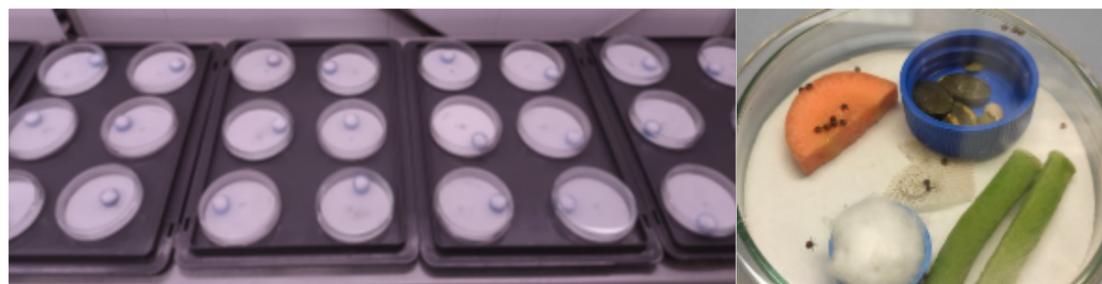


Abb.8: Glaspetrischalen-Arenadesign

Im Zeitraum Herbst 2019 bis Winter 2019/20 wurden die Produkte i) Diatomin®Vital (Kieselgurpulver; Agrinova, Germany), ii) Surround WP (Kaolinpräparat; Novasource) und iii) Ulmasud (Saure Tonerde Präparat; Biofa, Germany) hinsichtlich ihrer Wirkung auf das Schlupfverhalten und die Überlebensrate von L1-Nymphen getestet.

1. VERSUCHSAUFBAU

1. 1. Testung von Mykoinsektiziden an Eigelegen und Adulttieren von *H. halys*

Drei entomopathogene Pilzstämme der Arten *Metarhizium brunneum*, *Metarhizium lepidotae* und *Metarhizium robertsii* wurden an adulten Wildfangtieren sowie an Eigelegen auf Bohnenpflanzen getestet. Der Biotest an den Adulten erfolgte mittels Immersionsverfahren während die Applikation an Eigelegen mittels Sprühverfahren durch

geführt wurde. Die Konzentration an Luftkonidien betrug jeweils 1×10^7 x ml⁻¹ in Tween 80 (1% [w/v]). Zur Versuchsauswertung wurde die Zahl verpilzter Eier und Nymphen sowie die Überlebensrate der spezifischen Entwicklungsstadien erhoben.

1.2. Behandlung von Eigelegen auf Baumwollnetzen

Die Mittel wurden in definierter Konzentration mittels Pumpzerstäuber auf Baumwollnetzen befindlichen Eigelegen appliziert (Abb.7). Die für die Versuchsdurchführung erforderlichen Eigelege wurden der laboreigenen Zucht entnommen und waren dadurch einheitlichen und definierten klimatischen Bedingungen ausgesetzt. Nach erfolgter Behandlung wurde die Schlupfrate (Anzahl geschlüpfter Nymphen / Gesamtzahl Eier) sowie die Überlebensrate des ersten Nymphenstadiums erhoben. Der abschließende Kontrollzeitpunkt fand damit bei Erreichen des zweiten Nymphenstadiums durch die Gesamtpopulation statt.

1.1. Behandlung von an Eigelegen aggregierten L1 Nymphen auf Bohnenpflänzchen:

Um einen möglichen Effekt auf bereits geschlüpfte Nymphen zu erfassen und das Verhalten der Mittel auf der Pflanzenmatrix zu untersuchen wurden Eigelegen an Bohnenpflänzchen zum Schlupf gebracht und zielgerichtet behandelt. Die Behandlung erfolgte 0-3 Tage nach Schlupf. Die Inkubation fand in, mit Baumwollnetzen verschlossenen und mit einem Papierfilter versehenen Glaszylindern (? 200 mm) statt. Die Auswertung hinsichtlich Überlebensrate erfolgte bei Erreichen des zweiten Nymphenstadiums durch die Gesamtpopulation.

2. ERGEBNISSE

2.1. Testung von Mykoinsektiziden: Durch alle drei *Metarhizium*-Stämme wurden Verpilzungen hervorgerufen, wobei der Anteil der mykotisierten Individuen in den verschiedenen Ansätzen stark variierte. Sowohl Adulte, Eier als auch Nymphenstadien wurden mumifiziert.

2.2. Behandlung von Eigelegen: Nach Behandlung der Eigelege konnte kein signifikanter Unterschied im Schlupfverhalten zwischen den verschiedenen Wirkstoffvarianten und im Vergleich zu einer Negativkontrolle festgestellt werden. Hinsichtlich der Überlebensrate während der Entwicklung vom Ei hin zum zweiten Stadium konnten signifikant unterschiedliche Ausprägungen bei den verschiedenen Varianten festgestellt werden: Für Diatomin®Vital ergab sich in sämtlichen Konzentrationsstufen (5% & 10% m/v) und bei allen Replikaten jeweils ein Medianwert von 0. Bei Surround WP trat innerhalb sowie zwischen den Replikaten eine große Streuung der Überlebensrate auf: Die Medianwerte lagen im Bereich von ca. 50% bis 90%. Bei Ulmasud zeigte sich in einem einmalig durchgeführten Ansatz ohne weitere Replikate keine ausgeprägte Wirkung auf die Überlebensrate (Medianwert Überlebensrate nahe 100%). Diatomin Vital (Kieselgur) wies in potenziell feldtauglicher Dosierung (5 kg/ hl) eine gute Wirkung auf Nymphen im ersten Entwicklungsstadium auf, während die Wirkung des Kaolinpräparats Surround WP signifikant geringer und sehr variabel ausfiel. Diatomin Vital zeigte eine rasche Wirkung nach Eintreten des Schlupfes (LT90 < 24h), während bei der Eientwicklung und beim Schlupf keine wesentliche Beeinträchtigung ersichtlich wurde.

2.3. Behandlung von Nymphen des 1. Stadiums an Bohnenpflanzen:

Im gegenwertigen Versuch zeigte Diatomin Vital (Kieselgur) in potenziell feldtauglicher Dosierung (5 kg/ hl) eine gute Akutwirkung auf Nymphen im ersten Entwicklungsstadium: Die Überlebensrate war mit durchschnittlich ~20% wesentlich geringer als in der Kontrollvariante (~90%). Diatomin Vital zeigte eine rasche Wirkung: Die LT50 betrug weniger als 24h. Zur genauen Wirkungsweise des getesteten Produkts liegen keine spezifischen Informationen vor. Literaturseitig werden verschiedene Wirk-Mechanismen von Kieselgur beschrieben, darunter abrasive Eigenschaften, eine austrocknende Wirkung, Physisorption sowie die Verstopfung von Tracheen und Stigmen. Bei visueller Begutachtung unter dem Mikroskop konnten eine Dehydrierung sowie die Anhaftung von Partikeln an der ansonsten intakten Kutikula festgestellt werden. Dies lässt auf einen mit Physisorption einhergehenden Austrocknungseffekt schließen.

3. FAZIT

Es wurde festgestellt, dass bei *H. halys* eine grundsätzliche Suszeptibilität gegenüber den getesteten *Metarhizium*-Pilzstämmen besteht. Um die Virulenz der einzelnen Stämme vergleichend zu bewerten sind allerdings weitere Tests notwendig. Zusätzliche Biotest-Versuche mit den bereits erprobten als auch weiteren Stämmen anderer Arten werden derzeit angestrebt, um einen möglichst virulenten Kandidaten für eine potenzielle weiterführende Prüfung zu finden.

Die beobachtete Wirkung von Diatomin Vital nach Applikation auf Eigelege bzw. auf, an der Pflanzenmatrix (Bohne) befindlichen Nymphen erscheint vielversprechend, daher wäre eine weiterführende Prüfung am Apfel hinsichtlich Praxistauglichkeit sinnvoll (Halbfreiland- / Freilandversuch). Wie sich das Mittel unter fluktuierenden Freilandbedingungen verhält bzw. inwiefern die Wirkung sowie die Belagsstabilität durch Niederschlag/Nässe beeinflusst wird kann hiermit nicht beurteilt werden und bedarf weiterer Untersuchungen. Zusätzlich stellt sich die Frage hinsichtlich einer möglichen protektiven respektive vergrämenden Wirkung der verschiedenen Mittel.

Anhand der durchgeführten Versuchstätigkeit konnte aufgezeigt werden, dass natürliche nicht-chemisch-synthe-

tische Mittel durchaus eine potenziell vielversprechende Wirkung auf spezifische Entwicklungsstadien haben können, deshalb wäre eine Weiterführung der Untersuchung mit einer Mehrzahl verschiedener Mittel, im Sinne eines Screenings, sinnvoll.

Apistox II und Unterwuchsbewirtschaftung im Apfelanbau und potenzielle Nahrungsquellen im Unterwuchs für Honigbienenvölker

Benjamin Mair, Manfred Wolf,
Versuchszentrum Laimburg

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt Apistox I wurde am Versuchszentrum Laimburg das Folgeprojekt Apistox II gestartet, welches 2019 abgeschlossen wurde. Der Schwerpunkt dieses Projektes lag wiederum bei den Auswirkungen bienengefährlicher Pflanzenschutzmaßnahmen im Apfelanbau während des Frühjahrs auf die in der Umgebung befindlichen Honigbienenvölker. Neben Flug- und Totenfallbeobachtungen wurde auch die Volksentwicklung untersucht und mittels Pollenvölkern auch der Wirkstoffeintrag über die gesammelten Pollenhörschen und das eingelagerte Bienenbrot analysiert.

Ab 2017 begann man parallel dazu mit vegetationskundlichen Erhebungen, mit dem Ziel die blühenden Pflanzenarten in den Apfelanlagen (im Baum- und Mittelstreifen) zu erfassen. Dadurch sollte geklärt werden, aufgrund welcher blühenden Pflanzenarten die Bienen zu unterschiedlichen Zeitpunkten Apfelanlagen aufsuchen. Melissopalynologi-

sche Untersuchungen der gesammelten Pollenhörschen sollten weitere Informationen dazu liefern, wo (an welchen Pflanzenarten innerhalb der Apfelanlagen und außerhalb) die Bienen zu welchem Zeitpunkt ihren Pollenbedarf versuchen abzudecken. Ab 2020 werden diese Untersuchungen über das Frühjahr hinaus bis auf den Spätsommer im Projekt „Unterwuchsbewirtschaftung im Apfelanbau und potenzielle Nahrungsquellen im Unterwuchs für Honigbienenvölker“ ausgeweitet.

Ziel ist es, durch diese Untersuchungen die Dynamiken der Wirkstoffeinträge besser zu verstehen, die Einflussgrößen zu beschreiben und neue Ansätze für verbesserte Schutzmaßnahmen für die Honigbienen liefern zu können.



Abbildung 2: Beispiel für eine Fläche in einer Apfelanlage, welche für die Vegetationskundlichen Erhebungen genutzt wird (Geier, 2019).



Abbildung 3: Durch Außenpollenfallen werden am Eingang des Bienenstocks Pollenhörschen gesammelt, welche z. B. für eine genauere Bestimmung der botanischen Herkunft herangezogen werden können (Mair, 2018).

5_ Marktüberwachung

Zeitraum der Überwachung: 01/2019 – 12/2019
 Kontrollierte Verkaufspunkte: 60

Im Jahr 2019 hat das Südtiroler Apfelkonsortium seine vom Ministerium vorgesehene Kontrolltätigkeit in den Verkaufspunkten fortgeführt. Jedes von der EU geschützte Produkt muss vom jeweiligen Schutzkonsortium auch im Verkaufspunkt nochmals kontrolliert werden. Vor allem Etikettierung und Aufmachung werden überprüft. Insgesamt wurden 60 Verkaufspunkte kontrolliert. In 39 Verkaufspunkten konnte der Südtiroler Apfel g.g.A. erhoben werden. Die Qualität der Äpfel am Verkaufspunkt war sehr zufriedenstellend; auch die Etikettierung wurde größtenteils fachgerecht durchgeführt. In 3 Verkaufspunkten konnten Verbesserungsmaßnahmen zur Kennzeichnung, Etikettierung und/oder Positionierung durchgeführt werden.

Außerdem wurden in 8 Verkaufspunkten insgesamt 10 Apfelproben gezogen und diese mithilfe der OG Dienste analysiert. Alle Werte entsprachen dabei den vordefinierten Werten in der aktuellen Disziplinarordnung. Auch die lückenlose Rückverfolgbarkeit konnte bei den Obstgenossenschaften eingeholt werden.

Dritter Aufgabenbereich im Rahmen der Marktüberwachung ist die Stichprobenkontrolle bei den Mitgliedsgenossenschaften. Die zwei kontrollierten Genossenschaften konnten alle erforderlichen Dokumente korrekt einreichen.



Folgende Verkaufspunkte wurden im Jahr 2019 kontrolliert:

23.05.2019	Esselunga	Brescia	05.12.2019	Iper la grande	San Martino Buon Albergo
23.05.2019	Auchan	Brescia	05.12.2019	Lidl	Verona
23.05.2019	Simply	Brescia	05.12.2019	Famila	Verona
23.05.2019	Ipercoop	Brescia	05.12.2019	Super Rosetto	Verona
23.05.2019	Bennet	Brescia	05.12.2019	Lidl	Verona
23.05.2019	Lidl	Brescia	05.12.2019	il Gigante	Curatone
01.10.2019	Lidl	Montecchio Maggiore	05.12.2019	ipertosano	Curatone
01.10.2019	Interspar	Montecchio Maggiore	05.12.2019	IN's mercato	Cerese
01.10.2019	Lidl	Altavilla Vicentina	05.12.2019	Ipercoop	Mantova
01.10.2019	Migross	Altavilla Vicentina	05.12.2019	Lidl	Mantova
01.10.2019	Prix	Altavilla Vicentina	12.12.2019	PAM supermercato	Trento
01.10.2019	Famila Superstore	Creazzo	12.12.2019	Aldi	Trento
01.10.2019	Interspar	Vicenza	12.12.2019	Lidl	Trento
01.10.2019	Ali	Vicenza	12.12.2019	naturasi	Trento
01.10.2019	PAM Superstore	Vicenza	12.12.2019	Interspar	Bozen
01.10.2019	naturasi	Vicenza	12.12.2019	Lidl	Bozen
01.10.2019	Aldi	Vicenza	12.12.2019	M-Preis Italia	Bozen
07.10.2019	Lidl	München	12.12.2019	M-Preis Italia	Algund
07.10.2019	Rewe City	München	12.12.2019	Lidl	Algund
07.10.2019	Edeka	München	12.12.2019	Poli	Meran
07.10.2019	Aldi Sud	München	12.12.2019	M-Preis Italia	Schenna
07.10.2019	Ipercoop	München			
07.10.2019	Aldi Sud	München			
07.10.2019	Penny	München			
07.10.2019	Aldi Sud	München			
07.10.2019	Edeka center	München			
07.10.2019	Kaufland	München			
07.10.2019	Edeka Express	München			
29.11.2019	Interspar	Meran			
29.11.2019	M-Preis Italia	Sinich			
29.11.2019	M-Preis Italia	Lana			
29.11.2019	Eurospar	Lana			
29.11.2019	Lidl	Lana			
29.11.2019	Conad	Naturns			
29.11.2019	M-Preis Italia	Naturns			
29.11.2019	Lidl	Latsch			
29.11.2019	M-Preis Italia	Algund			
29.11.2019	Aldi	Meran			
29.11.2019	Conad	Meran			
05.12.2019	Interspar	San Martino Buon Albergo			
05.12.2019	Famila Superstore	San Martino Buon Albergo			

Im Jahr 2017 wurde gemeinsam mit Raiffeisen Online eine App entwickelt. Diese App erleichtert die Arbeit in den Verkaufspunkten und ermöglicht eine schnellere und sauberere Erhebung der Supermarktkontrollen. Die App wurde auch in dieser Saison verwendet.

Für die neue Saison 2020 hat das Ministerium gemeinsam mit SIAN eine neue digitale Plattform errichtet, in welcher die künftigen Kontrollen eingetragen werden.



Consorzi di Tutela

SELEZIONARE CONSORZIO

Azienda: (*)

6_ Untersuchung der Rückstände an Äpfeln in Südtirol

SAK-Monitoring-Programm Ernte 2019

Schon seit Jahren führt das Südtiroler Apfelkonsortium (SAK) in Südtirol Untersuchungen zur Überprüfung der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln (PSM) an den geernteten Tafeläpfeln durch. Diese Analysen wurden in der Saison 2019 weitergeführt.

Das Untersuchungsprogramm erstreckte sich auch in diesem Jahr auf alle Vermarktungsbetriebe, die dem SAK angeschlossen sind. Die Vorgaben hinsichtlich der Anzahl an Proben, des Zeitpunktes der Probenahme sowie der Wirkstoffe, deren Rückstände untersucht werden sollten, wurden vom SAK festgelegt.

Methode

Die Proben wurden während der Anlieferung der Äpfel der Ernte 2019 in den Vermarktungsbetrieben der Erzeugerorganisationen im SAK (VOG, VI.P, Südtiroler Obstversteigerungen und FRUTTUNION) von den Mitarbeitern der Südtiroler Qualitätskontrolle gezogen. Dabei wurden die Stichproben im Umfang von 12 Äpfeln jeweils aus zwei bis drei Großkisten, zufällig verteilt, entnommen. Durch eine entsprechende Etikettierung wurde die Rückverfolgbarkeit der Ware bis zum Erzeuger gewährleistet. Die Proben wurden dann mittels Kuriers unverzüglich an die Laboratorien zur Untersuchung weitergeleitet.

Die beauftragten, akkreditierten Laboratorien waren:

Agriparadigma, Ravenna	(120 Proben)
Bonassisa Lab, Ferrara	(120 Proben)
Chelab, Resena	(125 Proben)
Water&Life, Entratico	(125 Proben)

Verteilung der Proben auf den Untersuchungszeitraum

Die Probenziehung erfolgte in den Monaten August bis November bei der Anlieferung der Ware in den Lager- und Vermarktungsbetrieben.

Beprobt wurden anteilmäßig alle Sorten, die in Südtirol in der Vermarktung von Bedeutung sind.

Insgesamt wurden 490 Proben entnommen, das sind so viele wie im vergangenen Jahr. Die Anzahl der Proben je Sorte sowie die Verteilung der Proben auf die jeweils geerntete Menge je Sorte sind in der nachfolgenden Tabelle angeführt.

Bezogen auf die Gesamtmenge von 825.518 t in Südtirol geernteter Tafeläpfel wurde im Jahr 2019 im Durchschnitt eine Analyse je 1.685 kg durchgeführt.



Untersuchte Sorten sowie die Verteilung der Probennahmen auf die Sorten

Sorte	Erntemenge (in t)	Proben gesamt	1 Probe je ... Tonnen
Golden Delicious	313.506	164	1.912
Gala	151.363	90	1.682
Red Delicious	86.664	57	1.520
Granny Smith	57.071	37	1.542
Cripps Pink - Pink Lady®	46.230	29	1.594
Braeburn	44.015	32	1.375
Fuji	42.523	31	1.372
Pinova	22.097	7	3.157
Morgenduft	7.715	5	1.543
Jonagold	4.308	5	862
Restliche Sorten	50.028	33	1.516
Gesamt	825.518	490	1.685

Zusammenfassung

Wie in den Vorjahren wurden auch beim Rückstandsmonitoring 2019 bei der Anlieferung der Äpfel insgesamt 490 Proben entnommen und auf Rückstände von insgesamt 81 Wirkstoffen analysiert. Bis auf 2 Proben wurde bei allen mindestens ein Rückstand nachgewiesen, im Durchschnitt waren es 4,2 Rückstände je Probe (2018: 3,7; 2017: 3,9). Dieser Wert hat sich also im Vergleich zu den beiden Vorjahren etwas erhöht. Ausschlaggebend dafür war der Einsatz von Insektiziden zur Abwehr von Schäden verursacht durch die Marmorierete Baumwanze.

Der prozentuelle Anteil der Fungizide an den gesamten gefundenen Rückständen lag 2019 bei 86,7% (2018: 96,0%). Die absoluten Zahlen sind in beiden Jahren allerdings fast gleichgeblieben: 1.761 (2019) und 1.732 (2018). Die Verringerung des prozentuellen Anteils erklärt sich mit dem Anstieg der gefundenen Insektizid-Rückstände. Die Fungizid-Rückstände stammten zum überwiegenden Teil von Wirkstoffen, die zur Bekämpfung des Apfelschorfs, der Alternaria-Lentizellenfäule, des Apfelmehltaues und von Lagerfäulen eingesetzt werden. Diese Schaderreger verursachen bei feuchtem Wetter noch in Erntenähe bzw.

im Lager empfindliche Ertragseinbußen und sind nur durch präventive Behandlungen effizient in Schach zu halten. Zum Schutz des Erntegutes ist es erforderlich, einen wirksamen Fungizid-Belag bis zur Ernte sicherzustellen, wenn sich die Produzenten nicht zu sehr dem Risiko aussetzen wollen, kurz vor der Ernte noch empfindliche Einbußen an Ertrag und Qualität der Ernteware zu erleiden.

Die Vegetationsperiode 2019 war am Ende des Frühjahres sehr feucht, die Sommermonate von warmen Witterungsverhältnissen geprägt. In der Vorerntezeit gab es je nach Erntezeit der Sorten einige Regenphasen. Der Niederschlag lag aber mehr oder weniger im langjährigen Durchschnitt. Dies hat sich in der Anzahl der Rückstände niedergeschlagen (die schon seit Jahren zum weitaus größten Teil von fungiziden Wirkstoffen stammen), die in diesem Jahr im Vergleich zu den letzten Jahren wiederum verringert waren, auch in der Auslastung des Höchstwertes. Im Vergleich zum Jahr 2018 waren sie nicht wesentlich verändert.

Der prozentuelle Anteil der Insektizide an den gesamten analysierten Rückständen lag 2019 bei 13,2% (2018: 4,0%) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. In absoluten Zahlen ausgedrückt: 2019 wurden 268 und 2018 73 Insektizid-Rückstände gefunden. Diese Steigerung ist auf die Abwehr der Marmorierten Baumwanze, des neuen Invasiven Schädling, zurückzuführen. Die bei der Abwehr eingesetzten insektiziden Wirkstoffe Etofenprox und Acetamiprid wurden insgesamt 214-mal analysiert (2018 14-mal). Dies bedeutet, dass sich die Anzahl der Gesamtrückstände und die der Insektizide im Wesentlichen um den Einsatz dieser beiden Wirkstoffe verändert hat.

Akarizide spielen in Südtirol als Rückstände bei Äpfeln schon seit Jahren so gut wie keine Rolle mehr.

Hinsichtlich der Ausschöpfung des Rückstandshöchstwertes gab es in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Trend zur Verringerung, der sich auch 2019 fortgesetzt hat: 98,3% der gefundenen Rückstände lagen innerhalb von 30% des zulässigen Grenzwertes (2018: 97,8%).

7_ Marketing & PR

Die Richtlinien für den integrierten Kernobstbau in Südtirol, nach welchen auf nahezu der gesamten Obstbaufläche produziert wird, fordern vom Produzenten, dass die Rückstände am Erntegut so gering wie möglich gehalten werden sowie die Hälfte des gesetzlich erlaubten Höchstwertes nicht überschreiten: Diese Vorgabe wurde so gut wie bei allen der im Rahmen dieses Monitorings untersuchten Proben bei weitem eingehalten. Das Qualitätssystem konnte erfolgreich umgesetzt werden. Die Anzahl der Rückstände spiegelt die unter den jeweiligen Witterungsverhältnissen und der damit verbundenen Befallsituation wider. Die im

Bericht vorliegenden Daten zeigen eine hohe Professionalität und ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein der Produzenten im Umgang mit den Produktionsmitteln.

Der Berichterstatte
Dr. Klaus Marschall
Leiter Institut für Pflanzengesundheit Versuchszentrum
Laimburg



Südtirol

Der Südtiroler Apfel g.g.A. in den Südtiroler Grundschulen

Knackige Wissenshäppchen aus der Südtiroler Apfelwelt waren wieder Bestandteil des beliebten Apfel-Schulprojektes in rund 270 Klassen der 4. Grundschulen. Von Mitte November bis Mitte Februar waren insgesamt 19 Apfelbotschafter im ganzen Land unterwegs, um über den Wert des gesunden Pausensnacks zu informieren. Insgesamt erreichte das Projekt im Schuljahr 2019/2020 3.330 Schüler der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppen.

Die Experten ihres Fachs gaben in der interaktiven Unterrichtsstunde kindgerecht aufbereitetes Wissen rund um

Südtiroler Apfel g.g.A. an die interessierten Kinder weiter. Geschichte, Herkunft, Apfelanbau und die Arbeiten der Apfelbauern in den Obstanlagen wurden dabei genauso vermittelt wie die inneren (Nähr)Werte. Weiteres gehörten ein eigens produzierter Film mit zum Unterrichtsstoff. Highlight in jeder Schule ist natürlich die Verkostung der Äpfel, bei der die Kids aus vier verschiedenen Sorten ihren Lieblingsapfel herauschmecken dürfen.

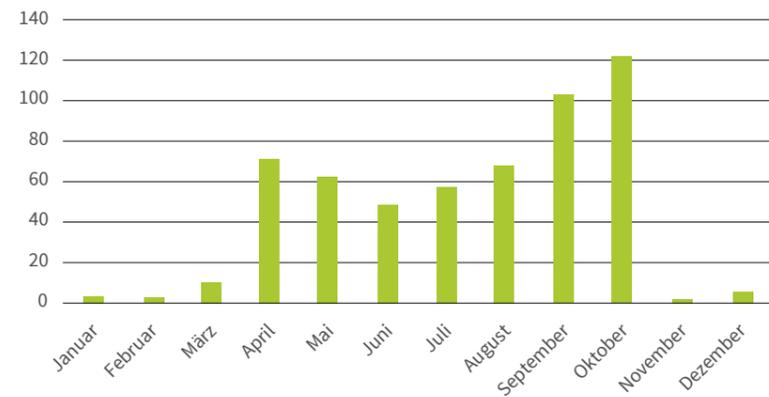


Apfelführungen durch Südtirols Obstwiesen

Knapp 45 ApfelpostbotenInnen gewährten 2019 allen interessierten Touristen, Einheimischen, Schülern und Fachkollegen einen einzigartigen Einblick hinter die Kulissen ihres Obstbaubetriebes. In Zusammenarbeit mit 18 Tourismusvereinen und 7 Obstgenossenschaften konnten so insgesamt 531 Führungen von März bis November 2019 in ganz Südtirol von Kurtinig bis nach Brixen und in den Vinschgau stattfinden und den insgesamt 11.045 Teilnehmern die Apfelwelt nähergebracht werden. Die speziell dafür ausgebildeten Apfelexperten erklärten

dabei aus erster Hand alles rund um die heimische Frucht: Vom Anbaugebiet Südtirol, über den biologischen und integrierten Anbau, die verschiedenen Apfelsorten, bis hin zu Lagerung, Verpackung und Verarbeitung. Sie gaben Einblick in das Leben und die Arbeiten eines Apfelbauern, erläuterten die gesunden Inhaltsstoffe, die eingetragenen Marken und die geschützte Herkunftsangabe. Die Apfelpostboten gaben nützliche Tipps und informative Antworten auf die Fragen der Teilnehmer. Abgerundet wurden die Führungen durch eine Apfelverkostung, bei der die Anwesenden die Sortenunterschiede farblich und geschmacklich selbst erkennen durften.

Führungen pro Monat



Deutschland

Der Südtiroler Apfel g.g.A. im deutschen Handel

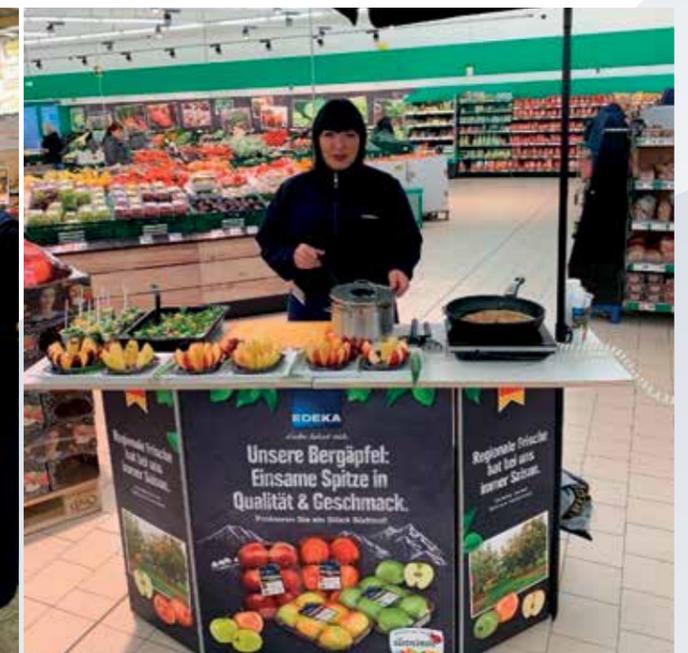
Südtiroler Äpfel im Umfeld des Lebensmitteleinzelhandels zu erleben, also dort, wo der Kauf stattfindet, ist im jährlichen Werbeprogramm einer der wichtigsten Schritte, um die Kunden gezielt zu erreichen. Hier sind das Erleben, Informieren, Überzeugen und der Kaufimpuls direkt miteinander verknüpft. Die Südtiroler Apfelwirtschaft ist daher in jeder Saison darauf bedacht, wichtige Kontakte zu knüpfen und bestehende Netzwerke auszubauen. Daher spricht sie die verschiedensten Zielgruppen an: von Endkonsumenten über die jeweiligen Ansprechpartner im Handel, Mitarbeiter im Marketing, Einkauf, Marktleiter, Abteilungsleiter und Einzelhändler.

Die Zielgruppe der Endkonsumenten wird vor allem durch Produktverkostungen und weiteren Verkaufsförderungsaktionen am Verkaufspunkt, Berichten in Kundenmagazinen und Anzeigen in Handzetteln angesprochen. Ein kreativer und proaktiver Auftritt muss daher sicherstellen, dass sich die Kunden aktiv mit dem Produkt Südtiroler Apfel g.g.A. auseinandersetzen und neben dem reinen Geschmackserlebnis durch geschultes Promoter-Personal auch wichtige Inhalte vermittelt bekommen. In diesem Jahr wurden insgesamt 461 Verkostungstage abgehalten. Außerdem waren drei Genussbotschafter in Deutschland unterwegs und

haben gemeinsam mit den Milchprodukten mit Qualitätszeichen, wie Käse und Mozzarella, dem deutschen Endkonsumenten authentisch die Besonderheit der Produkte vermittelt.

Einkäufer, Verkaufspersonal und Marktleiter von den zentralen Handelspartnern wurden durch Fachschulungen weitergebildet und einige von ihnen zu Delegationsreisen nach Südtirol eingeladen. Ziel dabei war es, den Einkaufsentscheidern das Anbaugebiet Südtirol in all seinen Vorzügen näherzubringen und eine klare Präferenz für die Südtiroler Äpfel zu generieren.

Ebenso wurden entsprechende Schulungsmaterialien zu den Südtiroler Qualitätsprodukten – also gemeinsam mit anderen Produkten aus der Region – produziert, darunter der Markenlehrbrief und der Grips&Co Markentrainer. Das Ziel dieser Unterlagen ist es, die Auszubildenden im Lebensmitteleinzelhandel bereits ganz zu Beginn ihrer Karriere mit Produkten aus Südtirol vertraut zu machen und ihnen wichtige Informationen zu diesen zu vermitteln. Um die Kontakte zu pflegen und den Südtiroler Apfel bei Händlern und Einkäufern konstant in Erinnerung zu halten, wurden Hausmessen bei ausgewählten Handelspartnern organisiert.

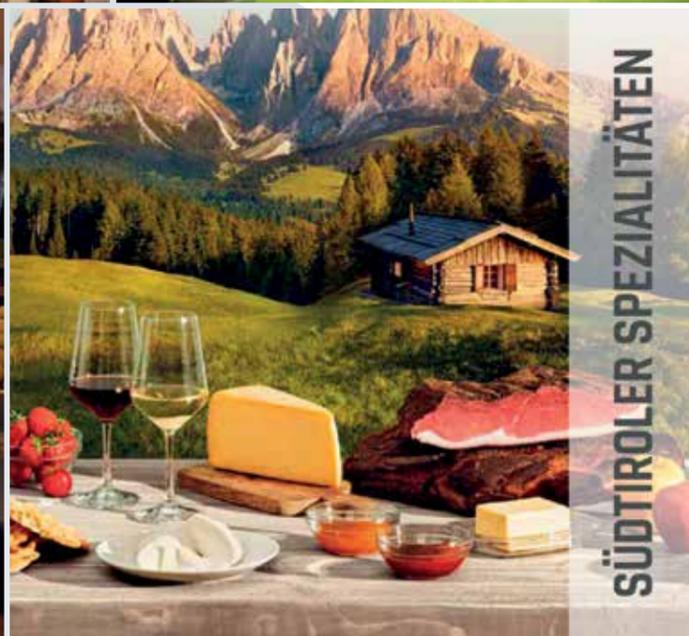




Der Südtiroler Apfel als Sponsor des Deutschen Obst- und Gemüsekongress (DOGK)

Der DOGK ist eine wichtige Informations- und Networking-Veranstaltung der deutschen Obst- und Gemüsebranche. Es handelt sich um eine eintägige Veranstaltung mit Vorträgen im Plenum und Parallel-Foren zu wichtigen aktuellen Themen der gesamten Lieferkette. Der Kongress bietet eine gute Plattform, Know-how mit Vertretern der Wertschöpfungskette auszutauschen und wichtige Geschäftsbeziehungen zu knüpfen. Der Südtiroler Apfel g.g.A. ist schon seit mehreren Jahren Sponsor dieses Kongresses und präsentierte sich auch am 17. September 2019 in Düsseldorf wieder mit einem Südtirol-Stand. Auf diesem hatten Besucher die Möglichkeit verschiedene Apfelsorten zu

verkosten und sich über das Produkt zu informieren. Eine Südtiroler Apfelbäuerin lieferte den Teilnehmern dabei alle wichtigen Informationen rund um die knackige Frucht und den Anbau aus erster Hand. Somit konnte sie einen schönen direkten Bezug zum Anbaugebiet und den Südtiroler Apfelproduzenten herstellen. Die Stand-Besucher wurden außerdem mit der Virtual Reality-Brille auf eine fiktive Reise in das Apfelland Südtirol geschickt. Diese Möglichkeit stellt eine kreative Herangehensweise dar, das Apfelland Südtirol kennenzulernen und Interesse am Produkt und dessen Herkunft hervorzurufen.



Der Südtiroler Apfel als Sponsor beim Deutschen Frucht Preis

Zu den Highlights im B2B-Bereich gehört jedes Jahr aufs Neue das Sponsoring des Deutschen Frucht Preises, der zu den begehrtesten Preisen in der deutschen Handelslandschaft zählt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die besten Obst- und Gemüseabteilungen des Landes zu finden. Die Sieger werden von einer Fach-Jury definiert, deren Mitglieder die verschiedenen Verkaufspunkte unangemeldet besuchen und bewerten. Organisiert durch die Zeitschriften „Rundschau für den Lebensmittelhandel“ und „Frucht-Handel Magazin“ wurden neben Landessiegern auch Sieger für verschiedene Markt-Kategorien ausgezeichnet. Südtirol war

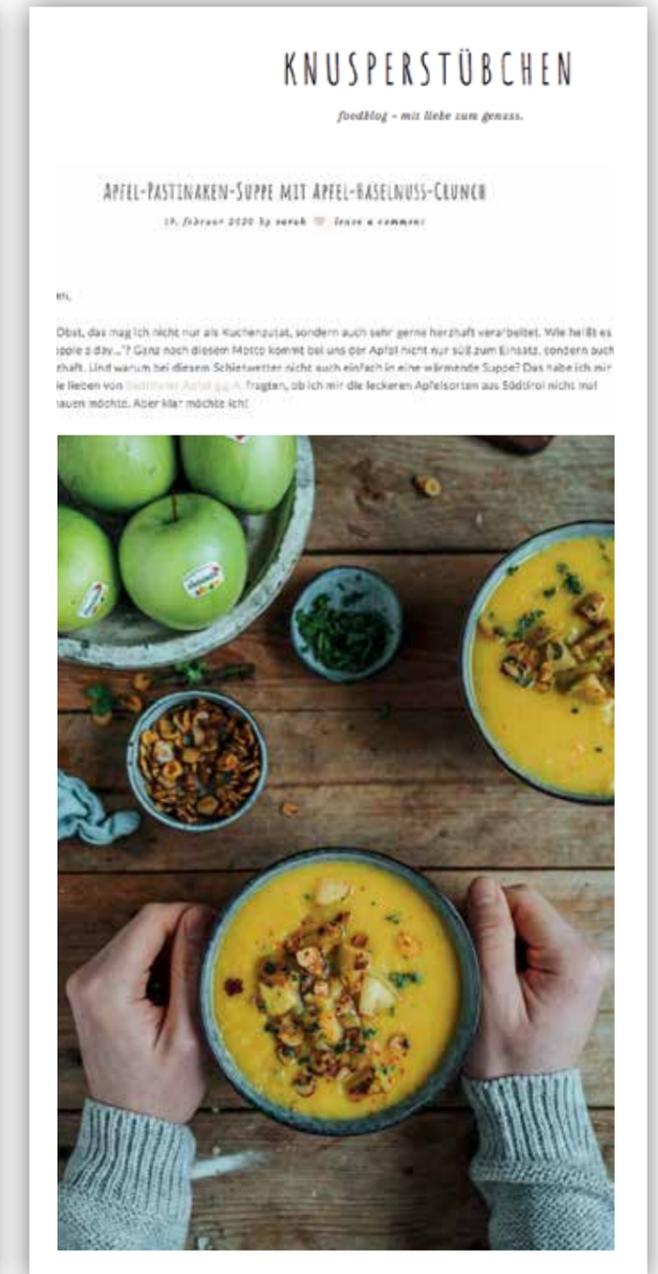
nicht nur ein wichtiger Sponsor für diese Veranstaltung, sondern auch durch die IDM-Mitarbeiterin Iris Schwarzer als Teil der Jury ein wichtiger Partner. Aufgrund der Corona-Krise konnte die Preisverleihung nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Alternativ dazu wurden aber die Gewinnermärkte von den Jurymitgliedern direkt vor Ort prämiert und über Social Media beworben. Der Südtiroler Apfel g.g.A. ist schon seit Jahren ein wichtiger Sponsor dieser Aktion und somit fester Teil eines wichtigen Branchen-Netzwerks im deutschen Lebensmittelhandel.



Pressearbeit in Deutschland

Um eine kontinuierliche und effiziente Kommunikation auf dem deutschen Markt zu gewährleisten, wurde auch im vergangenen Jahr intensive Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Das oberste Ziel dabei war es wie immer, den Kontakt zu Journalisten und anderen Medienvertretern zu kräftigen und weiter auszubauen. Zu diesem Zweck wurden ins-

gesamt drei Presseausendungen durchgeführt. Zudem wurden dieses Jahr zwei Blogkooperationen, die den Südtiroler Apfel g.g.A nicht nur sehr appetitlich auf den jeweiligen Kanälen präsentiert haben, sondern auch mit vielen Informationen rund um das Produkt an ihre Follower gebracht haben.



Zusatzmaßnahmen Deutschland „Corona“

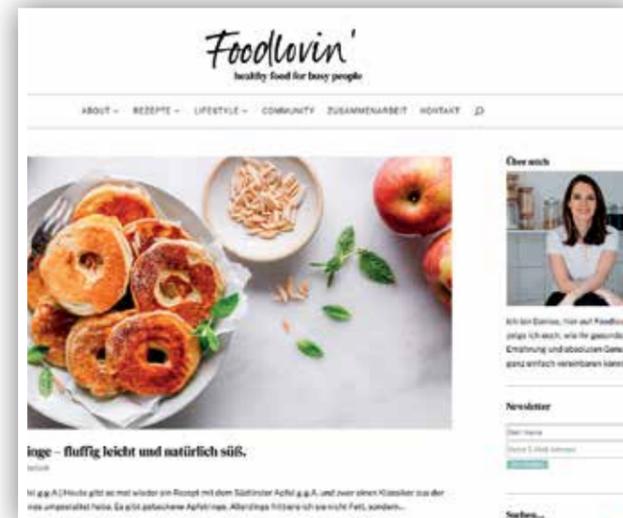
„Südtiroler Apfel g.g.A.: Gemeinsam und mit Qualität in die Zukunft“

„Südtiroler Apfel g.g.A.: Gemeinsam und mit Qualität in die Zukunft“ war der Titel der verschiedenen Advertorials, die aufgrund der Corona-Krise im Rahmen der verschiedenen Medienkooperationen mit den Medien Rundschau für den Lebensmittelhandel, Lebensmittelpraxis, Lebensmittelzeitung und Fruchthandel entstanden sind. Trotz dieser schwierigen Zeit und der großen Unsicherheit waren die Regale der Lebensmittelgeschäfte immer gut gefüllt. Obgleich der erschwerten Arbeitsbedingungen und unter Einhaltung strenger Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Mitarbeiters hielten die Südtiroler Vermarktungsverbände ihr Versprechen, ein verlässlicher Partner zu sein. Durch eine professionelle Absatz- und Sortenplanung und gut organisierte Packstationen - ausgestattet mit perfekter Lagerhaltung - können den Kunden ganzjährig Äpfel von höchster Qualität garantiert werden. Diese Botschaften hat

man verstärkt versucht in den B2B Medien zu platzieren.

Des Weiteren ist eine Blogkooperation mit Denise Schuster (Foodlovin) zu Stande gekommen. Hier gab es zwei Live Sessions, in denen sich die Apfelbotschafterin Christine Schönweger und die Bloggerin Denise herausgefordert haben ihre Lieblingsapfelrezepte live auf Instagram nachzukochen.

Zudem wurde über das Destinationsmarketing von IDM Südtirol der Apfel als Botschafter im Ausland, vor allem über soziale Medien, immer wieder platziert. Durch Blogger wurde in der Krise die Zeit des Nichtreisens erlebbar gemacht und Emotionen und Sehnsucht geweckt. Dabei wurden die Qualitätsprodukte immer wieder, meist in Form von Rezepten, integriert.



IDM - Restart Südtirol

Die Corona-Krise und der Agrarsektor

Die Corona Krise stellt auch den Agrar-Sektor vor sehr große Herausforderungen.

IDM hat demzufolge den Maßnahmenplan „Restart Südtirol“ entwickelt mit dem Ziel, Südtirols Wirtschaft mit neuen Programmen und Impulsen in dieser schwierigen Zeit effizient zu unterstützen und so möglichst schnell und gestärkt aus der Krise zu begleiten.

Die Maßnahmen sind in mehrere Blöcke gegliedert und betreffen alle Wirtschaftssektoren.

Somit wurde Anfang April die Südtirol-Solidaritätskampagne „Ich.Du.Wir.Südtirol“ lanciert. Sie stellt die Solidarität und den Zusammenhalt der Südtiroler Bevölkerung mit den lokalen Produzenten in den Vordergrund, unterstreicht den Wert von lokaler Lebensmittelversorgung und fördert den Verkauf der Südtiroler Qualitätsprodukte in Südtirol. Im Rahmen der Kampagne „Ich.Du.Wir.Südtirol“ fanden im Juni mehrere Kooperation mit lokalen Handelsketten statt. Dort wurde der Endkonsument mittels hochwertigem

Werbematerial und großartigen Rezepten auf die Südtiroler Qualitätsprodukte aufmerksam gemacht. Zudem wurde die Aktion kommunikativ in den Handelsmedien beworben. Ein weiterer Schwerpunkt zielt darauf ab, die Synergien zwischen Agrar und Tourismus stärker auszuschöpfen. Es wurde eine starke Brandkampagne in den wichtigsten Märkten gefahren, um die Südtirol-Marke in diesen Kernmärkten noch bekannter und begehrtlicher zu machen und dadurch vor allem den touristischen Fluss wiederaufzubauen und die Begehrlichkeit für Produkte aus Südtirol zu steigern. Die Qualität unserer Produkte und die dahinterstehenden Menschen sind über die Grenzen hinaus geschätzt und somit wichtige Botschafter des Landes Südtirol. So wurde speziell der Apfel, sowohl in Südtirol als auch in Deutschland und Italien immer wieder als Botschafter des Landes kommuniziert und zahlreiche Apfelgeschichten über diverse Online Kanäle erzählt.



Produktübergreifende Maßnahmen Italien

“Alla scoperta dei sapori dell’Alto Adige”

Der Südtiroler Apfel g.g.A., der Südtiroler Speck g.g.A. und Milch und Milchprodukte mit dem Qualitätszeichen Südtirol standen im Herbst 2019 im Mittelpunkt einer breit angelegten Marketingkampagne in Italien. Das Gemeinschaftsprojekt mit dem Slogan “Alla scoperta dei sapori dell’Alto Adige”, organisiert von IDM Südtirol, wurde medial inszeniert und begleitet. Ziel war es, Bekanntheit und Image der Südtiroler Qualitätsprodukte weiter auszubauen, den Absatz zu steigern und Südtirol als Herkunft einer qualitativ hochwertigen Produktpalette zu kommunizieren. Durch eine Vielfalt von Rezepten und eine ansprechende Produktpräsentation am POS wurde Kaufinspiration geschaffen. Dabei wurden speziell jene Endkonsumenten angesprochen, die vorwiegend in Städten leben und über ein gutes Einkommen verfügen, Südtirol-Kenner, Südtirol-Urlauber und Genussmenschen sind. Kernelement des Projekts war die Zusammenarbeit mit der Influencerin Sonia Peronaci als Testimonial. Weitere Maßnahmen des Projekts waren Verkostungen im Premium-Lebensmitteleinzelhandel und Events.



Alla scoperta dei sapori dell’Alto Adige

Mele Alto Adige IGP, latte e latticini con Marchio di Qualità Alto Adige e Speck Alto Adige IGP sono il trio perfetto dal quale partire per un viaggio alla scoperta del sapore autentico dell’Alto Adige. Quello fatto di autenticità, qualità, tradizione e, al tempo stesso, di innovazione. Di prodotti, dietro ai quali ci sono persone che portano avanti le loro aziende con passione e dedizione. Prodotti resi ancora più speciali dal clima che in questa terra si respira, un connubio perfetto tra alpino e mediterraneo.

Sonia Peronaci, cuoca, blogger, presentatrice e fondatrice di Giallo Zafferano, ha fatto un viaggio in Alto Adige per scoprire i diversi prodotti. Il risultato: 1 prodotti di Qualità dell’Alto Adige hanno ispirato Sonia Peronaci a creare 6 ricette innovative. Inoltre è nata una campagna pubblicitaria crossmediale.

Ora anche i vostri clienti potranno lasciarsi conquistare dai corner di degustazione e dai ricettari firmati Alto Adige-Peronaci.

Scopri di più

Leggi l’informativa sulla privacy. Qualora non intendessi più ricevere nostre comunicazioni di carattere promozionale ti preghiamo di cliccare sul link di disiscrizione sottostante.

Ispirazione e qualità dall’Alto Adige nel vostro scaffale.

I prodotti di Qualità dell’Alto Adige hanno ispirato Sonia Peronaci a creare 6 ricette innovative. Inoltre è nata una campagna pubblicitaria crossmediale. Ora anche i vostri clienti potranno lasciarsi conquistare dai corner di degustazione e dai ricettari firmati Alto Adige-Peronaci.

sapori.altoadige.com

Gemeinschaftsauftritt von Südtiroler Qualitätsprodukten bei Eataly

Den Kunden des Genusstempels Eataly präsentierten sich im November und Dezember der Südtiroler Apfel g.g.A. gemeinsam mit Apfelerivaten wie Saft oder Essig mit dem Qualitätszeichen Südtirol, Brotspezialitäten und Sauerkraut mit dem Qualitätszeichen Südtirol. In den vier Eataly-Filialen von Turin, Mailand, Rom und München stellten Genussbotschafter aus Südtirol diese Lebensmittel mit europäischem Gütesiegel oder Qualitätszeichen Südtirol den Konsumenten in eigens eingerichteten Südtirol-Ecken vor und boten sie zur Verkostung an. Interessierte konnten Rezeptkarten mitnehmen, um die erstandenen Produkte selbst zu innovativen Gerichten zu verarbeiten.

Den Handelspartner Eataly – einen der größten Vertreiber von italienischen Konsumgütern weltweit, mit spezialisier-

ten Supermärkten, Restaurants und Kochschulen in Italien, den USA, Brasilien, Schweden, Dubai oder Japan – wählte Südtirol und seine Produkte aus, um gezielt diese Region in einem hochwertigen Umfeld jenen Konsumenten vorzustellen, denen Qualität besonders wichtig ist.

Für Eataly-Kunden gab es ein eigens geschnürtes Reiseangebot für ein Wochenende in Südtirol mit Schwerpunkt auf Ess- und Trinkgenuss, dass in den Filialen und über die Eataly-Website verkauft wurde. Südtirol und seine Produktwelt wurden außerdem über die Mediakanäle des Handelspartners wie Facebook-Seite, Newsletter und Homepage kommuniziert.



Messen

Biofach in Nürnberg

Mit den Marken „Bio Melany“, „Bio Südtirol“ und „Bio Vinschgau“ präsentierte sich das Apfelland Südtirol neben weiteren knapp 3.000 Ausstellern auch 2019 wieder auf der Weltleitmesse für biologische Lebensmittel. Diese Messe bot den Südtirolern die Möglichkeit, vom 13. bis 16. Februar mit rund 50.000 Fachbesuchern aus 144 Ländern in Kontakt zu treten, Branchennews zu präsentieren, Kontakte zu

knüpfen und bestehende Netzwerke weiter auszubauen. Die Messe Biofach in Nürnberg feierte ihr 30-jähriges Jubiläum und gilt auch weiterhin als beliebte Plattform für Bio-Lebensmittel und –Getränke. Oftmals wird sie als Weltleitmesse für Biofood bezeichnet. Da rund ein Viertel aller in Europa angebauten Bio-Äpfel aus Südtirol stammt, durfte das Apfelland Südtirol auf dieser Messe nicht fehlen!



Fruit Logistica in Berlin

Vom 5. bis 7. Februar 2020 präsentierte sich der Südtiroler Apfel auf der führenden Messe der Fruchthandelsbranche Fruit Logistica in Berlin. Auf einer Ausstellungsfläche von 225 m² stellte sich das Apfelland Südtirol mit den Obstverbänden VOG und VI.P und dem Erzeugungsverband Fruttunion vor. Die Messe lieferte dem Südtiroler Apfel das optimale Umfeld, um wichtige Partner und Kunden aus der ganzen Welt zu treffen. Die Fruit Logistica bot somit die perfekte Bühne, um bestehende Kontakte zu Handelspartnern und Lieferanten auszubauen und neue Kontakte zu knüpfen.

Der Südtiroler Apfel g.g.A. war nicht nur einer der 3.200 Aussteller, sondern auch wieder als Sponsor involviert. Bei der Anreise in den Shuttlebussen wurden die Besucher mit einem knackigen Gruß aus Südtirol überrascht: Auf jedem Sitzplatz der Flughafenshuttle und der Hotelshuttle zum Messegelände Berlin fanden die Anreisenden eine leckeren Apfel und einen Infolyer zum Südtiroler Apfel g.g.A. und seinem Herkunftsland. Die Überraschung versüßte dem Fachpublikum den Start ihres Messebesuchs.



Grüne Woche

Die Internationale Grüne Woche (kurz IGW) fand vom 17. bis 26. Januar 2020 in Berlin statt. Auch hier hatte der Südtiroler Apfel g.g.A. seinen eignen Auftritt. Ein Genussbotschafter vor Ort hat den zahlreichen Besuchern Äpfeln zur Verkostung angeboten und Wissenswertes über den Apfel verraten. Außerdem wurden Informationsflyer an Interessierte verteilt.

Die IGW ist Ausgangspunkt für das Global Forum for Food and Agriculture (kurz GFFA). Hier treffen sich über 80 internationale Ministerien und Nahrungsmittelproduzenten und zeigen mit ihren Gemeinschaftsschauen, was die faszinierende Welt der Nahrungs- und Genussmittel zu bieten hat.



Übergreifend

Neues Keyvisual und Überarbeitung Broschüre Apfelland

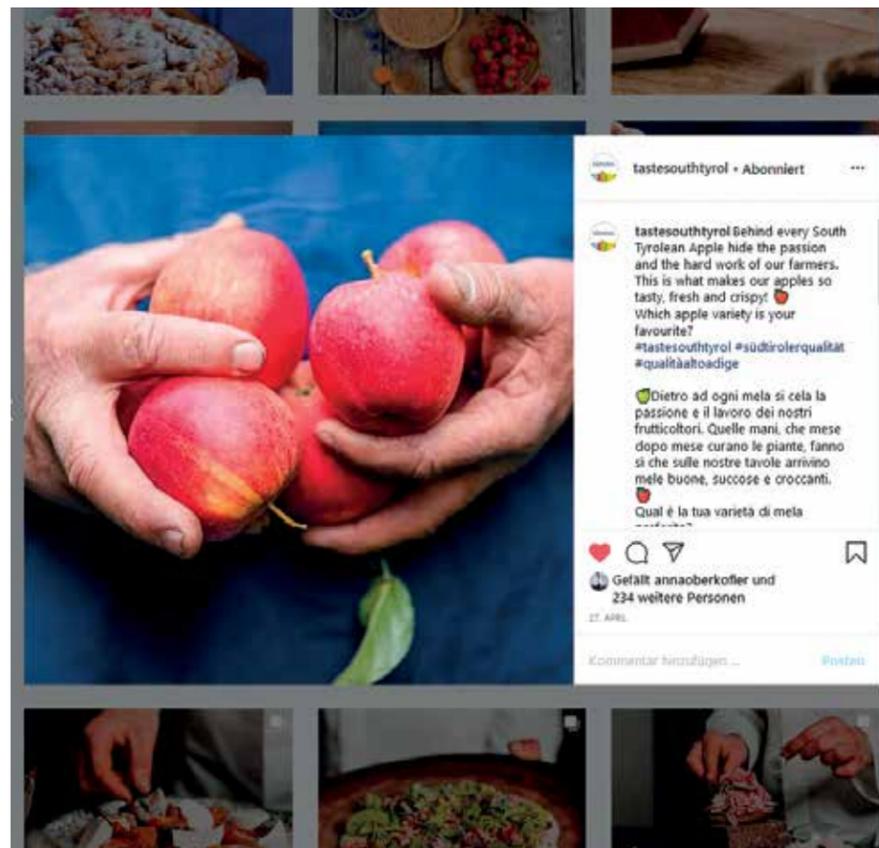
Um dem Apfel nach wie vor einen ansprechenden und modernen Auftritt zu garantieren wurden neue Keyvisuals geschootet und ausgewählt. Die Fotos entsprechen auch dem neuen Bildstil der IDM Südtirol und sollen Emotionen beim Betrachter wecken. Dementsprechend wurde ein Landschaftsbild und die Hände eines Produzenten gewählt.

In diesem Zuge wurde die Informationsbroschüre „Apfelland Südtirol“ überarbeitet und ein neuer Look verpasst. Die Broschüre gibt es sowohl in deutscher, italienischer und englischer Version. Nach wie vor sind die Bauern unsere Hauptdarsteller. Demzufolge haben wir unsere Produzenten interviewt und bieten ihnen auf unserer Webseite in Form von Portraits die Bühne, die sie verdienen.



Südtiroler Qualitätsprodukte in den sozialen Medien

Der Facebook Kanal „Südtirol für Feinschmecker“ sowie der Instagram-Kanal „@tastesouthtyrol“ dienen zur Informationsvermittlung der Südtiroler Qualitätsprodukte. Dabei werden über Rezepte, Infos & Fakten zu den Produkten und Veranstaltungshinweisen die Genusswelt Südtirol gespielt. Pro Monat werden durchschnittlich drei Facebook-Posts für den Südtiroler Apfel g.g.A. veröffentlicht und das entsprechende Conversation Management betrieben. Während der Corona-Krise wurde dementsprechend die Kommunikation der Produkte auf den verschiedenen Kanälen verstärkt und eine Steigerung der Postingzahl konnte verzeichnet werden. Eine neue Serie mit #Apfelgeschichten und #storiedimele wurde erstellt, in welcher die Arbeiten in der Apfelwiese und die Apfelbauernportraits vorgestellt werden. Es ist eine Sammlung von Einblicken in das Leben im Apfeland Südtirol.



PR-Arbeit

Synergien zwischen Südtiroler Apfel g.g.A. und der Destination Südtirol

Durch die enge Zusammenarbeit der Agrar- und Tourismusbereiche innerhalb IDM Südtirol war es in der Saison 2019/2020 auch wieder möglich wertvolle Synergien zu nutzen: So wurde der Apfel elf Mal in touristischen Pressemitteilungen und Verlagskooperationen allein in den DACH-Märkten genannt. In der Corona-Krise setzte IDM verstärkt den Fokus darauf, in den verschiedenen Kooperationen, Posts und Beiträgen die enge Verbindung zwischen Tourismusdestination und den hochwertigen Produkten aus Südtirol zu betonen. Während des Lockdowns wurde die Zusammenarbeit mit internationalen Bloggern und Influencern zusätzlich verstärkt, um Südtirols Qualitätsprodukte in den Märkten

präsent zu halten. In den Monaten April bis Juni haben 45 ausgewählte Influencer in 109 Beiträgen in Deutschland und Italien sowie in verschiedenen anderen Märkten (Österreich, Schweiz, Tschechien, den Niederlanden und Großbritannien) über die Südtiroler Qualitätsprodukte berichtet. Die Zusammenarbeit mit Influencern ist deshalb so wertvoll, weil diese aufgrund ihrer Popularität einen großen Einfluss auf die Meinung und die Konsumgewohnheiten ihrer Follower haben.



Beitrag des Influencer freistyle aus der Schweiz



Beitrag des Influencer Travel Digest aus Tschechien

8_ EU-Projekt 4EU

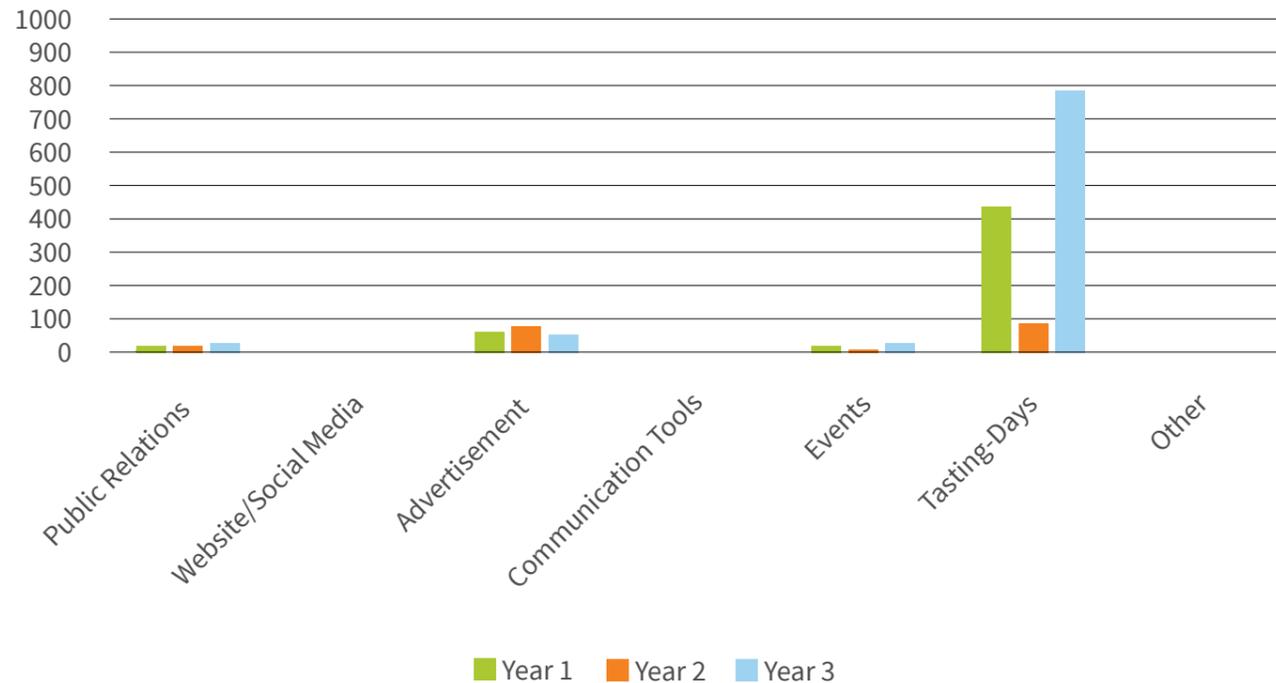
Die Kampagne der vier Südtiroler Qualitätsprodukte mit EU-Gütesiegel geht weiter

Die durch die EU-Kommission geförderte Kampagne ist eine Initiative des Südtiroler Apfelkonsortiums, des Südtiroler Speck Konsortiums, des Konsortiums Südtirol Wein sowie des Konsortiums Stilsfer Käse. Unter dem Motto „Europa, wo die Qualität zu Hause ist - Authentischer Geschmack mit garantierter Herkunft: gemeinsam mit dem Südtiroler Apfel g.g.A., Südtirol Wein DOC, Südtiroler Speck g.g.A., Stilsfer Käse g.U.“ werden in Italien, Deutschland, den Niederlanden und Schweden Aktivitäten durchgeführt, die sowohl den Konsumenten, Journalisten und Blogger wie auch Entscheider im Handel und der Lebensmittelbranche erreichen. Die Kampagne nutzt die vier Südtiroler Qualitätsprodukte als herausragende Beispiele für europäische Lebensmittelqualität.

Das zweite Jahr wurde mit Ende Mai abgeschlossen. Durch die Corona-Krise kam es zu der Aufhebung der Frühjahresaktivitäten, welche den direkten Kontakt zu den Zielgruppen vorsahen. Dennoch ermöglichte es auch dieses Jahr der Kampagne hervorragende Kontakte zu erreichen. PR-Aktivitäten wie Pressemitteilungen und Bloggerkooperationen haben fast 67 Mio. Kontakte generiert und durch die Print- und Onlinewerbung mit Anzeigen und Advertorials

wurden ca. 24 Mio. Leser erreicht. Viel positives Feedback erhielten wir auch von den über 74 Teilnehmern der Studienreisen und von den fast 400 Teilnehmern der Seminare, die in verschiedenen europäischen Städten stattfanden. Die Corona-Krise hatte einen sehr starken Einfluss auf die Verkostungsaktionen am POS: mit Ausnahme von 84 Verkostungstagen in Deutschland, wurde die gesamte Planung der Trade Aktivitäten auf das dritte Jahr verschoben. Auch einige Seminare sowie Studienreisen wurden ebenfalls in das dritte Jahr verschoben.

Im dritten Kampagnenjahr werden sich die Maßnahmen aus verkaufsfördernden Aktivitäten wie Verkostungsaktionen am POS, PR-Arbeit, Anzeigenwerbung und Social-Media-Aktionen zusammensetzen. Erstmals finden Verkostungen im holländischen Handel statt. Dafür werden Studienreisen für Journalisten, Blogger und den Handel nach Südtirol angeboten. Auch Seminare an Sommelier- und Hotel- und Gastronomie-Schulen in Deutschland, Italien und den Niederlanden stehen wieder auf dem Programm. Mit Spannung und Optimismus blicken wir ins dritte Jahr des Programms.

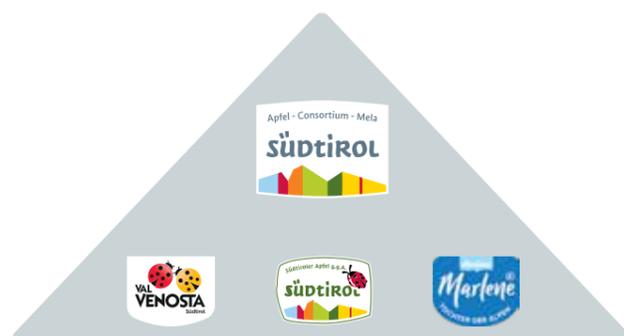


9_ Neuer Auftritt Sektor Apfel

Nach der Gründung des Südtiroler Apfelkonsortiums im Jahr 2000 wurde im Jahr 2005 der Begriff „Südtiroler Apfel“ von der EU geschützt, und darf seitdem das Gütesiegel g.g.A. tragen. Das Apfelkonsortium wurde als Schutzkonsortium für diese Bezeichnung im italienischen Landwirtschaftsministerium eingetragen. Auch die Eigenmarken Marlene® und Vinschgau® wurden eingetragen, und dürfen die Bezeichnung „Südtiroler Apfel“ g.g.A. verwenden. Somit gibt es 3 Produktmarken, die den „Südtiroler Apfel“ g.g.A. kennzeichnen

Das Südtiroler Apfelkonsortium präsentiert sich seit der letzten Saison auf institutioneller Ebene mit einem neuen Logo. Die Marke lehnt sich an die überarbeitete Dachmarke an, und soll als „Dach“ der Obstwirtschaft dienen. Die 3 Produktmarken positionieren sich gleichwertig darunter. Alle drei Marken verbindet die Herkunft und das Siegel

„Südtiroler Apfel“ g.g.A. In der letzten Saison wurde das ausgearbeitete Corporate Design bereits mehrfach umgesetzt. Die neue institutionelle Homepage des Südtiroler Apfelkonsortiums, www.Apfelwelt.it welche im Herbst online gegangen ist, trägt auch diese neue Marke.



10_ sustain.apple

Die Saison 2019/2020 diente auch zur Finalisierung der neuen Nachhaltigkeitsstrategie, welche in Zusammenarbeit mit Alfred Strigl von Plenum und einer Arbeitsgruppe aus Funktionären der Südtiroler Obstwirtschaft in vier Workshops erarbeitet wurde.

Das Programm zur Nachhaltigen Entwicklung der Südtiroler Apfelwirtschaft hat den prägnanten Kurztitel „sustain.apple“. Die Nachhaltigkeit trifft damit auf den Apfel. Mit dem

ganzen Konsortium und mit wichtigen Partnern wurden Ziele, konkrete Maßnahmen und Projekte entwickelt. Nun geht es darum, diese umzusetzen. Die sustain.apple-Strategie gibt uns Orientierung und Motivation das Bestehende in Richtung Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln.

Mit der neuen Saison wird die Nachhaltigkeitsstrategie sustain.apple auch an die breite Bevölkerung vorgestellt und kommuniziert.



Did you know that...

- ...there are some 7,000 apple farmers in South Tyrol? Working alongside their families and demonstrating a great deal of passion, these farmers have been managing orchards covering an average of 2.5 hectares for many generations. In addition to the small cultivation areas, apple-growing in South Tyrol is particularly distinguished for its innovative structures.
- ...South Tyrolean apple farmers are very innovative and are always looking for new and interesting apple varieties? Over the next few years, several new apple varieties will be cultivated and marketed which will stand out thanks to their appearance, taste and crunch.
- ...South Tyrolean apples are grown at altitudes ranging from 200 to over 1,000 metres above sea level? Each variety has its favourite place – some like the warmth down in the valley, while others prefer the harsh winds at over 1,000 metres. In spring, when nighttime temperatures fall below freezing, the delicate apple blossoms are sprayed with water. Thanks to the heat of fusion phenomenon, an ice shell protects the blossoms from being damaged by frost.
- ...there is no conventional apple-growing in South Tyrol? 90% of apple farmers work according to the AGRIOS integrated production specifications – a natural and sustainable cultivation method with strict guidelines that was introduced over 30 years ago by pioneers and has been continuously developed ever since. What's more, 10% of apple farmers in South Tyrol work according to organic production guidelines.
- ...the saying "an apple a day keeps the doctor away" has been proven by various studies? One such example is treating birch pollen allergies: eating an apple every day can significantly alleviate the symptoms of this allergy.

Further information in German can be found here:

Consortium South Tyrolean Apple
Via Jakobi, 1/A
39018 Terlano
www.apfelwelt.it



11_ Kommunikation Obstbau

Interne Kommunikation

Kommunikation ist komplex. Vor allem wenn es darum geht Ergebnisse interner Arbeitsprozesse nach außen zu tragen, bedarf es klar definierter Punkte und Ziele, die alle Beteiligten gleichermaßen kennen und verfolgen sollten. Dies stellt vor allem im vielschichtigen Organisationsmodell der Südtiroler Obstwirtschaft eine besondere Herausforderung dar: Verschiedene Akteure im Obstbau sollen sich gemäß der definierten Kommunikation verhalten, damit die festgelegte Argumentationslinie nach außen hin möglichst einheitlich vermittelt wird (dies betrifft Interviews ebenso wie persönliche Gespräche). Nur so wird Anerkennung geschaffen und eine durchgängig glaubwürdige Position erreicht und aufrechterhalten.

Aus diesem Grund wurde auch in diesem Jahr der Kommunikation große Aufmerksamkeit geschenkt. Nach den Medien-Trainings der vergangenen Jahre wurde verstärkt auf den Aufbau eines „Freundeskreis“ oder „Fanclubs“ gesetzt. Die Bildung eines möglichst repräsentativen gemischten Publikums konnte durch verschiedene Kommunikationsmaßnahmen (z.B. den monatlichen Newsletter) erreicht werden, welche auch in Zukunft die verfolgte Strategie unterstützen werden.

Monatliche Newsletter

Auch in der Saison 2019/2020 erhielt ein wachsender Kreis an Empfängern einmal pro Monat den Newsletter von Anna Oberkofler. Er enthält Infos über aktuelle Themen, Berichte über Tätigkeiten und Kommentare zu öffentlich geführten Diskussionen. Der Newsletter hat durch Anna Oberkofler einen persönlichen Charakter und wird direkt von ihr versandt. Somit ist für die Empfänger klar, an wen sie sich für Feedback wenden können. Diese Möglichkeit wird mehr und mehr in Anspruch genommen. Mit verbesserter Grafik war es in den vergangenen Monaten möglich, die Inhalte und Botschaften noch ansprechender zu gestalten und visuell zu unterstützen.

August 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Interessierte, liebe Freunde!

Der August geht zu Ende, der September beginnt. Die ersten Gala-Äpfel - trotz schwieriger Wetterbedingungen - sind bereits geerntet und in den kommenden Wochen und Monaten folgen die restlichen Sorten. Intensive Wochen und Monate stehen uns bevor.

Anna Oberkofler
Südtiroler Apfelkonsortium

Vielleicht finden Sie nach der getanen Arbeit in Ihren Obstwiesen noch ein bisschen Zeit und Lust für den aktuellen Newsletter - es gibt wieder einiges zu berichten.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und freue mich über Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Fragen:

Anna Oberkofler

Die gesunden Bakterien im Apfel

Wie essen Sie eigentlich einen Apfel? Verspeisen Sie ihn samt Butzen und Stängel oder zählen Sie zu den Apfelbutzen-Verweigerern? Wenn Sie den Apfel mit allem Drum und Dran essen, tun Sie Ihrer Gesundheit etwas Gutes. Sie möchten wissen was? Dann lesen Sie selbst und vielleicht verspeisen Sie den Apfel zukünftig ganz und gar: [Artikel Steiermark](#)

Neues aus der Welt des Apfels

Ich darf Ihnen zunächst Neues aus der Welt des Apfels berichten.

Wer sich verändert, bleibt spannend! Dies gilt auch für unseren Newsletter. Zum ersten Mal finden Sie, liebe Leser, die Inhalte des Newsletters in Rubriken gebündelt: APFEL LOKAL, APFEL ÜBERREGIONAL und INTERESSANTES AM ENDE. Was sagen Sie zu dieser Bündelung? Gibt es weitere Kategorien, die für Sie interessant sind? Ich freue mich über Ihre Rückmeldungen.

Das Südtiroler Apfelkonsortium präsentiert sich mit einer neuen Webseite, welche einen Überblick über die wichtigsten Informationen, Neuheiten und Spannendes aus unserer Südtiroler Apfelwelt bietet. Nach einiger Zeit der Vorbereitung ist es nun soweit: www.apfelwelt.it ist online und ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Durchklicken.

Finde den goldenen Apfel!

Haben Sie auch heuer wieder mitgefiebert, mitgeraten oder vielleicht sogar gewonnen? Vom 14. bis zum 25. Oktober fand im Radio und über die Webseite von „Südtirol 1“ ein Gewinnspiel statt. Es trug den Namen „Finde den goldenen Apfel“. Jeder konnte mitmachen und musste erkennen, an welchem Ort in Südtirol sich der goldene Apfel befindet. Zu gewinnen gab es Gutscheine im Wert von 250,00 €, einzulösen bei PUR Südtirol.

Die Botschafter des Apfels

Am 21. November haben wir wiederum alle Apfelbotschafter ins „Haus des Apfels“ nach Terlan zum Abschlusstreffen eingeladen. Seit einigen Jahren haben wir als Apfelkonsortium den Kontakt mit den Apfelbotschaftern intensiviert, die ansonsten von IDM Südtirol koordiniert und betreut werden. Wir finden es aber wichtig, mit ihnen gerade auch als Apfelkonsortium und als Arbeitsgruppe „Kommunikation“ direkten Austausch zu pflegen, weil die Apfelbotschafter während der ganzen Saison mit interessierten Einheimischen und Gästen in Kontakt stehen – und daher wissen, welche Fragen zurzeit besonders aktuell sind.

AppleCare - Der Apfel als Heilmittel

Tiefende Nase, tränende Augen und Kopfschmerzen: Die Birkenpollenallergie ist eine der meist verbreiteten Allergien. 20 Prozent der Europäer leiden an ihr und jeder zehnte Südtiroler; landläufig spricht man auch von „Heuschnupfen“. Im Rahmen des Projekts „AppleCare“ wurde nun eine innovative Behandlungsmethode gefunden. Die Lösung ist, wie schon der Name vermuten lässt, der Apfel. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, dass er die Symptome der Birkenpollenallergie lindert.

Referendum Mals - neues Urteil

Das Oberlandesgericht Trient stellt das Urteil des Landesgerichts von Bozen auf den Kopf: Während das Landesgericht im Jahr 2016 festgestellt hatte, dass die Volksabstimmung in Mals nicht zulässig war, hat das Oberlandesgericht diese jetzt für zulässig erklärt.

Hier ist es wichtig, zwischen der Form (=die Volksabstimmung als solches) und dem Inhalt (=Verbot von Pflanzenschutzmitteln) zu unterscheiden. Das Urteil aus Trient hat nichts mit der Pestizidverordnung zu tun, welche die Gemeinde Mals nach der Volksabstimmung erstellt hatte und gegen welche die Bauern erfolgreich Rekurs eingelegt hatten; es geht nur darum, ob die Gemeinde Mals berechtigt war, eine Volksabstimmung durchzuführen.

Das bewirkt Corona

Das Corona-Virus hat unseren Alltag völlig auf den Kopf gestellt. Plötzlich scheint alles still zu stehen, vieles steht tatsächlich still und wir alle wissen nicht, wann und wie ein Danach sein wird. Vielerorts begreifen Menschen jetzt, wie kostbar Freiheit, wie wertvoll Gesundheit und wie notwendig Zusammenhalt sind. Andere wiederum fürchten die existentielle Bedrohung aufgrund von Arbeits- oder Umsatzausfall und sorgen sich um ihre Zukunft. Jeder von uns hat in dieser außergewöhnlichen Situation mit den unterschiedlichsten Problemen zu kämpfen. Die Ungewissheit über den weiteren Verlauf der Pandemie macht es uns besonders schwer fokussiert zu bleiben und nach vorne zu schauen.

AGRIOS News

Rom hat den Gebrauch verlängert – in Südtirol ist er trotzdem eingestellt. Die Rede ist von dem in den letzten Wochen wieder viel diskutierten und auf EU-Ebene seit April nicht mehr zugelassenen Wirkstoff Chlorpyrifos-Methyl. Das Gesundheitsministerium hat mit Dekret vom 17. April 2020 eine Ausnahmegenehmigung für den Einsatz von einigen Pflanzenschutzmitteln mit ebendiesem Wirkstoff zur Bekämpfung der Marmorierten Baumwanze erlassen. Demnach darf das Mittel in Apfel-, Birnen-, Pfirsich- und Nektarinen-Kulturen bis zum 15. August 2020 weiter ausgebracht werden – in Italien. In Südtirol aber nicht: Denn Anfang Mai dann das Rundschreiben der AGRIOS: „Nach Rücksprache mit Vertretern der Produzenten, der Vermarktung und der Beratung wurde beschlossen den Einsatz von Chlorpyrifos-Methyl im AGRIOS-Programm 2020 nach dem 16. April 2020 nicht zu erlauben.“ Eine meiner Einschätzung nach sehr kluge Entscheidung zugunsten der Artenvielfalt und des Bienenschutzes, die wir auch in der Öffentlichkeit noch verbreiten wollen.

Absprache zwischen Imkern und Bauern

Eigentlich eine perfekte Symbiose: Bienen schwirren im Frühling durch unsere Obstplantagen und tun das, was in ihrer Natur liegt – sie sammeln Nektar, bestäuben zugleich fleißig eine Blüte nach der anderen und leisten so einen zentralen Beitrag zum Ernteerfolg. Für die Bauern ist die Blütezeit aber auch eine besonders heikle Phase, die in manchen Fällen Maßnahmen zum Pflanzenschutz verlangt und den Einsatz von Mitteln bedeutet, die für die Bienen gefährlich sein können. Hier ist also – abgesehen vom Einhalten der gesetzlichen Regeln – eine gute Absprache zwischen Bauern und Imkern wichtigste Voraussetzung, um die Bienen möglichst gut zu schützen.

Das machen wir!

Kommunikation hat dann funktioniert, wenn sie Früchte trägt – passender könnte man es auch für unseren Bereich kaum formulieren. Oft wird aber die Arbeit dahinter, ebendiese Früchte zum Wachsen zu bringen, unterschätzt oder gar nicht erst gesehen. Immer wieder sehen sich leider viele von uns mit kritischen Anmerkungen konfrontiert, die vielfach aus den eigenen Reihen kommen: „Was tun die da eigentlich?“ – ist häufig, auch unter nicht vorgehaltener Hand, zwischen den Apfelbäumen zu vernehmen.

Erntehelfer-Chaos

Die Probleme bei der Einreise der Erntehelfer aus Rumänien und Bulgarien standen und stehen dieser Tage im Zentrum der Aufmerksamkeit – zahlreiche Medienberichte zeugen davon. Hintergrund ist die italienweit vorgesehene Regelung, eine 14-tägige Quarantäne für Einreisende aus Rumänien und Bulgarien zu verordnen, weil in diesen Ländern die Coronavirus-Infektionsfälle stark zugenommen haben.

Argumentarium

Für den Kreis der Teilnehmer an den Medien-Trainings und andere Funktionsträger und Verantwortliche, die auch nach außen und/oder gegenüber Journalisten Stellung beziehen müssen, wurde bereits vor einigen Jahren ein Argumentarium erarbeitet. Auch in der vergangenen Saison wurde das Dokument laufend aktualisiert und weiterentwickelt. Zusätzlich wurde ein Krisen-Manual ausgearbeitet. Das Argumentarium wird um neue Erkenntnisse, gesetzliche Regelungen und Richtlinien ergänzt und per Dropbox zur Verfügung gestellt. Ziel: Die Schaffung einer möglichst einheitlichen Argumentationslinie. Das Manual verhilft dazu in einer Krisensituation richtig zu reagieren.

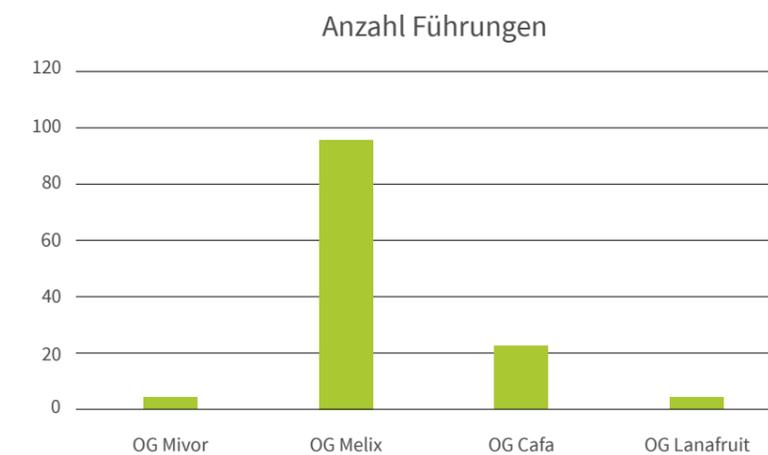
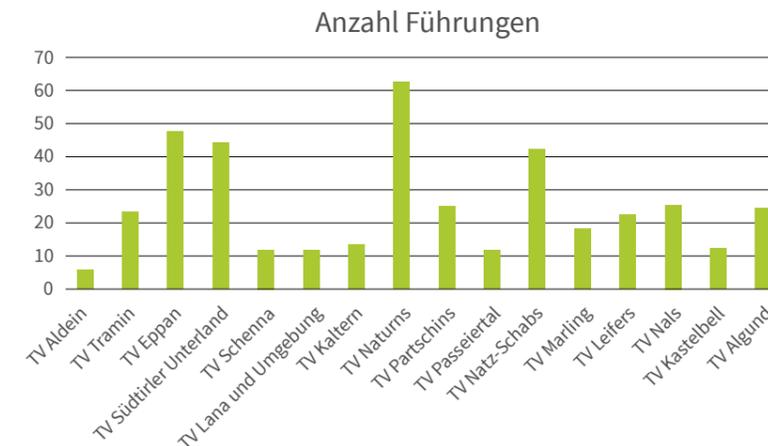
Apfelbotschafter und Apfelführungen

Die Apfelbotschafter sind ein Kreis an Meinungsträgern, die nach außen – vorwiegend im touristischen Bereich, aber auch mit heimischen Interessierten – kommunizieren. Insgesamt sind in Südtirols Obstbaugebieten 45 Apfelbotschafter im Einsatz – vielfach Obstbauern, deren Familienmitglieder oder auch Mitarbeiter der Obstgenossenschaften. Mit viel Fachwissen zu Anbaugebieten, Sortenvielfalt, Ernte und Lagerung, persönlichen Geschichten, aber auch mit den beliebten Apfel-Verkostungen begeistern sie die Besucher. Das Südtiroler Apfelkonsortium und IDM Südtirol

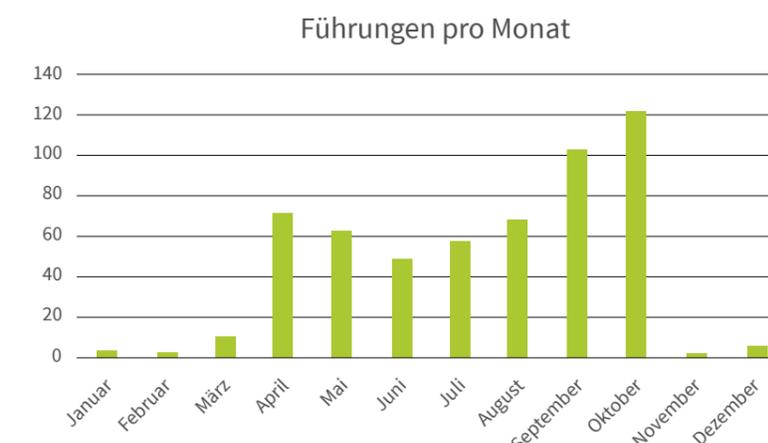
bilden die Apfelbotschafter gemeinsam aus und unterstützen sie. Zudem treffen sich die Apfelbotschafter regelmäßig, tauschen sich aus und erhalten wertvolle Tipps wie Führungen abgehalten, oder auch verbessert werden können.

Das Projekt der Apfelführungen gibt es seit 2003 und es wurde seither immer weiter ausgebaut. Um allen Interessierten vor Ort die Vorzüge des Südtiroler Apfels näher zu bringen, werden die Führungen durch die Apfelwiesen und Obstgenossenschaften durch die Südtiroler Obstwirtschaft finanziell unterstützt. Das Projekt wird allen Tourismusvereinen und Obstgenossenschaften des Landes angeboten. Eine Besucherbefragung zeigte, dass die Teilnehmer mit den Informationen und Erkenntnissen zufrieden sind. 90 % der Teilnehmer haben die Führung als „sehr gut“ bewertet. Auch deshalb will man das Angebot in den nächsten Jahren weiter ausbauen – mit dem Ziel, den Austausch untereinander, mit den Gästen und vor allem auch mit der heimischen Bevölkerung zu stärken.

Die Apfelführungen wurden vom 01. April bis 31. Oktober 2019 angeboten. Insgesamt haben 18 Tourismusvereine und 7 Obstgenossenschaften teilgenommen und es waren 45 Apfelbotschafter im Einsatz.



Von den 531 durchgeführten Apfelführungen haben 126 in den Obstgenossenschaften stattgefunden, was 23,7% der Gesamtmenge entspricht. Die restlichen 76,30% der Führungen haben in Obstwiesen stattgefunden (405 Führungen).



Apfelbotschafter treffen zusammen

Apfelbotschafter sind Personen, die ihre Leidenschaft mit anderen teilen möchten und ihr Wissen gerne weitergeben. Sie sind entweder selbst Bauern oder aus familiären oder privaten Gründen eng mit der Obstwirtschaft verbunden. Eine Gemeinsamkeit haben sie dabei alle: Die enge Beziehung zur Landwirtschaft und vor allem das große Interesse am Apfelanbau. Am Donnerstag, den 21. November 2019 kamen sie alle in Terlan im Haus des Apfels zusammen und zogen gemeinsam Resümee.

Beim Abschlusstreffen der Apfelbotschafter in Terlan waren erstmals auch die Genussbotschafter Südtirols mit dabei. Als Experten in Sachen Südtiroler Qualitätsprodukte gaben auch sie ihre Erfahrungen von Einsätzen bei Schulungen, Messen und Veranstaltungen weiter. Ein Austausch, der ganz besonders gut aufgenommen wurde und weiter aus-

gebaut werden soll. Die gegenseitigen Tipps und Verbesserungsvorschläge zu den Führungen und Projekten setzen neue Maßstäbe und sollen im kommenden Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Zum Abschluss rundeten drei Experten-Vorträge das Treffen ab: Andreas Platzer referierte über die Biene als Bestäubungsinsekt in Südtirol, Greta Oberhofer vom Beratungsring gab Antwort auf häufig gestellte Fragen und Tobias Egger berichtete über die Tätigkeit der „Arbeitsgruppe Kommunikation“.

Auch war im Frühjahr 2020 ein Zusammentreffen der Apfelbotschafter zum Start in die neue Saison geplant, welches aber auf Grund von Covid-19 im März 2020 abgesagt wurde. Wir hoffen sehr, dass wir uns zum Abschlusstreffen im November alle wiedersehen und zu verschiedenen Themen gemeinsam austauschen können.



Video Danke

Die Wochen im März und im April waren sehr intensiv und haben gezeigt, was wir auch in schwierigen Zeiten imstande sind zu leisten. Nichtsdestotrotz befinden wir uns nach wie vor in einer Ausnahmesituation und Vorsicht ist geboten, insbesondere wenn wir Menschen begegnen. Ein Umdenken in der Bevölkerung ist jedoch bereits zu spüren: Ohne Zweifel auch eine Folge des guten Zusammenhalts untereinander und des unermüdelichen Einsatzes vieler Mitarbeiter/innen in den unterschiedlichsten Bereichen. Allen voran gilt unser Dank natürlich auch den Bauern und Bäuerinnen sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Genossenschaften und Verbänden. Sie versorgten uns mit Lebensmitteln, arbeiteten zusammen und stellten sich neuen Herausforderungen. Da Taten meistens mehr sagen als tausend Worte, möchten wir noch einmal mit diesem

Video ganz einfach „Danke“ sagen. Das Video ist auf dem Youtube-Kanal des Südtiroler Apfelkonsortiums abrufbar.

Apfelbotschafter Auffrischkurs und Beginnerkurs

Zwar wurde das jährliche Frühjahrstreffen der Apfelbotschafter im März abgesagt, dennoch war es möglich im Juni einen Auffrischkurs mit Helga Niederstätter zu organisieren. Die Apfelbotschafter begrüßten außerdem vier neue Gesichter. Sonja Höfer, Julia Gatscher, Simon Hanny und Jutta Tappeiner haben im Juni den Ausbildungs-Kurs zum Apfelbotschafter absolviert.



Medienarbeit

Professionelle und fortlaufende Medienarbeit stellt eine zentrale Maßnahme dar: zum einen, um das so genannte „Grunddrauschen“ aufrecht zu erhalten und die Themen der Obstwirtschaft in den Medien präsent zu halten; zum anderen, um die strategischen Botschaften bei Journalisten und Bevölkerung zu platzieren. Die laufende Medienarbeit ist, unabhängig von der jeweiligen Resonanz in den Medien (nicht jedes Thema ist gleich spannend), zugleich Beziehungspflege mit Journalisten und Redakteuren – der Absender positioniert sich durch kontinuierliche Mitteilungen auch als erster Ansprechpartner, sobald Journalisten Fragen an die Obstwirtschaft haben. Insbesondere wenn es sich bei Journalistenrecherchen um schwierige Themen handelt, ist diese Kanalisierung zum Absender wichtig, damit die Themen professionell bearbeitet werden können. Diese Funktion hat das Südtiroler Apfelkonsortium auch in der abgelaufenen Saison wahrgenommen – was sich in so mancher schwieriger Situation bewährt hat.

Monatliche Pressemitteilung

Durchschnittlich versendet das Südtiroler Apfelkonsortium 8- bis 10-mal im Jahr schriftliche Stellungnahmen (Pressemitteilungen). Je nach Relevanz auch häufiger. Zeitungen und andere Publikumsmedien berücksichtigen diese Mitteilungen je nach Aktualität, Brisanz und „konkurrierenden“ raumfüllenden Nachrichten in unterschiedlicher Weise: gedruckt oder online. Online-Veröffentlichungen bieten dabei den Vorteil, dass sie auch für die Zukunft auffindbar bleiben.

Hier die Pressemitteilungen der letzten Saison:

- > Frischer Wind für das Südtiroler Apfelkonsortium
- > 7 Fakten zur Südtiroler Obstwirtschaft
- > Prämierung der schönsten Apfelwiesen Südtirols
- > Die Welt des Südtiroler Apfels www.apfelwelt.it
- > Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer
- > Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer – Voller Erfolg
- > Apfelbotschafter treffen zusammen
- > Obstwirtschaft hat Nachhaltigkeit im Fokus
- > Fruit Logistica
- > Bienen in Apfelwiesen Eine besondere Partnerschaft
- > Schlupfwespen-Larven vernichten Baumwanzen-Eier
- > Wenn heimische Wiesen locken
- > Applikationstechnik Neuer Ratgeber für die Bauern

Zu Themen von besonderer Relevanz werden darüber hinaus Pressekonferenzen veranstaltet.



Home > Wirtschaft > Die Welt des Südtiroler Apfels: www.apfelwelt.it

Südtiroler Apfelkonsortium

Die Welt des Südtiroler Apfels: www.apfelwelt.it

Mittwoch, 11. September 2019 | 16:51 Uhr



Die Welt des Südtiroler Apfels stellt sich vor. Foto: Südtiroler Apfelkonsortium.

Terlan – Die Südtiroler Obstwirtschaft ist eine Welt für sich – weitverzweigt und mit einer breiten Vielfalt an mehr als 60 beteiligten Organisationen sowie einer Fülle an Themen rund um Anbau, Sorten, Bauern, Forschung, Innovation und vieles mehr. Wer geduldig recherchiert, findet zwar vieles auf den einzelnen Webseiten der verschiedenen Akteure. Wer hingegen den schnellen Überblick und gesammelt die neuesten Nachrichten haben möchte, findet dies nun erstmals auf www.apfelwelt.it des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Der Südtiroler Apfel – bunt, knackig und frisch. Um ihn kreist ein komplexes System aus Genossenschaften und verschiedensten Institutionen; VOG, VIP, Beratungsring und Südtiroler Bauernbund sind nur einige von vielen. Sie alle haben ihre eigene Aufgabe und Geschichte und tragen ihren wichtigen Teil zur Südtiroler Obstwirtschaft bei. „Die neue Webseite schafft einen Überblick: Wir stellen uns, das Südtiroler Apfelkonsortium, und alle Beteiligten rund um den Apfel vor“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Doch sehen Sie selbst: Ab 11. September 2019 können sich alle Interessierten ihr eigenes Bild davon machen und sich unter www.apfelwelt.it einlesen und informieren.

Die Welt des Südtiroler Apfels dreht sich, wie auch die Webseite, nicht nur um die schmackhaften edlen Früchte. Sie rückt auch etwas anderes in den Vordergrund, etwas ganz Besonderes: nämlich den Bauer und seine Arbeit in den Apfelwiesen. Er steht am Ursprung des Ganzen und macht es erst möglich, Äpfel zu produzieren und in vielen Ländern der Welt in Verkaufsregale und in die Obstschale zu bringen.

Alle Beteiligten, von den einzelnen Institutionen und Organisationen bis hin zu den Bauern, arbeiten zusammen, um die Obstwirtschaft voranzubringen und die Öffentlichkeit über Ereignisse, Inhalte, Forschungen, Herausforderungen und deren Lösungen zu informieren – so zum Beispiel auch mit der neuen Homepage.

OBST
Südtirols Apfelwelt hat eine neue Webseite
Sie bietet einen schnellen Überblick über die Südtiroler Obstwirtschaft: die neue Website www.apfelwelt.it des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Die Südtiroler Obstwirtschaft ist eine Welt für sich – weitverzweigt und mit einer breiten Vielfalt an mehr als 60 beteiligten Organisationen sowie einer Fülle an Themen rund um Anbau, Sorten, Bauern, Forschung, Innovation und vieles mehr. Wer geduldig recherchiert, findet zwar vieles auf den einzelnen Webseiten der verschiedenen Akteure. Wer hingegen den schnellen Überblick und gesammelt die neuesten Nachrichten haben möchte, findet dies nun erstmals auf www.apfelwelt.it des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Der Südtiroler Apfel – bunt, knackig und frisch. Um ihn kreist ein komplexes System aus Genossenschaften und verschiedensten Institutionen; VOG, VIP, Beratungsring und Südtiroler Bauernbund sind nur einige von vielen. Sie alle haben ihre eigene Aufgabe und Geschichte und tragen ihren wichtigen Teil zur Südtiroler Obstwirtschaft bei.

„Die neue Webseite schafft einen Überblick: Wir stellen uns, das Südtiroler Apfelkonsortium, und alle Beteiligten rund um den Apfel vor“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Doch sehen Sie selbst: Ab 11. September 2019 können sich alle Interessierten ihr eigenes Bild davon machen und sich unter www.apfelwelt.it einlesen und informieren.

Die Welt des Südtiroler Apfels dreht sich, wie auch die Webseite, nicht nur um die schmackhaften edlen Früchte. Sie rückt auch etwas anderes in den Vordergrund, etwas ganz Besonderes: nämlich den Bauer und seine Arbeit in den Apfelwiesen. Er steht am Ursprung des Ganzen und macht es erst möglich, Äpfel zu produzieren und in vielen Ländern der Welt in Verkaufsregale und in die Obstschale zu bringen.



www.apfelwelt.it

Das Südtiroler Apfelkonsortium hat einen Folder herausgebracht, welcher in „7 Fakten“ die Arbeitsweise der Obstbauern aufzeigt: „Der Info-Folder ... ist in Zusammenarbeit mit dem HGV als Hilfestellung für die Südtiroler Tourismustreibenden erschienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern“, heißt es unter anderem darin. Zitiert sei hier Fakt Nr. 4: 4. Pflanzenschutz und Richtlinien: „Eines vorweg: Im Obstbau werden ausschließlich Pflanzenschutzmittel verwendet, welche behördlich zugelassen und damit auch absolut sicher sind. Das heißt, dass sie die strengen und oft jahrelangen Prüfungen und Tests bestanden haben, die für eine behördliche Zulassung nötig sind. Geprüft werden im Zulassungsverfahren nicht nur die Wirkungsweise, sondern ganz zentral auch mögliche Risiken für die menschliche Gesundheit von Anwendern und zufällig Betroffenen sowie die Auswirkungen auf Tier- und Umwelt. Die strengen Vorschriften gelten

für alle Pflanzenschutzmittel, welche zugelassen sind. Übrigens gibt es eine ganze Reihe von gesetzlich zugelassenen Pflanzenschutzmitteln, welche aber im Südtiroler Obstbau bewusst nicht eingesetzt werden und von den AGRIOS- und Bio-Programmen verboten sind. Der Südtiroler Obstbau verwendet laut AGRIOS-Richtlinien möglichst nur Pflanzenschutzmittel, die den Anwender und die in der Obstanlage arbeitenden Personen nicht gefährden; welche Schädlinge bekämpfen, Nützlinge und andere Tierarten aber schonen; welche die Umwelt wenig belasten und wenig Rückstände hinterlassen. Um mit Pflanzenschutzmitteln arbeiten zu dürfen, benötigen die Bauern eine spezielle Ausbildung samt Befähigungsausweis. Dazu braucht es genaue Kenntnis der Gesetze und Vorschriften: die Richtlinien für Bauern, die gute Agrarpraxis und der menschliche Anstand gebieten es, dass die Rücksichtnahme auf das Umfeld vom Traktor aus noch größer sein muss als bei anderen Tätigkeiten. Darüber hinaus gelten in Südtirol zusätzliche gesetzliche Vorschriften, die das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln in der Nähe von öffentlichen Flächen und bewohnten Gebieten regeln. Eines der wohl meistdiskutierten Pflanzenschutzmittel weltweit ist Glyphosat. Es wird seit über 40 Jahren weltweit in Landwirtschaft, Gartenbau, Industrie, aber auch in Privathaushalten verwendet. Als handelsübliches Produkt heißt es etwa RoundUp und wird auch von privaten Hobbygärtnern verwendet, um z.B. Wege von Gras frei zu halten. Im Obstbau spielt Glyphosat eine untergeordnete Rolle. Immer mehr Bauern setzen auf alternative Methoden – darunter die mechanische Bearbeitung des Unterbewuchses am Baumstreifen. In jedem Fall aber wird der Unkrautvertilger, so er überhaupt zum Einsatz kommt, nur in Bodennähe am Baumstreifen ausgebracht. Mit den Früchten selbst kommt der Wirkstoff niemals in Kontakt. Südtiroler Obst ist besonders sicher und es wird regelmäßig durch Anbauverbände, Behörden, Verbraucherschutzorganisationen und von Kundenseite kontrolliert.“

www.apfelwelt.it

LE 7 VERITÀ SULLA FRUTTICOLTURA DELL'ALTO ADIGE

I frutteti dell'Alto Adige si presentano in tutto il loro splendore durante l'intero periodo della vegetazione: in primavera come uno scintillante mare di fiori, in estate come immense distese di verde intenso, in autunno con i vivaci colori dei frutti pronti per essere raccolti.

Non c'è da stupirsi quindi, se tanti turisti soggiornano in alcune zone specifiche dell'Alto Adige proprio per godere di queste meraviglie della natura. E capita spesso che ciclisti ed escursionisti, imbattendosi in un contadino al lavoro, si fermino per porre le domande più spontanee: quanta acqua consuma un meleto? Quanti e quali sono i prodotti fitosanitari utilizzati? Che differenza c'è tra produzione integrata e coltivazione biologica? Per rispondere a queste e ad altre domande è stato stampato un opuscolo informativo destinato, in particolare, agli operatori del turismo ed ai loro ospiti.

L'opuscolo, elaborato dal [Consorzio Mela Alto Adige](#) ed edito in collaborazione con l'Unione Albergatori e Pubblici Esercenti (HGV), vuole essere uno strumento informativo per gli operatori del settore turistico ma anche per i loro ospiti che manifestano dubbi e critiche nei confronti della frutticoltura locale.

Il nuovo opuscolo rappresenta una preziosa integrazione al materiale informativo e pubblicitario sulla mela altoatesina già esistente, dal quale si differenzia perché tratta in maniera particolare la coltivazione del frutto e tutte le questioni, vecchie e nuove, oggetto di critiche: dalle differenze tra metodo integrato e biologico alla biodiversità, dai pesticidi ai consumi idrici, dagli aspetti paesaggistici al tanto contestato diserbante glifosato. Insomma, vengono affrontati tutti i temi più scottanti.

"Noi ci confrontiamo quotidianamente con le domande della popolazione altoatesina, ma sappiamo che pure molti turisti dimostrano interesse e curiosità verso la frutticoltura dell'Alto Adige, non foss'altro perché a casa loro mangiano le nostre mele", spiega Georg Kössler, presidente del [Consorzio Mela Alto Adige](#). Già da molti anni peraltro, il comparto frutticolo altoatesino opera per garantire un'informazione esaustiva e trasparente sulle tecniche di coltivazione: "Proprio per questo ringraziamo l'HGV, che ci permette di far conoscere anche agli ospiti dell'Alto Adige il lavoro dei nostri contadini".

Il nuovo opuscolo, redatto in tre lingue (italiano, tedesco e inglese), è già disponibile sia in versione cartacea che digitale; lo stampato si può ritirare nelle sedi comprensoriali dell'HGV e nelle associazioni turistiche dell'intera provincia. La diffusione dell'opuscolo è garantita anche dai membri dell'Associazione degli affittacamere privati (VPS) e dalle strutture agrituristiche del



Sieben Fakten zur Obstwirtschaft

4.9.2019 – Ein neuer Info-Folder des Apfelkonsortiums und des HGV informiert über die Obstwirtschaft in Südtirol und dient Tourismustreibenden als Hilfestellung.

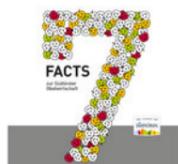
In der Vegetationsperiode präsentieren sich Südtirols Obstbaugelände besonders schön – als leuchtendes Blütenmeer im Frühling, im saftigen Grün über den Sommer und mit farbenprächtigen Früchten zur Erntezeit. Viele Südtirol-Urlauber lieben diese Bilder so sehr, dass sie eigens in diesen Gegenden ihre Ferien verbringen. Doch oft stellen sich Radlern und Spaziergängern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wieviel Wasser wird hier verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Ein neuer Info-Folder gibt Aufschluss und dient besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung.

Aufklärung und Information

Der Info-Folder wurde vom Südtiroler Apfelkonsortium ausgearbeitet und ist in Zusammenarbeit mit dem HGV als Hilfestellung für die Südtiroler Tourismustreibenden erschienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern. Er ist eine Ergänzung zum bestehenden Informations- und Werbematerial über Südtiroler Äpfel. Er unterscheidet sich darin, dass er speziell auf den Anbau und damit verbundene Aspekte eingeht und gezielt auch auf neue bzw. kritische Fragestellungen eingeht: Bio und integriert, Biodiversität, Pflanzenschutz und Wasserverbrauch, Landschaftsbild und das vielzitierte Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat – kein Thema wird ausgespart.

„Wir werden selbst immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen – schließlich genießen sie Südtiroler Äpfel auch zu Hause“, sagt Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Die Südtiroler Obstwirtschaft bemüht sich seit Jahren um verstärkte Aufklärung und Information über den Anbau. „Daher danken wir dem HGV für die Unterstützung in unserem Bemühen, auch Urlaubsgäste über die Arbeit der Südtiroler Obstbauern zu informieren“, so Kössler.

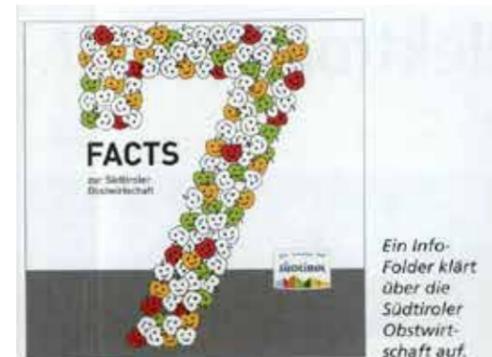
Der neue Info-Folder steht ab sofort in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Die Themen sind in drei Sprachen aufgearbeitet, Deutsch, Italienisch und Englisch. Er liegt in den HGV-Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen in den Obstanbaugeländen auf.



HGV-Zeitung

Data: 30/09/2019 | Pagina: 43

Categoria: Unione Agricoltori e Coltivatori diretti Sudtirolesi



Infofolder für Gäste

Apfelkonsortium klärt auf

Ein neuer Folder informiert über die Obstwirtschaft in Südtirol und dient Tourismustreibenden als Hilfestellung.

In der Vegetationsperiode präsentieren sich Südtirols Obstbaugelände besonders schön – als leuchtendes Blütenmeer im Frühling, im saftigen Grün über den Sommer und mit farbenprächtigen Früchten zur Erntezeit. Viele Südtirol-Urlauber lieben diese Bilder so sehr, dass sie eigens in diesen Gegenden ihre Ferien verbringen. Doch oft stellen sich Radlern und Spaziergängern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wieviel Wasser wird hier verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Ein neuer Info-Folder gibt Aufschluss und dient besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung.

Aufklärung und Information

Der Info-Folder wurde vom Südtiroler Apfelkonsortium ausgearbeitet und ist in Zusammenarbeit mit dem HGV als Hilfestellung für die Südtiroler Tourismustreibenden erschienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern. Er ist eine Ergänzung zum bestehenden Informa-

tions- und Werbematerial über Südtiroler Äpfel. Er unterscheidet sich darin, dass er speziell auf den Anbau und damit verbundene Aspekte eingeht und gezielt auch auf neue bzw. kritische Fragestellungen eingeht: Bio und integriert, Biodiversität, Pflanzenschutz und Wasserverbrauch, Landschaftsbild und das vielzitierte Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat – kein Thema wird ausgespart.

„Wir werden selbst immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen – schließlich genießen sie Südtiroler Äpfel auch zu Hause“, sagt Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Die Südtiroler Obstwirtschaft bemüht sich seit Jahren um verstärkte Aufklärung und Information über den Anbau. „Daher danken wir dem HGV für die Unterstützung in unserem Bemühen, auch Urlaubsgäste über die Arbeit der Südtiroler Obstbauern zu informieren“, so Kössler.

Der neue Info-Folder steht ab sofort in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Die Themen sind in drei Sprachen aufgearbeitet, Deutsch, Italienisch und Englisch. Er liegt in den HGV-Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen in den Obstanbaugeländen auf.

WIKU

Data: 21/08/2019 | Pagina: 7

Categoria: Unione Agricoltori e Coltivatori diretti Sudtirolesi

Urlaubern die Obstwirtschaft erklären

Südtirols Landschaftsbild ist stark von der Obstwirtschaft geprägt. Oft stellen sich daher vor allem Urlaubern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wie viel Wasser wird verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Die Antworten darauf haben das Südtiroler Apfelkonsortium und der Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) in einer Broschüre zusammengefasst. Sie soll besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung dienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern, wie das Apfelkonsortium mitteilt. Etwa zu Themen wie Biodiversität, Pflanzenschutz und zum Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat.

„Wir werden immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen“, erklärt Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Der neue Info-Folder steht in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Er liegt in den HGV-Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen auf.



Die neue Broschüre beantwortet wichtige Fragen rund um den Obstanbau in Südtirol.

Glyphosat und andere Fragen

lageszeitung.it/2019/08/14/glyphosat-und-andere-fragen/

erstellt: 14. August 2019, 08:57 in: **Wirtschaft** |



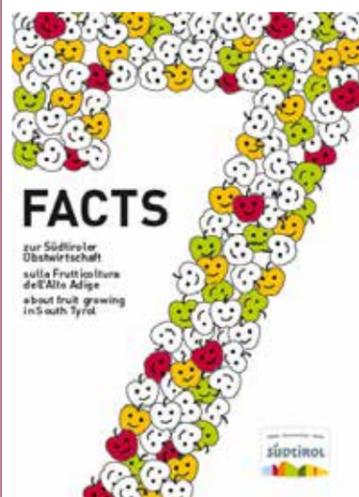
Foto: 123RF.com

Ein neuer Info-Folder soll Tourismustreibenden helfen, die (kritischen) Fragen von Urlaubern zum Obstbau in Südtirol zu beantworten.

In der Vegetationsperiode präsentieren sich Südtirols Obstbaugelände besonders schön – als leuchtendes Blütenmeer im Frühling, im saftigen Grün über den Sommer und mit farbenprächtigen Früchten zur Erntezeit. Viele Südtirol-Urlauber lieben diese Bilder so sehr, dass sie eigens in diesen Gegenden ihre Ferien verbringen.

Doch oft stellen sich Radlern und Spaziergängern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wieviel Wasser wird hier verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Ein neuer Info-Folder gibt Aufschluss und dient besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung.

Der Info-Folder wurde vom Südtiroler Apfelkonsortium ausgearbeitet und ist in Zusammenarbeit mit dem HGV als Hilfestellung für die Südtiroler Tourismustreibenden erschienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern.



Der neue Info-Folder ist eine Ergänzung zum bestehenden Informations- und Werbematerial über Südtiroler Äpfel. Er unterscheidet sich darin, dass er speziell auf den Anbau und damit verbundene Aspekte eingeht und gezielt auch auf neue bzw. kritische Fragestellungen eingeht: bio und integriert, Biodiversität, Pflanzenschutz und Wasserverbrauch, Landschaftsbild und das vielzitierte Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat – kein Thema wird ausgespart.

„Wir werden selbst immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen

– schließlich genießen sie Südtiroler Äpfel auch zu Hause“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Die Südtiroler Obstwirtschaft bemüht sich seit Jahren um verstärkte Aufklärung und Information über den Anbau: „Daher danken dem HGV für die Unterstützung in unserem Bemühen, auch Urlaubsgäste über die Arbeit der Südtiroler Obstbauern zu informieren.“

Der neue Info-Folder steht ab sofort in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Die Themen sind in drei Sprachen aufgearbeitet, Deutsch, Italienisch und Englisch. Er liegt in den HGV Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen auf. Verteilt wurde er auch an die Mitglieder der Vereinigung der Privatzimmervermieter Südtirols VPS sowie an die Bauernhöfe mit Urlaub am Bauernhof.

Urlaubern die Obstwirtschaft erklären

Südtirols Landschaftsbild ist stark von der Obstwirtschaft geprägt. Oft stellen sich daher vor allem Urlaubern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wieviel Wasser wird verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Die Antworten darauf haben das Südtiroler Apfelkonsortium und der Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) in einer Broschüre zusammengefasst. Sie soll besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung dienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern, wie das Apfelkonsortium mitteilt. Etwa zu Themen wie Biodiversität, Pflanzenschutz und zum Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat.

„Wir werden immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen“, erklärt Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Der neue Info-Folder steht in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Er liegt in den HGV-Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen auf.



Die neue Broschüre beantwortet wichtige Fragen rund um den Obstbau in Südtirol.

Info-Folder
“Sieben Fakten zur Südtiroler Obstwirtschaft”
 Dienstag, 13. August 2019 11:23:11 Uhr

Bozen – In der Vegetationsperiode präsentieren sich Südtirols Obstbaugelände besonders schön – als leuchtendes Blütenmeer im Frühling, im saftigen Grün über den Sommer und mit farbenprächtigen Früchten zur Erntezeit. Viele Südtirol-Urlauber lieben diese Bilder so sehr, dass sie eigens in diesen Gegenden ihre Ferien verbringen. Doch oft stellen sich Radlern und Spaziergängern Fragen, wenn sie die Bauern bei der Arbeit in den Wiesen beobachten: Wieviel Wasser wird hier verbraucht? Was wird gespritzt? Was ist der Unterschied zwischen integriertem und biologischem Anbau? Ein neuer Info-Folder gibt Aufschluss und dient besonders Tourismustreibenden als Hilfestellung.

Der Info-Folder wurde vom Südtiroler Apfelkonsortium ausgearbeitet und ist in Zusammenarbeit mit dem HGV als Hilfestellung für die Südtiroler Tourismustreibenden erschienen: für ihre eigene Information, aber auch zum Verteilen an Urlaubsgäste, die Zweifel oder Kritik äußern.

Der neue Info-Folder ist eine Ergänzung zum bestehenden Informations- und Werbematerial über Südtiroler Äpfel. Er unterscheidet sich darin, dass er speziell auf den Anbau und damit verbundene Aspekte eingeht und gezielt auch auf neue bzw. kritische Fragestellungen eingeht: bio und integriert, Biodiversität, Pflanzenschutz und Wasserverbrauch, Landschaftsbild und das vielzitierte Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat – kein Thema wird ausgespart.

„Wir werden selbst immer wieder mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert und wissen, dass auch Urlaubsgäste gerne mehr Informationen über den Obstanbau in Südtirol wünschen – schließlich genießen sie Südtiroler Äpfel auch zu Hause“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums. Die Südtiroler Obstwirtschaft bemüht sich seit Jahren um verstärkte Aufklärung und Information über den Anbau: „Daher danken dem HGV für die Unterstützung in unserem Bemühen, auch Urlaubsgäste über die Arbeit der Südtiroler Obstbauern zu informieren.“

Der neue Info-Folder steht ab sofort in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung. Die Themen sind in drei Sprachen aufgearbeitet, Deutsch, Italienisch und Englisch. Er liegt in den HGV Bezirksbüros sowie in den Tourismusvereinen auf. Verteilt wurde er auch an die Mitglieder der Vereinigung der Privatzimmervermieter Südtirols VPS sowie an die Bauernhöfe mit Urlaub am Bauernhof.

bgs.news
 IL CONSIGLIO REGIONALE
FACTS
 zur Südtiroler Obstwirtschaft
 sulla Frutticoltura dell'Alto Adige
 about fruit growing in South Tyrol
 CALSIRIA & SOCIETÀ UFFICIO
Le 7 verità sulla frutticoltura dell'Alto Adige
 14 Agosto 2019

I frutteti dell'Alto Adige si presentano in tutto il loro splendore durante l'intero periodo della vegetazione: in primavera come uno scintillante mare di fiori, in estate come immense distese di frutti pronti per essere raccolti. Non c'è da stupirsi quindi, se tanti turisti soggiornano in alcune zone specifiche dell'Alto Adige proprio per godere di queste meraviglie della natura. E capita spesso che ciclisti ed escursionisti, imbattendosi in un contadino al lavoro, si fermano per porre le domande più spontanee: quanta acqua consuma un meleto? Quanti e quali sono i prodotti fitosanitari utilizzati? Che differenza c'è tra produzione integrata e coltivazione biologica? Per rispondere a queste e ad altre domande è stato stampato un opuscolo informativo destinato, in particolare, agli operatori del turismo ed ai loro ospiti.

L'opuscolo, elaborato dal Consorzio Mela Alto Adige ed edito in collaborazione con l'Unione Albergatori e Pubblici Esercenti (HGV), vuole essere uno strumento informativo per gli operatori del settore turistico ma anche per i loro ospiti che manifestano dubbi e critiche nei confronti della frutticoltura locale.

Il nuovo opuscolo rappresenta una preziosa integrazione al materiale informativo e pubblicitario sulla meleticoltura altoatesina già esistente, dal quale si differenzia perché tratta in maniera particolare la coltivazione del frutto e tutte le questioni, vecchie e nuove, oggetto di critiche: dalle differenze tra metodo integrato e biologico alla biodiversità, dai pesticidi ai consumi idrici, dagli aspetti paesaggistici al tanto contestato diserbante glifosato. Insomma, vengono affrontati tutti i temi più scottanti.

“Noi ci confrontiamo quotidianamente con le domande della popolazione altoatesina, ma sappiamo che pure molti turisti dimostrano interesse e curiosità verso la frutticoltura dell'Alto Adige, non foss'altro perché a casa loro mangiano le nostre mele”, spiega Georg Kössler, presidente del Consorzio Mela Alto Adige. Già da molti anni peraltro, il comparto frutticolo altoatesino opera per garantire un'informazione esaustiva e trasparente sulle tecniche di coltivazione: “Proprio per questo ringraziamo l'HGV, che ci permette di far conoscere anche agli ospiti dell'Alto Adige il lavoro dei nostri contadini”.

Il nuovo opuscolo, redatto in tre lingue (italiano, tedesco e inglese), è già disponibile sia in versione cartacea che digitale; lo stampato si può ritirare nelle sedi consorziarie dell'HGV e nelle associazioni turistiche dell'intera provincia. La diffusione dell'opuscolo è garantita anche dai membri dell'Associazione degli affittacamere privati (VPS) e dalle strutture agrituristiche del circuito Gallo Rosso.

Glifosato e bio, il Consorzio mela prende posizione

In Alto Adige. Prodotta la metà delle mele italiane pari a 519 mila tonnellate (-8%)

TERLANO. I frutteti dell'Alto Adige si presentano al meglio durante l'intero periodo della vegetazione: in primavera come un «mare di fiori», in estate come immense distese di verde intenso, in autunno con i vivaci colori dei frutti pronti per essere raccolti. Non c'è da stupirsi quindi, se tanti turisti soggiornano in alcune zone specifiche dell'Alto Adige proprio per godere di queste meraviglie della

natura. E capita spesso che ciclisti ed escursionisti, imbattendosi in un contadino al lavoro, si fermano per porre le domande più spontanee: quanta acqua consuma un meleto? Quanti e quali sono i prodotti fitosanitari utilizzati? Che differenza c'è tra produzione integrata e coltivazione biologica? Per rispondere a queste e ad altre domande è stato stampato un opuscolo informativo destinato, in particolare, agli operatori del turismo ed ai loro ospiti.

L'opuscolo, elaborato dal Consorzio Mela Alto Adige ed edito in collaborazione con l'Unione Albergatori e Pubblici

Esercenti (Hgv), vuole essere uno strumento informativo per gli operatori del settore turistico ma anche per i loro ospiti che manifestano dubbi e critiche nei confronti della frutticoltura locale.

Il nuovo opuscolo rappresenta una preziosa integrazione al materiale informativo e pubblicitario sulla mela altoatesina già esistente, dal quale si differenzia perché tratta in maniera particolare la coltivazione del frutto e tutte le questioni, vecchie e nuove, oggetto di critiche: dalle differenze tra metodo integrato e biologico alla biodiversità, dai pesticidi ai consumi idrici, dagli

aspetti paesaggistici al tanto contestato diserbante glifosato. Insomma, vengono affrontati tutti i temi più scottanti.

«Noi ci confrontiamo quotidianamente con le domande della popolazione altoatesina, ma sappiamo che pure molti turisti dimostrano interesse e curiosità verso la frutticoltura dell'Alto Adige, non fosse altro perché a casa loro mangiano le nostre mele», spiega Georg Kössler, presidente del Consorzio Mela Alto Adige. Già da molti anni peraltro, il comparto frutticolo altoatesino opera per garantire un'informazione esaustiva e trasparente sulle tecni-

che di coltivazione: «Proprio per questo ringraziamo l'Hgv, che ci permette di far conoscere anche agli ospiti dell'Alto Adige il lavoro dei nostri contadini».

Il nuovo opuscolo, redatto in tre lingue (italiano, tedesco e inglese), è già disponibile sia in versione cartacea che digitale. Si può ritirare nelle sedi consorziarie dell'Hgv e nelle associazioni turistiche dell'intera provincia. La diffusione dell'opuscolo è garantita anche dai membri dell'Associazione degli affittacamere privati e dalle strutture agrituristiche del circuito Gallo Rosso.

Neuer Verwaltungsrat

erstellt: 28. September 2019, 12:06 In: Wirtschaft | Kommentare: 0



Georg Kössler, Walter Pardatscher, Thomas Oberhofer, Ruth Oberrauch, Martin Pinzger

Das Südtiroler Apfelkonsortium hat am Freitag im Haus des Apfels in Terlan einen neuen Verwaltungsrat bestellt. Dieser bleibt drei Jahre im Amt.

Der Verwaltungsrat des Südtiroler Apfelkonsortiums setzt sich aus insgesamt sechs Vertretern der vier Verbände zusammen. Hierzu gehören der VOG (Verband der Südtiroler Obstgenossenschaften), die VLP (Verband der Vinschgauer Produzenten für Obst und Gemüse), die Südtiroler Obstversteigerungen und die Fruttunion. Diese vier gründeten im Jahr 2000 das Südtiroler Apfelkonsortium und vermarkten gemeinsam 98% aller in Südtirol produzierten Äpfel. Die Hauptaufgabe des Konsortiums liegt in der übergeordneten Interessensvertretung der Südtiroler Obstwirtschaft, sowie in der Tätigkeit als Schutzkonsortium für die Marke „Südtiroler Apfel“ g.g.A., die 2005 offiziell von der EU geschützt wurde.

In Terlan, im Haus des Apfels, fielen nun die Würfel und der neue Verwaltungsrat steht:

Georg Kössler (Obmann) und Walter Pardatscher (VOG)

Thomas Oberhofer (Vizeobmann) und Martin Pinzger (VLP)

Ruth Oberrauch (Fruttunion) und

Georg Theiner (Südtiroler Obstversteigerung).

Gleich vier Vertreter wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt und arbeiten in den nächsten 3 Jahren gemeinsam an den verschiedensten Projekten des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung wurde ebenso der Tätigkeitsbericht des Südtiroler Apfelkonsortiums von 2018/2019 vorgestellt und die Planung des Geschäftsjahres 2019/2020 initiiert.

Für das Jahr 2019/2020 sind verschiedene Projekte geplant wie das EU-Projekt „4EU“, das bereits in die zweite Runde geht. Es handelt sich hierbei um eine Qualitätskampagne der vier Konsortien Südtiroler Apfelkonsortium, Speck Konsortium und Konsortium Südtiroler Wein sowie dem Konsortium Stilfser Käse. Das Projekt läuft unter dem Motto: „Europa, wo Qualität zu Hause ist“.

Weitere Maßnahmen wie diverse Messeauftritte (Fruit Logistica in Berlin, Biofach in Nürnberg und Sana in Bologna), verschiedene technische Projekte des Versuchszentrums Laimburg, Qualitätskontrollen oder die im Frühling erscheinende Publikation von „Pauli & Marie“ für das junge Publikum, sind nur einige wenige Beispiele für ein weiteres programmreiches und erfolgreiches Obstbaujahr des Südtiroler Apfelkonsortiums.



Frischer Wind für das Südtiroler Apfelkonsortium
18. November 2019

Der Verwaltungsrat des Südtiroler Apfelkonsortiums setzt sich aus insgesamt sechs Vertretern der vier Verbände zusammen. Hierzu gehören der VOG (Verband der Südtiroler Obstgenossenschaften), die VLP (Verband der Vinschgauer Produzenten für Obst und Gemüse), die Südtiroler Obstversteigerungen und die Fruttunion. Diese vier gründeten im Jahr 2000 das Südtiroler Apfelkonsortium und vermarkten gemeinsam 98% aller in Südtirol produzierten Äpfel. Die Hauptaufgabe des Konsortiums liegt in der übergeordneten Interessensvertretung der Südtiroler Obstwirtschaft, sowie in der Tätigkeit als Schutzkonsortium für die Marke „Südtiroler Apfel“ g.g.A., die 2005 offiziell von der EU geschützt wurde.

In Terlan, im Haus des Apfels, fielen nun die Würfel und der neue Verwaltungsrat steht:

Georg Kössler (Obmann) und Walter Pardatscher (VOG)
Thomas Oberhofer (Vizeobmann) und Martin Pinzger (VLP)
Ruth Oberrauch (Fruttunion) und
Georg Theiner (Südtiroler Obstversteigerung).

Gleich vier Vertreter wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt und arbeiten in den nächsten 3 Jahren gemeinsam an den verschiedensten Projekten des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung wurde ebenso der Tätigkeitsbericht des Südtiroler Apfelkonsortiums von 2018/2019 vorgestellt und die Planung des Geschäftsjahres 2019/2020 initiiert.

Für das Jahr 2019/2020 sind verschiedene Projekte geplant wie das EU-Projekt „4EU“, das bereits in die zweite Runde geht. Es handelt sich hierbei um eine Qualitätskampagne der vier Konsortien Südtiroler Apfelkonsortium, Speck Konsortium und Konsortium Südtiroler Wein sowie dem Konsortium Stilfser Käse. Das Projekt läuft unter dem Motto: „Europa, wo Qualität zu Hause ist“.

Weitere Maßnahmen wie diverse Messeauftritte (Fruit Logistica in Berlin, Biofach in Nürnberg und Sana in Bologna), verschiedene technische Projekte des Versuchszentrums Laimburg, Qualitätskontrollen oder die im Frühling erscheinende Publikation von „Pauli & Marie“ für das junge Publikum, sind nur einige wenige Beispiele für ein weiteres programmreiches und erfolgreiches Obstbaujahr des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Im Bild: Der neue Verwaltungsrat v.l.n.r. Georg Kössler, Walter Pardatscher, Thomas Oberhofer, Ruth Oberrauch, Martin Pinzger (es fehlt Georg Theiner).

„Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“

Das Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen Anlass ist der „Tag des Apfels“ am 8. November 2019.

A* A*



Südtiroler Äpfel vieler verschiedener Sorten werden am 8. November 2019 allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. - Foto: © Südtiroler Apfelkonsortium

Ein Tag, ganz im Zeichen nachhaltiger und gesunder Ernährung, bei welchem auch die jüngsten direkt angesprochen werden sollen. Mit der Aktion „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ möchte das Südtiroler Apfelkonsortium Kindern aus der Grundschule eine besondere Freude bereiten und sie für das lokale Produkt begeistern.

Südtiroler Äpfel vieler verschiedener Sorten werden am 8. November 2019 allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ist für alle Schülerinnen und Schüler eine kleine Überraschung geplant, welche den Schulen zusammen mit den Äpfeln in den Detailgeschäften der Genossenschaften vorbereitet wird.

Die Aktion will die Bedeutung lokaler und gesunder Lebensmittel in den Fokus stellen. „Der Apfel eignet sich dafür besonders, da er durch seine Süße auch Kindern gut schmeckt“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Interessierte Schulen können sich noch innerhalb Dienstag, den 29. Oktober für die Aktion anmelden.

Der Apfel kommt ins Klassenzimmer

BOZEN. Das Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen. Anlass ist der „Tag des Apfels“ am 8. November: Da werden Südtiroler Äpfel verschiedener Sorten allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. Mit der Aktion „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ möchte das Südtiroler Apfelkonsortium Grundschulern eine Freude bereiten und sie für das lokale Produkt begeistern. Zusätzlich ist für alle Schülerinnen und Schüler eine kleine Überraschung geplant, welche für die Schulen zusammen mit den Äpfeln in den Detailgeschäften der Genossenschaften vorbereitet wird. Interessierte Schulen können sich innerhalb Dienstag, 29. Oktober, anmelden; anna.oberkoller@suedtirolerapfel.com; Tel. 0471/05 40 66.



Interessierte Schulen können sich innerhalb Dienstag, 29. Oktober, anmelden; anna.oberkoller@suedtirolerapfel.com; Tel. 0471/05 40 66.

HOME NEWS BILDUNG „DER APFEL ZU BESUCH IM KLASSENZIMMER“

„Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“

22. Oktober 2019



Das Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen. Anlass ist der „Tag des Apfels“ am 8. November 2019. Ein Tag, ganz im Zeichen nachhaltiger und gesunder Ernährung, bei welchem auch die jüngsten direkt angesprochen werden sollen. Mit der Aktion „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ möchte das Südtiroler Apfelkonsortium Kindern aus der Grundschule eine besondere Freude bereiten und sie für das lokale Produkt begeistern.

Südtiroler Äpfel vieler verschiedener Sorten werden am 8. November 2019 allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ist für alle Schülerinnen und Schüler eine kleine Überraschung geplant, welche den Schulen zusammen mit den Äpfeln in den Detailgeschäften der Genossenschaften vorbereitet wird. Die Aktion will die Bedeutung lokaler und gesunder Lebensmittel in den Fokus stellen. „Der Apfel eignet sich dafür besonders, da er durch seine Süße auch Kindern gut schmeckt“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums.



CULTURA & SOCIETÀ - ULTIME NOTIZIE
L'8 novembre scatta l'iniziativa "La mela in classe"

23 Ottobre 2019

Il Consorzio Mela Alto Adige porta le mele nelle scuole provinciali.

L'8 novembre di quest'anno si celebra la "Giornata della mela", manifestazione interamente dedicata all'alimentazione sana e sostenibile che intende sensibilizzare anche i consumatori più piccoli. Per l'occasione il Consorzio Mela Alto Adige ha organizzato l'iniziativa "La mela in classe", con la quale si vuole far apprezzare agli alunni delle scuole elementari questo gustoso prodotto locale e regalare loro una piccola sorpresa.

Venerdì 8 novembre diverse varietà di mele dell'Alto Adige saranno messe a disposizione di tutte le scuole elementari di lingua italiana, tedesca e ladina della provincia. Per gli scolari inoltre è stata organizzata una piccola sorpresa aggiuntiva, sempre con l'intento di sensibilizzare le generazioni più giovani sull'importanza di un'alimentazione sana e locale. "La mela è il prodotto ideale per trasmettere questi valori, anche perché per la sua dolcezza piace molto anche ai bambini", spiega Georg Kössler, presidente del Consorzio Mela Alto Adige.

Le scuole interessate hanno tempo fino a martedì 29 ottobre per aderire all'iniziativa.

Apfel-Geschenk für Grundschüler



BOZEN. Zum Tag des Apfels am gestrigen Freitag hat sich das Südtiroler Apfelkonsortium etwas Besonderes einfallen lassen. Mit „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ wurden Äpfel auf die Reise geschickt, um Kindern an Südtirols Grundschulen eine Freude zu bereiten und sie für das lokale Produkt zu begeistern. Insgesamt 107 Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe meldeten sich zur Aktion an. Genau 8177 Schüler und Schülerinnen aus 572 Klassen kamen so in den Genuss 3 verschiedener Apfelsorten, die den Schulen vom Apfelkonsortium zur Verfügung

gestellt wurden. Neben den leckeren Gaumenfreuden bekamen jeder Schüler und jede Schülerin ein „Pauli&Marie“-Heft. Das illustrierte Kinderbuch erzählt über das Leben in den Obstwiesen und war somit für den Apfel idealer Begleiter auf seinem Ausflug. Ein Apfelter für jede Klasse machte das Gesamtpaket komplett und lud zur sofortigen Kostprobe ein. „Die Kinder waren schon ganz aufgeregt und freuten sich sehr über die willkommene Abwechslung. Eine tolle Aktion, die hoffentlich nicht die letzte war“, so Lehrerin Andrea Obkircher an der Grundschule in Reinswald (Bild).



Aktuelle Seite: Home > Unterhaltung > Kultur > „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“

Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen

„Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“

Dienstag, 22. Oktober 2019 | 20:27 Uhr



Bozen – Das Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen.

Anlass ist der „Tag des Apfels“ am 8. November 2019. Ein Tag, ganz im Zeichen nachhaltiger und gesunder Ernährung, bei welchem auch die Jüngsten direkt angesprochen werden sollen. Mit der Aktion „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ möchte das Südtiroler Apfelkonsortium Kindern aus der Grundschule eine besondere Freude bereiten und sie für das lokale Produkt begeistern.

Südtiroler Äpfel vieler verschiedener Sorten werden am 8. November 2019 allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ist für alle Schülerinnen und Schüler eine kleine Überraschung geplant, welche den Schulen zusammen mit den Äpfeln in den Detailgeschäften der Genossenschaften vorbereitet wird. Die Aktion will die Bedeutung lokaler und gesunder Lebensmittel in den Fokus stellen. „Der Apfel eignet sich dafür besonders, da er durch seine Süße auch Kindern gut schmeckt“, so Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Interessierte Schulen können sich noch innerhalb Dienstag, den 29. Oktober für die Aktion anmelden.

Informationen und Anmeldung:

Südtiroler Apfelkonsortium

anna.oberkofler@suedtirolerapfel.com

0471/054066

LANDWIRTSCHAFT

„Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“

Das Südtiroler Apfelkonsortium bringt den Apfel in die Grundschulen. Anlass ist der „Tag des Apfels“ am 8. November 2019. Ein Tag, ganz im Zeichen nachhaltiger und gesunder Ernährung, bei welchem auch die Jüngsten direkt angesprochen werden sollen.

Mit der Aktion „Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ möchte das Südtiroler Apfelkonsortium Kindern aus der Grundschule eine besondere Freude bereiten und sie für das lokale Produkt begeistern.

Südtiroler Äpfel vieler verschiedener Sorten werden am 8. November 2019 allen Grundschulen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ist für alle Schülerinnen und Schüler eine kleine Überraschung geplant, welche den Schulen zusammen mit den Äpfeln in den Detailgeschäften der Genossenschaften vorbereitet wird.

Die Aktion will die Bedeutung lokaler und gesunder Lebensmittel in den Fokus stellen. „Der Apfel eignet sich dafür besonders, da er durch seine Süße auch Kindern gut schmeckt“, so **Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums**.

Interessierte Schulen können sich noch innerhalb Dienstag, den 29. Oktober für die Aktion anmelden.

Informationen und Anmeldung:

Südtiroler Apfelkonsortium

Email: [anna.oberkofler\(at\)suedtirolerapfel.com](mailto:anna.oberkofler(at)suedtirolerapfel.com)

Tel. 0471/054066



„Der Apfel zu Besuch im Klassenzimmer“ - Eine Aktion des Südtiroler Apfelkonsortiums.

[Auf facebook teilen](#) [Tweet](#)



**Chronik » Südtiroler Apfelkonsortium
Apfelbotschafter treffen sich zum regen Austausch**

Sie haben eine ganz besonders wichtige Aufgabe, denn von April bis Oktober sind sie im Namen der bekanntesten Frucht Südtirols unterwegs: In Führungen, bei Schulprojekten und Verkostungsaktionen erzählen die Apfelbotschafter über das heimische Superfood.
mehr



HOME » SÜDTIROL » WIRTSCHAFT » AM ENDE EINER FÜHRUNG FÜHLE ICH MICH WIE EIN SCHWEIZER KÄSE*

SÜDTIROL | WIRTSCHAFT von bh 22.11.2019 15:25 Uhr

„Am Ende einer Führung fühle ich mich wie ein Schweizer Käse“

Sie haben eine ganz besonders wichtige Aufgabe, denn von April bis Oktober sind sie im Namen der bekanntesten Frucht Südtirols unterwegs: In Führungen, bei Schulprojekten und Verkostungsaktionen erzählen die Apfelbotschafter über das heimische Superfood. Jetzt trafen sie sich alle im Haus des Apfels in Terlan wieder, um sich in ihren Erfahrungen über das diesjährige Obstbaujahr auszutauschen – und der Grundtenor lautete: Die Menschen haben viele, viele Fragen über den Obstbau.



Apfelbotschafter sind Personen, die ihre Leidenschaft mit anderen teilen möchten und ihr Wissen gerne weitergeben. Sie sind entweder selbst Bauern, oder aus familiären oder privaten Gründen eng mit der Obstwirtschaft verbunden. Eine Gemeinsamkeit haben sie dabei alle: Die enge Beziehung zur Landwirtschaft und vor allem das große Interesse am Apfelanbau. Am Donnerstag, den 21. November 2019, kamen sie alle in Terlan im Haus des Apfels zusammen und zogen gemeinsam Resümee.

Insgesamt 45 Apfelbotschafter waren wieder im Einsatz, um über die Südtiroler Obstwirtschaft, ihre Geschichte, die unterschiedlichen Apfelsorten, deren Anbau, Lagerung und Vermarktung zu informieren

Insgesamt 45 Apfelbotschafter waren wieder im Einsatz, um über die Südtiroler Obstwirtschaft, ihre Geschichte, die unterschiedlichen Apfelsorten, deren Anbau, Lagerung und Vermarktung zu informieren – und das überaus erfolgreich, wie die Abschlussbilanz zeigt: Über 6.000 Teilnehmer erfahren in den mehr als 400 organisierten Führungen durch heimische Obstgärten und Genossenschaften Wissenswertes rund um den Apfel. Dies sind die offiziellen Zahlen, die allein über die Tourismusvereine organisiert und beworben wurden. Dabei zeigten sich wiederum Urlaubsgäste aus den benachbarten Ländern besonders wissbegierig. „Auch heuer konnten wir erneut beobachten, dass der Südtiroler Obstbau vor allem bei unseren Gästen großes Interesse weckt. Unsere Führungen und Verkostungsereignisse waren stets zahlreich besucht. Das freut uns sehr“, so Judith Mathä, Apfelbotschafterin aus Nals. Die Besucher zeigten sich dabei überaus interessiert – und stellten durchwegs viele Fragen, speziell über Sorten und ihre Verfügbarkeit. „Manchmal wurde ich so mit Fragen durchlöchert, dass ich mir vorkam wie ein Schweizer Käse“, schmunzelt Apfelbotschafterin Katherina Mittermaier aus Aldein, die auch die Hof- und Gartenführungen für die Südtiroler Bäuerinnenorganisation macht. In diesem Jahr wurde aber vor allem auch der direkte Austausch mit Südtiroler Bürgern gesucht, um ihnen im offenen und sachlichen Gespräch die Arbeit der Bauern näherzubringen.

Neben den Themen Sortenvielfalt und Anbaumethoden wurde auch über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln aufgeklärt. „Das Thema ist immer noch sehr aktuell und hier ist ein offener Austausch besonders wichtig. Wir sind zu fachlichen Diskussionen gerne bereit, auch um Vorurteile und Anschuldigungen aus der Welt zu schaffen, die auf sehr einseitigen Informationen beruhen“, so Judith Mathä weiter.

Außerdem wurde der Kontakt zu Südtirols Schulen verstärkt gesucht. In Schulprojekten rund um den Apfel führten die Apfelbotschafter die Schüler und Schülerinnen spielerisch an das lokale Produkt und gesunde Ernährung heran. Die Projekte wurden sehr gut aufgenommen und sollen in Zukunft weiter angeboten und auch ausgebaut werden.

In diesem Jahr waren beim Abschlusstreffen der Apfelbotschafter in Terlan erstmals auch die Genossenschaftler Südtirols mit dabei. Als Experten in Sachen Südtiroler Qualitätsprodukte gaben auch sie ihre Erfahrungen von Einsätzen bei Schulungen, Messen und Veranstaltungen weiter. Ein Austausch, der ganz besonders gut aufgenommen wurde und weiter ausgebaut werden soll. Die gegenseitigen Tipps und Verbesserungsvorschläge zu den Führungen und Projekten setzen neue Maßstäbe und sollen im kommenden Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Zum Abschluss rundeten drei Experten-Vorträge das Treffen ab: Andreas Platzer referierte über die Biene als Bestäubungsinsekt in Südtirol, Greta Oberhofer vom Beratungsring stellte Antwort auf häufig gestellte Fragen und Tobias Egger berichtete über die Tätigkeit der „Arbeitsgruppe Kommunikation“.

Die Südtiroler Apfelbotschafter und die Genossenschaftler freuen sich schon jetzt auf ihre zukünftigen Einsätze und sehen sich durch die durchaus positiven Rückmeldungen der Teilnehmer, Bauern und Genossenschaften darin bestärkt, ihrer Aufgabe auch in Zukunft mit Leidenschaft und Freude nachzugehen.



Südtirolerin des Tages: Iris Steck
08.09.2019

Name: Iris Steck
Aus: Partschins
Alter: 25
Beruf: Bäuerin

Insgesamt 30 Apfelwiesen wurden beim heutigen Wiesenwettbewerb „Mei liabste Wies“ genauer unter die Lupe genommen. Die Jury überzeugten konnten zwei Teilnehmer: Einmal Thomas Niedermayr aus Eppan und Iris Steck aus Partschins. Beide wurden gestern vom Südtiroler Apfelkonsortium prämiert und haben somit die schönste Apfelwiese Südtirols. Für ihre täglich harte Arbeit können sie heute lila, silberfarben für beide Gewinner, zu unserer Südtirolerin des Tages.

Südtirol 1
6. September um 17:59

#SüdtirolerindesTages Iris Steck aus Partschins hat die schönste Apfelwiese Südtirols

<https://t1p.de/ofmj>



SÜDTIROL.IT
suedtirol.it :: Südtirolerin des Tages: Iris Steck
Name: Iris Steck Aus: Partschins Alter: 25 Beruf: Bäuerin Insgesamt 30...

196 Reaktionen 17 Kommentare 7 Mal geteilt

„Mei liabste Wies“: Schönste Apfelwiese Südtirols prämiert

Das Südtiroler Apfelkonsortium hat am Donnerstag die Gewinner des Wiesenwettbewerbs „Mei liabste Wies“ gekürt: Iris Steck und Thomas Niedermayr überzeugten die Jury durch Kreativität, Innovation und Nachhaltigkeit der Obstwiesen.



Georg Kössler hat im Namen des Apfelkonsortiums den beiden Gewinnern des Wettbewerbs „Mei liabste Wies“ Iris Steck und Thomas Niedermayr den Preis überreicht (v.l.n.r.: Thomas Oberhofer, Iris Steck, Thomas Niedermayr, Sebastian Stocker, Georg Kössler, Toni Riegler, Paul Wierer, Helene Hölzl).

Birnbäume säumen den Wegesrand, Gänse und Enten watscheln durch die Obstreihen und Fledermäuse finden in einem Fledermausnistkasten mit LeD Beleuchtung Unterschlupf. Iris Steck hat auf ihrer Wiese in Partschins viele besondere Landschaftselemente integriert, die einen schonenden und nachhaltigen Obstbau ermöglichen.

„Die Enten und Gänse fressen verschiedenste Schädlinge, die sich gerne in den Wiesen unter den Obstbäumen aufhalten und die Fledermäuse ernähren sich von schädlichen Insekten. Die Tiere sind für uns Obstbauern sehr nützlich und wir können durch ihre Hilfe weniger Pflanzenschutzmittel einsetzen“, erklärt Iris Steck, eine der Gewinnerinnen aus Partschins.

Der Wettbewerb „Mei liabste Wies“ wird vom Südtiroler Apfelkonsortium organisiert und sucht nach besonders ästhetischen, innovativen oder ökologisch wertvollen Apfelwiesen. Denn die klassische Arbeit in den Apfelwiesen, in der es „nur“ um die Pflege der Apfelbäume und die Ernte geht, gibt es heute nicht mehr. Südtirols Landwirte gehen mit der Zeit, entwickeln immer mehr Gespür für die Anforderungen der Natur. Erkennen die Artenvielfalt, denken und arbeiten innovativ.

Mehr als 30 Bauern am Wettbewerb beteiligt

„Der Wettbewerb zeigt einmal mehr, dass unsere Apfelwiesen mehr sind, als Obstbau-Kritiker darin sehen. Die Landwirte investieren viel Zeit, Arbeit, Liebe und Geduld. Schon die Teilnehmer an der ersten Ausgabe im vorigen Jahr haben ihre Kreativität, ihren Ehrgeiz und ihren Sinn für ökologische Vielfalt und Ästhetik unter Beweis gestellt, auch heuer dürfen wir wieder sehr viele interessante Einsendungen begutachten“, resümiert Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Bei der diesjährigen Ausgabe des Wettbewerbs haben sich mehr als 30 Bauern beteiligt und aus allen Einsendungen hat eine Fachjury die 2 schönsten und nachhaltigsten Wiesen ausgesucht. „Im Falle der diesjährigen Gewinner überzeugten uns vor allem die Kreativität und der Ehrgeiz mit denen die beiden Obstbauern verschiedenste Elemente in ihre Wiesen integriert haben“, begründet Paul Wierer, Mitglied der Fachjury und Vertreter von AGROS, die Wahl der Siegerwiesen.

Kreative, innovative und nachhaltige Arbeit

LANDWIRTSCHAFT: Mit Iris Steck und Thomas Niedermayr gibt es 2 junge Preisträger beim Wiesenwettbewerb „Mei liabste Wies“ des Südtiroler Apfelkonsortiums

PARTSCHINS (ehr). Das Südtiroler Apfelkonsortium hat heute zum zweiten Mal den Wettbewerb „Mei liabste Wies“ ausgeschrieben. Die jungen Obstbauern Iris Steck aus Partschins und Thomas Niedermayr aus Eppan wurden für ihre Kreativität und Innovation sowie die Nachhaltigkeit in ihren Obstweiden von einer Fachjury als Wettbewerbsieger gekürt. Am Donnerstag fand die Übergabe der Preise in Partschins statt. Alle anderen Teilnehmer erhalten als Dank für die Teilnahme ein Insektenhotel. Mehr als 30 Bauern (integrierter Anbau und Bioanbau) haben sich am Wiesenwettbewerb beteiligt.



Thomas Oberhofer (von links) mit einem Insektenhotel in der Hand, Vizeobmann des Südtiroler Apfelkonsortiums und Obmann der Vip, die Preisträger Iris Steck und Thomas Niedermayr, Sebastian Stocker von der Firma Stocker Maschinenbau, Georg Kössler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums und Obmann der VOG, Toni Riegler, Obmann von Bioland Südtirol, und die Fachjury-Mitglieder, Paul Wierer (Agrios) und Landschaftsarchitektin Helene Hölzl, bei der Preisverleihung am Vertigener Hof in Partschins.

Bei der Preisverleihung erklärte Georg Kössler, der Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums, dass man mit dem Wettbewerb die Kreativität der Bauern zeigen wolle, die mit viel Gefühl für die Landschaft, Natur und Biodiversität zeigen, dass Landwirtschaft in Südtirol anders betrieben werde, als es oft dargestellt werde.

Thomas Oberhofer, der Vizeobmann des Südtiroler Apfelkonsortiums, betonte, dass man den Erfolg des integrierten Obstbaus darstellen wolle. Besonders stach

ihm das imposante Insektenhotel auf dem Hof von Iris Steck und ihrer Mutter Jutta Schömweiger ins Auge. Bioland-Obmann Toni Riegler erinnerte, dass Bioland rund 850 Mitglieder zählt, 450 davon sind Obstbauern. Es sei

wichtig, die Nützlinge im Boden zu erhalten, unterstrich Riegler. Für die Fachjury, die die Sieger gekürt hatte, erzählten Paul Wierer von Agrios und Landschaftsarchitektin Helene Hölzl, warum Iris Steck und Thomas Nieder-

mayr ausgewählt worden waren. Vor allem die Kreativität und der Erlindergeist der beiden Obstbauern hätten überzeugt. Iris Steck vom Vertigener Hof in Partschins erzählte, mit welcher Leidenschaft sie Obst-

bau betreibt, dass sie immer genügend Gras für die Nützlinge stehen lasse und dass sie einen Fledermausnistkasten aufgestellt habe. Auf ihrer Wiese gibt es einen Wildbienenstand, Enten und Gänse kümmern sich um die

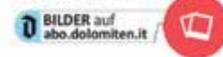
Schädlinge unter den Obstbäumen.

Dieselbe Begeisterung fühlt Thomas Niedermayr aus Eppan für seinen Beruf. Der Hof wurde bereits vor 30 Jahren auf Bioproduktion umgestellt. Ein Teich wird auch als Bewässerungswasser genutzt. Mit dem Ressourcen wird schonend umgegangen. Es gibt üppige Grünflächen auf der Anlage, die sich originell in das Landschaftsbild einfügt.

Fadenmäher als Hauptpreis

Die beiden Hauptgewinner erhielten einen Fadenmäher der Firma Stocker Maschinenbau, mit dem der Unterstockbereich mechanisch gesäubert werden kann. Das Südtiroler Apfelkonsortium habe die Auflage erhalten, den Rabatt an die Werkstätte „Menschen mit Behinderung“ des Sozialzentrums Kurtatsch zu spenden, erzählte Sebastian Stocker.

Moderiert wurde die Preisverleihung von Markus Frings. Sanner Bäuerinnen sorgten für ein leckeres Buffet.



Dolomiten

„MEI LIABSTE WIES“ Wettbewerb war großartige Idee

von Ernst Gögele, Plaus

Es ist erfreulich, wenn man in den „Dolomiten“ vom 3. August liest, dass sich einige Obstbauern nicht nur wirtschaftlich um ihre Obstweide kümmern, sondern dass einige Bauern sich auch für mehr Biodiversität und nachhaltige Anbauweisen einsetzen! Somit wird die monotone Industrielandwirtschaft von Glurns bis Salurn hoffentlich in den nächsten Jahren etwas vielfältiger und natürlicher werden. Schon durch das Anpflanzen von einigen wenigen auch hochwachsenden Naturgehölzen z.B. Schwarzerlen, von Hecken und Wiesenblumenstreifen am Rande der Obstweide, als Habitat für Vögel, Bienen und Kleingetier, kann die fade Monokultur etwas aufgelockert und artenreichlicher werden. Großes Lob dem Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums Georg Kössler, den Mitgliedern der Fachjury Paul Wierer (AGRIOS), Reinhard Verdorfer (Bioland), Landschaftsarchitektin Helene Hölzl u.a. für ihre großartige Idee dieses Wettbewerbs und für die Bewertung. Die beiden Gewinner dieses nützlichen Wettbewerbs „Mei liabste Wies“ Martin Tappeiner aus Partschins und German Mair aus Prissian sind somit sehr gute Vorbilder, wie man wirtschaftlich, ästhetisch und zugleich naturnahe Landwirtschaft erfolgreich betreiben kann!

Il premio A Parcines il vincitore del concorso per prati belli



• sdrOggi la premiazione

PARCINES. È a Parcines uno dei due vincitori del “concorso di bellezza” dei prati. Particolari in fatto di bellezza, biodiversità ed ecologia possono essere decisivi per aggiudicarsi il favore di una giuria. Nel concorso “Il mio prato preferito” (Mei liabste Wies), organizzato dal Consorzio Mela Alto Adige e giunto alla seconda edizione sono state valutate le particolarità dei prati partecipanti – magari uno splendido roseto in fiore, uno stagno oppure un muro a secco che fornisce riparo a insetti e piccoli animali – prima di decretare i due vincitori. Anche quest’anno al contest agricolo sono stati invitati a partecipare tutti quei contadini che coltivano frutteti inserendo elementi che denotano creatività, innovazione, gusto estetico e spirito ecologico. Al concorso hanno aderito oltre 30 frutticoltori, tra i quali la giuria specializzata ha individuato i due prati vincitori. E uno di questi è proprio a Parcines, in via Vertigen 6.

Il premio

A Parcines il vincitore del concorso per prati belli

Parcines. È a Parcines uno dei due vincitori del “concorso di bellezza” dei prati. Particolari in fatto di bellezza, biodiversità ed ecologia possono essere decisivi per aggiudicarsi il favore di una...

Natura

05 settembre 2019 A+ A- [share icons]



PARCINES. È a Parcines uno dei due vincitori del “concorso di bellezza” dei prati. Particolari in fatto di bellezza, biodiversità ed ecologia possono essere decisivi per aggiudicarsi il favore di una giuria. Nel concorso “Il mio prato preferito” (Mei liabste Wies), organizzato dal Consorzio Mela Alto Adige e giunto alla seconda edizione sono state valutate le particolarità dei prati partecipanti – magari uno splendido roseto in fiore, uno stagno oppure un muro a secco che fornisce riparo a insetti e piccoli animali – prima di decretare i due vincitori. Anche quest’anno al contest agricolo sono stati invitati a partecipare tutti quei contadini che coltivano frutteti inserendo elementi che denotano creatività, innovazione, gusto estetico e spirito ecologico. Al concorso hanno aderito oltre 30 frutticoltori, tra i quali la giuria specializzata ha individuato i due prati vincitori. E uno di questi è proprio a Parcines, in via Vertigen 6.

Mele bio, l’Alto Adige resta al top in Europa

Il convegno. «La sfida resta la sostenibilità: usiamo meno pesticidi possibile»

TERLANO. Frutticoltura, nei piani a medio-lungo termine per l’Alto Adige c’è sempre più il tema della sostenibilità. Logico quindi che la sostenibilità sia stata anche al centro delle numerose relazioni proposte, nel corso di un seminario di tre giorni, ai 150 frutticoltori dell’Associazione dei diplomati delle scuole agrarie. Dell’agricoltura viene spesso e volentieri fornita una situazione alquanto semplicistica – è stato detto – «da una parte i buoni, dall’altra i cattivi». C’è chi ha una visione ancora romantica del lavoro nei campi, e c’è invece chi vede negli agricoltori dei potenziali killer. Solo poche persone, purtroppo, hanno idea di cosa sia l’agricoltura moderna e sostenibile. Benché i contadini siano sottoposti ad un numero sempre più elevato di obblighi e disposizioni – con conseguente aumento della sicurezza per lavoro-

tori, consumatori e popolazione tutta – il settore agricolo finisce frequentemente nell’occhio del ciclone. In Germania come in Alto Adige, passando per la Svizzera. «La sostenibilità» afferma Thomas Linser, uno dei tanti partecipanti al seminario – è un tema complicato. Da una parte ci dicono di rispettare l’ambiente, poi però proprio le persone che ce lo chiedono agiscono in maniera anti-ecologica. Ed è questo che mi fa arrabbiare di più: chi pretende un determinato comportamento dagli altri, dovrebbe essere il primo ad adottarlo», sostiene il giovane contadino di Laces. «In tantissimi frutteti dell’Alto Adige già adesso si possono trovare delle “celle ecologiche”, in cui crescono erbe, piante esotiche che offrono riparo a svariate piccole animali», ha detto l’assessore provinciale all’agricoltura Arnold Schuler, che ha poi annunciato la volontà di proteggere questi habitat naturali e di creare di nuovi al fine di incrementare la biodiversità. Arbusti, muri a secco, cumuli di pietre e scarpate rappresentano un



• Il seminario dell’Associazione dei diplomati delle scuole agrarie

rifugio per tante specie animali, per cui – ha detto Schuler – nel futuro c’è l’intenzione di arricchire le zone agricole del fondovalle, prevalentemente coltivate a frutteti e vigneti, con siepi e piante erbacee in grado di conferire al paesaggio un aspetto più vario e più naturale. In agricoltura, quando si parla di sostenibilità ci si riferisce alla protezione delle colture, ma si tratta di una visione limitata: «La sostenibilità» ha spiegato Hannes Tauber, responsabile marketing del Consorzio delle cooperative ortofruticole (Vog) e relatore del seminario – non riguarda solo gli aspetti ecologici ma anche quelli sociali ed economici. Talvolta si tende a mettere in primo piano l’ecologia, però il concetto di sostenibilità si regge sulla sinergia tra i tre aspetti, tutti importanti». Uno sviluppo sostenibile non può quindi prescindere da un continuo rinnovamento dell’assortimento eda un’accurata pianificazione varietale. Degna di nota la collaborazione tra le grandi organizzazioni di distribuzione concorrenti Vog e Vip, che

SÜDTIROL NEWS

Hit the Send button with confidence!

aktuelle Seite: Home » Wirtschaft » Prämierung der schönsten Apfelwiesen Südtirols

Iris Steck und Thomas Niedermayr sind die Sieger Prämierung der schönsten Apfelwiesen Südtirols

Donnerstag, 05. September 2019 | 17:21 Uhr

Bozen – Am heutigen Donnerstag krönte das Südtiroler Apfelkonsortium die diesjährigen Gewinner des Wiesenwettbewerbs „Mei labete Wies“: Iris Steck und Thomas Niedermayr. Die beiden Obstbauern haben die Jury durch Kreativität, Innovation und Nachhaltigkeit der Obstwiesen überzeugt.

Birnbäume säumen den Wegesrand, Gänse und Enten watscheln durch die Obstreihen und Fledermäuse finden in einem Fledermauskästen mit LeO-Beleuchtung Unterschlupf. Iris Steck hat auf ihrer Wiese in Partschins viele besondere Landschaftselemente integriert, die einen schonenden und nachhaltigen Obstbau ermöglichen. „Die Enten und Gänse fressen verschiedenste Schädlinge, die sich gerne in den Wiesen unter den Obstbäumen aufhalten und die Fledermäuse ernähren sich von schädlichen Insekten. Die Tiere sind für uns Obstbauern sehr nützlich und wir können durch ihre Hilfe weniger Pflanzenschutzmittel einsetzen“, erklärt Iris Steck, eine der Gewinnerinnen aus Partschins.

Der Wettbewerb „Mei labete Wies“ wird vom Südtiroler Apfelkonsortium organisiert und sucht nach besonders ästhetischen, innovativen oder ökologisch wertvollen Apfelanlagen. Denn die klassische Arbeit in den Apfelwiesen, in der es „nur“ um die Pflege der Apfelbäume und die Ernte geht, gibt es heute nicht mehr: Südtirols Landwirte gehen mit der Zeit, entwickeln immer mehr Gespür für die Anforderungen der Natur, fördern die Artenvielfalt, denken und arbeiten innovativ.

„Der Wettbewerb zeigt einmal mehr, dass unsere Apfelwiesen mehr sind, als Obstbau-Käfige darin sehen. Die Landwirte investieren viel Zeit, Arbeit, Liebe und Geduld. Schon die Teilnehmer an der ersten Ausgabe im vorigen Jahr haben ihre Kreativität, ihren Einfallsreichtum und ihren Sinn für ökologische Vielfalt und Ästhetik unter Beweis gestellt, auch heuer durften wir wieder sehr viele interessante Einsendungen begutachten“, resümiert Georg Köstler, Obmann des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Bei der diesjährigen Ausgabe des Wettbewerbs haben sich mehr als 30 Bauern beteiligt und aus allen Einsendungen hat eine Fachjury die zwei schönsten und nachhaltigsten Wiesen ausgesucht. Im Falle der diesjährigen Gewinner überzeugten uns vor allem die Kreativität und der Ehrfurcht mit denen die beiden Obstbauern verschiedene Elemente in ihre Wiesen integriert haben“, begründet Paul Wiener, Mitglied der Fachjury und Vertreter von AGROIS, die Wahl der Siegerwiesen.

Zu den glücklichen Gewinnern des Wettbewerbs zählen die Obstwiesen von Iris Steck und ihrer Mutter Jutta Schönweger in Partschins und die Apfelanlage von Thomas Niedermayr in Eppan. Auf der Wiese von Thomas Niedermayr findet man Steinmauern, Insektenhotels und verschiedene Obstbäume. Das Juwel der Obstanlage ist jedoch ein Teich inmitten der Apfelbäume: Hier können sich Nützlinge zurückziehen und bei Bedarf wird das Wasser zur Bewässerung der Anlage verwendet. „Die Anlage von Thomas Niedermayr fügt sich perfekt ins Landschaftsbild ein und ist mit vielen kreativen Elementen verschönert worden“, erklärt Helene Hölzl, Landschaftsarchitektin und Mitglied der Jury.

Als Preis erhielten die beiden Gewinner ein Stocker Fadenmäherwerk für Front- oder Heckanbau, mit dem der Unterstockbereich mechanisch gesäubert werden kann. Die Firma Stocker aus Terlan hat dem Apfelkonsortium die beiden Fadenmähergeräte zu einem vergünstigten Preis angeboten. Die Differenz zum Normalpreis hat das Apfelkonsortium an die Werkstätte „Menschen mit Behinderung“ des Sozialzentrums Kurtatsch übergeben. Dieses hat die Insektenhotels hergestellt, die alle übrigen Teilnehmer als Belohnung erhalten haben. Das Apfelkonsortium setzt

„Ein guter Apfel allein reicht nicht!“

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt die heimische Obstwirtschaft intensiv. Nicht nur beim Apfel selbst, sondern auch im Umfeld der Produktion müssen Südtirols Obstproduzenten höchste Qualität bieten. Das unterstrichen mehrere Referenten beim diesjährigen Obstbauseminar des Absolventenvereins am Ritten.

Landesrat Arnold Schuler eröffnete das diesjährige Obstbauseminar des Absolventenvereins Landwirtschaftlicher Schulen (ALS) am Ritten, indem er dazu aufrief, den Begriff „Qualität“ umfassender als bisher zu sehen. Damit meinte er, dass die Landwirte neben der Qualität des Apfels zunehmend das Umfeld der Produktion beachten müssen.

Schuler unterstrich, dass die heimische Obstwirtschaft im Hinblick auf eine nachhaltige Produktion einen Mehrwert bieten müsse. „Nur so können wir den Apfel als Premiumprodukt positionieren – und das ist notwendig, wollen wir weiterhin erfolgreich sein.“ Wie der Landesrat betonte, gehe es um soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Im Zusammenhang mit der Ökologie nannte Schuler Klimaschutz und Artenvielfalt als wichtigste Themen. Dabei leiste Südtirols Apfelproduktion bereits einiges, etwa durch die Bindung von jährlich 45.000 Tonnen CO₂ durch Obstbäume. Der Naturindex des Obstbaus ließe sich durch kleine Biodiversitätsinseln auf Genossenschaftsebene erhöhen. „Andernfalls müssen wir ständig der Kritik hinterherlaufen“, meinte der Landesrat. Ein artenreiches Umfeld stärke die Positionierung des heimischen Apfels ungemein. Auch die Herkunft Südtirol sollte in der Folge stärker betont werden.



Beim diesjährigen Obstbauseminar ging es um künftige Herausforderung für die Obstwirtschaft.

UNSER TIROL

TIROL, TIROLO, WELT, POLITIK, LEBEN

HOME » WIRTSCHAFT » OBSTWIRTSCHAFT HAT NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

SÜDTIROL | WIRTSCHAFT von 08.02.2020 11:22 Uhr

Obstwirtschaft hat Nachhaltigkeit im Fokus

In der Mode, in der Landwirtschaft, im Lebensmitteleinzelhandel. In ziemlich jedem Bereich des Lebens sind Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz heute vorherrschende Themen. So stand die Nachhaltigkeit auch im Zentrum mehrerer Vorträge, mit denen sich kürzlich rund 150 Obstbauern bei einem dreitägigen Seminar des Absolventenvereins Landwirtschaftlicher Schulen (ALS) beschäftigt haben.

Thema, sagte der Seminarleiter Thomas Lässer. „Auf der einen Seite wird sie von uns gefordert, auf der anderen Seite verhalten sich jene Leute, die sie am liebsten fördern, selbst ganz anders“, hat der Jungbauer aus Latsch beobachtet. „Und das stört mich am meisten. Wenn man etwas fordert, sollte man diesen Maßstab auch bei sich ansetzen.“

„Südtiroler Apfelanlagen bestehen bereits derzeit aus vielen „ökologischen Zellen“, in denen Gärten, Kräuter, Büschen und Hecken wachsen und in denen zahlreiche Kleintiere zu Hause sind“, sagte der Landesrat für Landwirtschaft Arnold Schuler und kündigte an, bestehende Habitate in Zukunft noch stärker zu schützen und neue zu schaffen um die Artenvielfalt zu steigern. Steinküchen, Trockenmauern, Steinhaufen oder Büschungen dienen vielen Tieren als Unterschlupf. Ziel sei es die landwirtschaftlichen Flächen in der Talsohle und an den Hängen, die vornehmlich durch den Obst- und Weinbau geprägt sind, durch Hecken und Einsaaten mosaikartig zu verzahnen, um mehr Vielfalt in die Landschaft zu bringen und dadurch die Natürlichkeit der Landschaft zu fördern, sagte Schuler.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft wird oftmals mit ein Pflanzenschutz festgemacht, doch Nachhaltigkeit ist viel umfassender: „Nachhaltigkeit betrifft nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch soziale und wirtschaftliche“, sagte Hannes Tauber, Marketingleiter des Verbandes der Obstgenossenschaften (VOG) und Referent des Seminars. „Manchmal wird die Ökologie an die erste Stelle gesetzt, dabei integrieren die drei Säulen der Nachhaltigkeit miteinander und sind allezeit wichtig.“

So sind eine kontinuierliche Erneuerung des Sortiments und eine bedachte Sortenplanung wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung. Darum haben die Vermarktungsorganisationen VOG und die Viticoltori Produzenten (VIP) vor Jahren die Kräfte gebündelt und arbeiten nicht nur in Konkurrenz, sondern auch gemeinsam – beispielsweise im „Sortenerneuerungskonsortium“ – zusammen. „Wir orientieren uns dabei an der Entwicklung des Marktes und den Wünschen der Kunden“, sagt Tauber. Schließlich sichert der wirtschaftliche Erfolg das Einkommen zahlreicher Baumfamilien und Mitarbeiter nachhaltig.

Von der Landwirtschaft werden gerne Schwarz-Weiß-Bilder gemalt: hier die Guten – das die Schlechten. Einige haben eine romantische Vorstellung von der Arbeit der Bauern und Bäuerinnen, andere eine geradezu apokalyptische. Dabei haben nur wenige Menschen Einblick in die moderne, nachhaltige Landwirtschaft. Obwohl Auflagen und Anforderungen an die Bauern – und somit die Sicherheit für Mitarbeiter, Konsumenten und Bevölkerung – stetig steigen, stehen Landwirte oftmals in der Kritik. Dies ist in Deutschland nicht anders als in der Schweiz und in Südtirol. „Nachhaltigkeit ist ein schwieriges Thema“, sagte der Seminarleiter Thomas Lässer. „Auf der einen Seite wird sie von uns gefordert, auf der anderen Seite werden wir auch von den Verbrauchern gefordert, mehr zu zahlen.“

» Punktet ein Produkt mit nachhaltiger Produktion, ist der Konsument bereit, mehr dafür zu bezahlen. «

Nicht zuletzt ist die Kommunikation mit den Konsumenten und der heimischen Bevölkerung ein wichtiges Glied der Kette. Sowohl die klassische Kommunikation als auch die Markenkommunikation kann den Menschen Orientierung und Vertrauen geben. „Die „Apfelbesucher“ sind in verschiedenen Gemeinden Südtirol unterwegs und informieren Interessierte über den modernen Apfelbau. Aber auch Gespräche mit Bauern und Bäuerinnen können helfen, Missverständnisse aufzuklären und Ängste zu nehmen“, sagte Hannes Tauber.

Wie die Südtiroler Obstbauern beschäftigen sich auch die Schweizer Obstbauern mit ähnlichen Themen, berichtete Jimmy Mariéthoz, der Direktor des Schweizer Obstverbandes Fruit-Union Suisse, der beim Obstbauseminar zum Thema „Schweizer Obstbau, Marketingstrategie und Nachhaltigkeit“ referierte. Eine Marketingstrategie ist zur Zeit die wichtigste Initiative des Schweizer Obstbaus. So muss sich der Schweizer Obstbau weiterentwickeln. Ein gesundes, nachhaltiges Obstbau soll beschleunigt werden, die Witterverhältnisse gefördert, resistente Sorten entwickelt, Risiken von Pflanzenschutzmitteln gemindert und Alternativen gefördert werden. Zudem soll der CO₂ Ausstoß reduziert, Partnerschaften ausgeht und die Kommunikation gefördert werden, sagte der Referent.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass die Themenwahl beim Obstbauseminar des ALS am Puls der Zeit war und sie wertvolle Informationen für die Betriebsführung mit nach Hause nehmen konnten.

dem Lebensmittelhandel zeigen, wie nachhaltig wir produzieren und wie er diesen Mehrwert den Verbrauchern kommunizieren kann.“

Andernfalls stelle der Handel eigene Produktionsstandards auf, die wir dann einhalten müssen. Der Marketingleiter unterstrich: „Wir werden mit keiner Marke erfolgreich sein, die nicht für Nachhaltigkeit steht – aber Nachhaltigkeit, wie wir sie verstehen.“ Tauber zeigte das neue Markenvideo von „Marlene“, das vor allem die Herkunft Südtirol betont. Tauber rief die Apfelproduzenten dazu auf, mit Überzeugung hinter ihrem Produkt zu stehen. Denn auch die Frage, „warum“ wir etwas machen, spiele in der Kommunikation eine immer größere Rolle.“

aktuelles Gesetz zur Reduzierung der Risiken durch Pflanzenschutzmittel um 50 Prozent. Mariéthoz bedauerte: „Wir müssen dafür kämpfen, dass wir unsere Kulturen noch schützen können!“

Die Schweizer Strategie: Einen Mehrwert bieten

Über Nachhaltigkeit und wie der Schweizer Obstbau mit diesem Thema umgeht, referierte der Direktor des Schweizer Obstverbandes Jimmy Mariéthoz. Er sprach von einer Umbruchphase für die Obstproduzenten. Der Druck aus Politik und Gesellschaft nehme in der Schweiz zu, vor allem, was den Pflanzenschutz betrifft. Im Herbst stünden zwei Volksinitiativen gegen chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel an. Zudem verpflichte ein

Auf den zunehmenden Druck hat der Schweizer Obstverband mit der Erarbeitung einer Mehrwertstrategie reagiert. Diese beinhaltet Zusatzleistungen der Produzenten in den Bereichen Qualität und Nachhaltigkeit, mit dem Ziel, Schweizer Obst wieder attraktiv zu machen. So sollen etwa der CO₂-Ausstoß gesenkt und der Verbrauch von Verpackung und Energie reduziert werden. Auch beim Pflanzenschutz wollen die Eidgenossen eine Reihe von Verbesserungen erzielen, z. B. durch Förderung von Pflanzenschutzmittel-Alternativen oder durch die Entwicklung resistenter Sorten.

Produzenten und Verarbeiter sollen Empfehlungen zur Steigerung der Produktqualität erhalten. Mariéthoz erklärte: „Wir wollen einen Mehrwert bieten, damit unsere Konsumenten Schweizer Obst bevorzugen und den erforderlichen Preis dafür bezahlen.“ Als große Herausforderung bezeichnete der Verbandsdirektor die Kommunikation dieser Bemühungen: „Unsere Anstrengungen müssen vom Markt abgeholten werden, ansonsten geht es nicht.“

Mit Nachhaltigkeit punkten

In ein ähnliches Horn stieß nach dem Referat des Landesrates auch VOG-Marketingleiter Hannes Tauber. Er wies darauf hin, dass Konsumenten immer mehr darauf achten würden, wie etwas produziert werde. Punktet ein Lebensmittel mit nachhaltiger Produktion, sei der Konsument bereit, mehr für das Produkt zu bezahlen. Tauber unterstrich: „Wir müssen

Wie geht Nachhaltigkeit?

WEITERBILDUNG: Obstbauseminar des ALS – Schuler: Habitate fördern – Schweiz setzt auf „Mehrwertstrategie“

Nachhaltig zu wirtschaften und zu leben ist für viele Konsumenten heute das Gebot der Stunde. Das setzt vor allem die heimische Landwirtschaft unter Druck. Bei einem dreitägigen Seminar des Absolventenvereins Landwirtschaftlicher Schulen (ALS) setzten sich rund 150 Obstbauern mit dem Thema auseinander.



Rund 150 Teilnehmer diskutierten beim Obstbauseminar über Nachhaltigkeit im Obstbau.

„Kein Bauer hat Interesse, möglichst viele Pflanzenschutzmittel einzusetzen – im Gegenteil!“, betonte Georg Kössler, Obmann des Apfelkonsortiums. „Moderne Landwirtschaft ist Präzisionsarbeit. Hier wird punktgenau behandelt, sodass Pflanzenschutzmittel reduziert und unnötige Kosten gespart werden.“

Zudem werden in Südtirol umweltschonende Anbauformen gefördert und forciert, wie es bei der Tagung hieß. Auch eine kontinuierliche Erneuerung

des Sortiments und eine bedachte Sortenplanung seien wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltigkeit dürfe auch nicht nur am Pflanzenschutz festgemacht werden, hieß es. „Nachhaltigkeit betrifft nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch soziale und wirtschaftliche“, sagte Hannes Tauber, Marketingleiter des Verbandes der Obstgenossenschaften (VOG). „Manchmal wird die Ökologie an die erste Stelle gesetzt, dabei interagieren die 3 Säulen der Nachhaltigkeit miteinander und sind allesamt

wichtig.“ Landesrat Arnold Schuler verwies darauf, dass es in den heimischen Apfelanlagen viele „ökologische Zellen“ gebe, in denen Gräser, Kräuter, Blumen und Hecken wachsen und in denen zahlreiche Kleintiere zu Hause seien. Er kündigte an, solche Habitate in Zukunft noch stärker schützen und neue zu schaffen zu wollen, um die Artenvielfalt zu steigern.

Wie die Schweiz mit dem Thema umgeht berichtete Jimmy Mariéthoz, Direktor des Schweizer Obstverbandes Fruit-Union Suisse. Dort setze man auf eine „Mehrwertstrategie“. Unter anderem sollen resistente Sorten entwickelt, Risiken von Pflanzenschutzmitteln gesenkt und Alternativen gefördert werden. Zudem soll der Ausstoß von CO₂ reduziert und die Kommunikation gefördert werden, sagte Mariéthoz.

Nicht zuletzt ist die Kommunikation mit den Konsumenten und der heimischen Bevölkerung ein wichtiges Glied der Kette. Sowohl die klassische Kommunikation als auch die Markenkommunikation kann den Menschen Orientierung und Vertrauen geben. „Die ‚Apfelbotschafter‘ sind in verschiedenen Gemeinden Südtirol unterwegs und informieren Interessierte über den modernen Apfelanbau. Aber auch Gespräche mit Bauern und Bäuerinnen können helfen, Missverständnisse aufzuklären und Ängste zu nehmen“, sagte Hannes Tauber.

Südtiroler Apfelkonsortium
Obstwirtschaft hat Nachhaltigkeit im Fokus
Donnerstag, 06. Februar 2020 | 14:57 Uhr

„Südtiroler Apfelanlagen bestehen bereits derzeit aus vielen „ökologischen Zellen“, in denen Gräser, Kräuter, Blumen und Hecken wachsen und in denen zahlreiche Kleintiere zu Hause sind“, sagte der Landesrat für Landwirtschaft Arnold Schuler und kündigte an, bestehende Habitate in Zukunft noch stärker zu schützen und neue zu schaffen um die Artenvielfalt zu steigern. Strücker, Trockenmauern, Steinhaufen oder Böschungen dienen vielen Tieren als Unterschlupf. Ziel sei es die landwirtschaftlichen Flächen in der Talsohle und an den Hängen, die vornehmlich durch den Obel- und Weirbau geprägt sind, durch Hecken und Einsaaten mosaikartig zu verzahnen, um mehr Vielfalt in die Landschaft zu bringen und dadurch die Natürlichkeit der Landschaft zu fördern, sagte Schuler.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft wird oftmals rein am Pflanzenschutz festgemacht, doch Nachhaltigkeit ist viel umfassender. „Nachhaltigkeit betrifft nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch soziale und wirtschaftliche“, sagte Hannes Tauber, Marketingleiter des Verbandes der Obstgenossenschaften (VOG) und Referent des Seminars. „Manchmal wird die Ökologie an die erste Stelle gesetzt, dabei interagieren die drei Säulen der Nachhaltigkeit miteinander und sind allesamt wichtig.“

So sind eine kontinuierliche Erneuerung des Sortiments und eine bedachte Sortenplanung wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung. Darum haben die Vermarktungsorganisationen VOG und die Vinschgauer Produzenten (VP) vor Jahren die Kräfte gebündelt und arbeiten nicht nur in Konkurrenz, sondern auch gemeinsam – beispielsweise im „Sortenerneuerungskonsortium“ – zusammen. „Wir orientieren uns dabei an der Entwicklung des Marktes und den Wünschen der Kunden“, sagt Tauber. Schließlich sichert der wirtschaftliche Erfolg das Einkommen zahlreicher Bauernfamilien und Mitarbeiter nachhaltig.

Der Südtiroler Obstbauern sind aber auch die Natur und Umwelt wichtig. Darum werden umweltschonende Anbauformen gefördert und forciert. Eine „Gute landwirtschaftliche Agrarpraxis“ ist in Südtirol seit Jahren Standard – und der „konventionelle“ Anbau wurde hierzulande vor über 30 Jahren vom naturnahen „integrierten“ Anbau ersetzt. Darüber hinaus ist Südtirol Europas größter Lieferant an biologisch angebauten Äpfeln. „Kein Bauer und keine Bäuerin hat Interesse, möglichst viele Pflanzenschutzmittel einzusetzen – im Gegenteil! Moderne Landwirtschaft ist Präzisionsarbeit. Hier wird punktgenau behandelt, sodass Pflanzenschutzmittel reduziert und unnötige Kosten gespart werden“, so Georg Kössler, Obmann des Apfelkonsortiums, der die Bedeutung solcher Wetterbildungsveranstaltungen auch aus diesem Grund unterstreicht.

Nicht zuletzt ist die Kommunikation mit den Konsumenten und der heimischen Bevölkerung ein wichtiges Glied der Kette. Sowohl die klassische Kommunikation

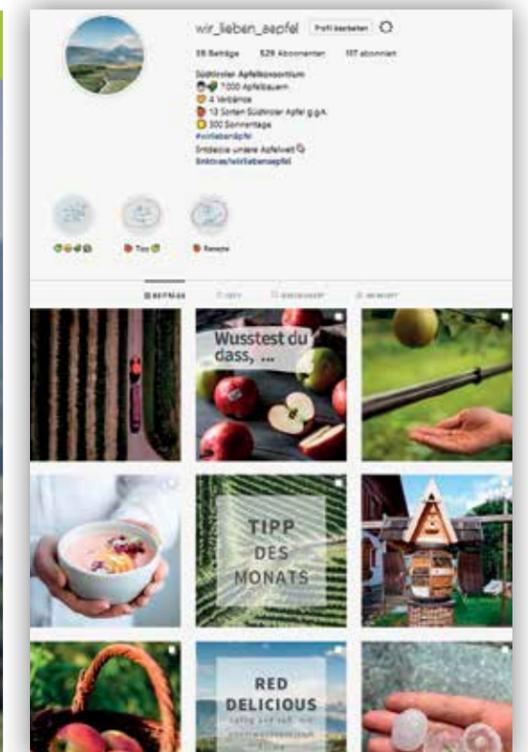
Internetplattform

Die mit Ende der Saison 2018/19 online gestellte Plattform des Südtiroler Apfelkonsortiums www.Apfelwelt.it fungiert als virtuelle Darstellung seiner Tätigkeiten und bündelt Themen und Inhalte, die auch in den Medien verbreitet werden. Das auf der Plattform integrierte Wimmelbild zeigt auf einen Blick alle Organisationen und Institutionen, die am Erfolg der Südtiroler Obstwirtschaft maßgeblich beteiligt sind.

Als wichtige Informationsquelle fungiert auch das Apfel-Wiki, wo aktuelle und kritische Themen der Apfelwelt erklärt werden (Fragen zum Apfel, Beschreibung von Apfel-Organisationen in Südtirol). Zusätzlich führt das Apfel-Journal in die Welt der Südtiroler Apfelwirtschaft und zeigt interessante Interviews, Anekdoten und viele Neuigkeiten zum Apfel und zu den Tätigkeiten des Südtiroler Apfelkonsortiums.

Instagram

Im April 2020, pünktlich zu Ostern, wurde vom Südtiroler Apfelkonsortium auf Instagram der neue Account „wir_lieben_aepfel“ ins Leben gerufen. Alle Interessierten, Apfel- und Südtirol-Fans erfahren hier alles Wissenswerte zum Südtiroler Apfel: positiv gestimmt und locker geht es dabei zu. Neben schönen Fotos und spannenden Einblicken in die Arbeit der Apfelbauern in den Plantagen, werden interessante Fakten, Rezepte und Neuigkeiten geteilt. Angesprochen werden soll natürlich eine breite Zielgruppe, in erster Linie richtet sich der Account aber an Urlaubsgäste aus Deutschland oder anderen Ländern, die eine ganz bestimmte Liebe zu den Äpfeln und zu Südtirol verbindet. Mit 3 Posts pro Woche wird laufend daran gearbeitet neues Material online zu stellen.



Pressekonferenz Schlupfwespe

Natürlicher Gegenspieler für die Marmorierte Baumwanze: In einem Gemeinschaftsprojekt des Südtiroler Apfelkonsortiums mit der AGRIOS, dem Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau und dem Versuchszentrum Laimburg setzte man sich mit dem Partner „Bio Planet“ für die Züchtung der heimischen Schlupfwespe ein. Während Italien weiterhin die Verwendung des auf EU-Ebene nicht mehr zugelassenen und viel diskutierten Insektizids Chlorpyrifos-Methyl zur Bekämpfung des Schädling erlaubt, wurde in Südtirol ein anderer Weg eingeschlagen: nicht chemisch, sondern ganz natürlich. Im Sinne der ausgerichteten Medienarbeit und der definierten Argumentationslinie wurde diese Nachricht verbreitet und eine Pressekonferenz zur Freisetzung der Schlupfwespe organisiert.

Am 10. Juni 2020 wurde das Insekt an einem Waldrand in Nals offiziell freigesetzt. Das Ereignis wurde bereits im Vorfeld medial angekündigt und sorgte für große Aufmerksamkeit von Seiten der Presse und der vielen Interessierten aus dem Obstbau. Die Beteiligung der verschiedenen Institutionen spiegelt die erfolgreiche Zusammenarbeit untereinander wider.



Bilddatenbank Journalisten

Die bereits seit einigen Jahren angelegte Bilddatenbank verfolgt den Zweck, die oft mit Symbolbildern unvorteilhafte Darstellung in den Südtiroler Medien zu Themen wie Obstwirtschaft, Pflanzenschutzmittel oder anderweitig „kritisch“ behaftete Themen (wie Umweltschutz, Glyphosat und dergleichen) mit aktuellen Fotos des Obstbaus zu ersetzen. Dahingehend wurde auch in diesem Jahr die Bilddatenbank aktualisiert sowie ergänzt und wiederum mit persönlichem Anschreiben den verantwortlichen Redakteuren übermittelt und zur freien Verfügung gestellt.

BILDER REDAKTIONEN > Apfellandschaften



Südtirol 1 Apfelchallenge (Goldene Apfel)

Im Auftrag des Südtiroler Apfelkonsortiums startete im Oktober 2019 auf dem Radiosender „Südtirol 1“ ein Apfel-Gewinnspiel. Die „Apfelchallenge – Finde den goldenen Apfel“ präsentierte vom 14. bis zum 25. Oktober mit Äpfeln verdeckte Sehenswürdigkeiten aus Südtirol, in welchen sich zusätzlich ein goldener Apfel versteckte. Schritt für Schritt wurden die Äpfel aufgedeckt und aufmerksame Teilnehmer sollten erraten, an welcher Sehenswürdigkeit

sich der goldene Apfel befindet. Die Gewinner konnten sich jeweils über einen Gutschein über 250 Euro für „Pur Südtirol“ freuen.

Das Gewinnspiel war ein voller Erfolg: Es wurden über 40.000 Zugriffe verzeichnet – das beste Gewinnspiel-Ergebnis bisher.



Kommunikation zur Südtiroler Bevölkerung

Gewinnspiel Pauli & Marie Erlebnistag Haflingerhof

Im Pauli & Marie-Frühlingsheft 2019 gab es wieder eine Mitmach-Aktion mit Belohnung: Wer ein Foto mit seinem selbstgebastelten Insektenhotel einsendete, sicherte sich die Möglichkeit im kommenden Herbst zu einer Apfel-Überraschungsfeier eingeladen zu werden. Die Teilnahme war groß: Viele schöne Fotos wurden eingesendet. Am Freitag, den 27. September 2019 war es für die fleißigen Bastler dann endlich soweit: Sie nahmen an einem Erlebnismittag auf dem Haflingerhof in Jenesen teil. Dort hat ihnen Bauer Fabian die Insekten vorgestellt, die in ein Insektenhotel einziehen. Außerdem wurden bei einer Verkostung Äpfel auf ihren Geschmack geprüft.

Pauli & Marie - Buch

Seit 2015 erfreuen die Pauli & Marie Magazine Kinder mit ihren spannenden Inhalten zur Südtiroler Obstwirtschaft. Ende der Saison 2019/2020 wurde neben den regelmäßig erstellten Magazine eine neue Geschichte der beiden Hauptdarsteller ins Leben gerufen. Erstmals erschienen Pauli und Marie als umfangreiches Buch: Auf 50 Seiten wird das Kennenlernen der beiden sympathischen Protagonisten erzählt. Pauli und Marie – der Anfang der ganzen Geschichte sozusagen. Wie gewohnt werden im Rahmen der Handlung wissenswerte Fakten zum Apfel, zur Arbeit der Bauern und Bäuerinnen sowie zur Sortenvielfalt erklärt. Im Herbst wird das neue Buch über den Lesezirkel, den Pressevertrieb und die Genossenschaften kostenlos an Interessierte verteilt.

Pauli & Marie - Sammelausgabe

Die Sammelausgabe der beliebten Apfel-Helden Pauli und Marie wurde im Frühjahr aus Magazinen der letzten Jahre zusammengestellt. Die Sammlung gibt somit einen guten Überblick über alle Pauli & Marie Magazine und bündelt die kreativen Leistungen der letzten Jahre. Die Ausgabe wird bei besonderen Anlässen verteilt.

Neue Pauli & Marie Gadgets

In diesem Jahr wurden außerdem neue Pauli & Marie Gadgets in Auftrag gegeben. Die kleinen Fans können sich jetzt über personalisierte Turnsäcke sowie Glasflaschen mit Sleeve freuen.

Info-Roadshow: Pauli & Marie on tour

Die beliebten vierteiligen wind- und wetterfesten Paneele mit Basisinfo und aufklappbaren Info-Boxen waren auch in dieser Saison als fester Bestandteil bei Festveranstaltungen eingeplant.

Aufgrund der Corona-Pandemie kamen sie leider nicht so oft zum Einsatz (z.B. entfiel das Teddy-Bär-Krankenhaus, welches stets vom Südtiroler Apfelkonsortium unterstützt wird).

Die Paneele sind nach wie vor im Fruchthof Überetsch in Frangart bei Bozen gelagert und können bei Bedarf dort abgeholt werden. Anfragen werden vom Südtiroler Apfelkonsortium entgegengenommen und koordiniert.



Verschiedene Zielgruppen

HGV Broschüre Neudruck

Der vom Südtiroler Apfelkonsortium mit dem HGV ausgearbeitete Info-Folder zu den „7 Fakten zum Südtiroler Obstbau“ stellt für die Südtiroler Tourismustreibenden eine große Hilfestellung dar: Hotel- und Beherbergungsbetriebe in Obstbaugebieten werden häufig mit Fragen der Urlaubsgäste konfrontiert. Durch den informativen Folder werden sie in ihren Antwortmöglichkeiten gestärkt. Aufgrund der großen Nachfrage wurde er aktualisiert und in einer Neuauflage gedruckt. Der Folder steht auf Deutsch, Italienisch und Englisch in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung.

In einem Begleitschreiben zur Lieferung der Neuauflage wurden die Tourismusvereine informiert und um die Bereitstellung des Folders für Urlaubsgäste und Unterkunftsbetriebe gebeten. Auch wurde darauf hingewiesen, dass die Informationen zur Vorbereitung der Mitarbeiter, die in direktem Kontakt mit den Gästen stehen, verwendet werden können. Der Folder liegt außerdem in den HGV

Bezirksbüros auf und wird an die Mitglieder der Vereinigung der Privatzimmervermieter VPS sowie an die Bauernhöfe mit Urlaub auf dem Bauernhof verteilt.

HGV Ortsgruppen-Treffen Gute Nachbarschaft

Das Südtiroler Apfelkonsortium hat durch ein Rundschreiben allen Ortsgruppen des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) einen Vortrag zu den Tätigkeiten des Südtiroler Apfelkonsortiums angeboten. Wir wurden darauf hin zu der Jahresversammlung des Ortsgruppe Naturns im März 2020 in Naturns eingeladen – noch vor den verordneten Covid-19-Schutzmaßnahmen. Vertreter des Südtiroler Apfelkonsortiums waren dabei anwesend, um kurz ihre Tätigkeiten vorzustellen sowie um den aktiven Austausch zwischen Tourismus und Landwirtschaft zu pflegen und zu stärken. Eine engere Zusammenarbeit der beiden Sektoren wurde in Planung gestellt, konnte aufgrund der Corona-Pandemie jedoch nicht mehr zur Gänze umgesetzt werden. Im kommenden Jahr soll das Ziel, die Zusammenarbeit zu vertiefen, verstärkt verfolgt werden.

Krisenkommunikation

ZDF - Nelson Müller

Im August des vergangenen Jahres stattete der prominente TV-Koch Nelson Müller aus Deutschland Südtirol einen Besuch ab. Für seine Fernsehreihe im ZDF „Nelson Müllers Lebensmittelreport“ untersucht der Sternekoch verschiedene Nahrungsmittel, die in den unterschiedlichsten Handelsketten vermarktet werden. In einer Folge, die im Jänner 2020 ausgestrahlt wurde, widmete er sich dabei auch den Äpfeln und ging der Fragen nach, wie die Produktion von Südtiroler Äpfeln vonstatten geht, sodass sie mit makellosem Aussehen in den Supermarktregalen angeboten werden können.

Wann immer Medien – zumal aus dem Ausland – Themen aus dem Südtiroler Obstbau bearbeiten, steigt in Südtirol die Anspannung. Denn allzu häufig wird die Berichterstattung von Vorurteilen geprägt und ist unausgewogen. Auch diesmal versuchte die Redaktion, den üblichen Vorurteilen gerecht zu werden und bemühte sich um überzogene Darstellung. Immer wieder wird im Bericht vom Pflanzenschutz gesprochen, der im „konventionellen“ Anbau betrieben werde. Darüber, dass in Südtirol „konventioneller“ Anbau seit bald 30 Jahren praktisch nicht mehr stattfindet, weil er von der naturnahen integrierten Anbauweise abgelöst wurde, fällt kein Wort. Ebenso wird nicht darauf eingegangen, dass biologisch angebautes Obst auch behandelt werden muss. Dafür wird der Frage nach dem Abbau von Vitamin C während der Lagerung breiter Raum gewidmet, obwohl

ein Apfel zwar viele gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe hat, aber grundsätzlich – also auch direkt nach der Ernte – kein besonders ergiebiger Vitamin-C-Lieferant ist (verglichen etwa mit Orangen oder Kiwi). Kurzum: In Nelson Müllers Bericht über den Südtiroler Apfel überwiegt die schlechte und negativ behaftete Darstellung der Anbauweise in Südtirol.

Aus diesem Grund wurde eine deutsche Agentur für Krisenmanagement und Medienbeobachtung beauftragt, die Berichte in Deutschland überwacht und laufend über ihre Inhalte informiert. So wird sichergestellt, stets über die meinungsprägende Berichterstattung im Ausland auf dem Laufenden zu sein und bei Bedarf und Notwendigkeit schnell reagieren und intervenieren zu können.



Das Team des Südtiroler Apfelkonsortiums



Georg Kössler
Obmann vom Südtiroler Apfelkonsortium



Anna Oberkofler



Claudia Klammsteiner

Südtiroler Apfelkonsortium

Jakobstraße 1/a
Tel. +39 0471 054 066
Fax +39 0471 054 067
info@suedtirolerapfel.com
www.apfelwelt.it
www.suedtirolerapfel.com

 @ wir_lieben_aepfel

